Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.



Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Nr. 354

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 22. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Unsere auswärtige Politik.

In der letzten Zeit haben sich die vom Fürsten Bismarck angeregten Artikel förmlich gehäuft, in denen die auswärtige Politik seines Nachfolgers bekrittelt wird. Fürst Bismarck läßt es so darstellen, und zwar nicht blos jetzt, sondern immer schon, als ob Graf Caprivi engere Verbindlichkeiten gegen die Dreibundsmächte, besonders gegen Oesterreich-Ungarn eingegangen sei. Noch bedenklicher erscheint dem ehemaligen Reichskanzler, daß Verpflichtungen gegenüber England übernommen worden sein könnten. Die nächste Veranlassung zu diesen von Friedrichsruh herstammenden Veröffentlichungen hat das Buch „Berlin—Wien—Rom" gegeben, aber der Ton dieser neuesten Bismarck-Artikel ist schließlich kein anderer, als wie er schon in früheren ähnlichen Veröffentlichungen erklungen war. Man liest diese Artikel selbstverständlich mit gebührendem Interesse, denn es ist Bismarckscher Geist, der aus ihnen spricht, was mindestens so viel heißt, daß die Artikel nicht langweilig sein können. Man sieht mit Vergnügen die klaren Umrißlinien einer in sich geschlossenen politischen Anschauungsweise, und für die Echtheit dieser Artikel, d. h. dafür, daß sie auf den Fürsten zurückgehen, spricht, daß die Lehren, die der Fürst solchergestalt ertheilen läßt, genau das enthalten, was aus der ganzen früheren Thätigkeit des gewesenen Kanzlers förmlich Gemeingut der Oeffentlichkeit geworden ist.

Die praktisch wichtigste und nächste Frage ist nun aber naturgemäß die, woher Fürst Bismarck denn weiß, daß die von ihm hinterlassene auswärtige Politik gegenwärtig erschüttert, in wichtigen Beziehungen wohl gar aufgegeben worden ist. Es sind sehr ernste Fragen, an die damit gerührt wird. Unaufhörlich verbreiten einige deutsche Blätter, vor Allem die „Münch. Allg. Ztg.", den Glauben, daß die deutsche auswärtige Politik schwankend und schwächlich geleitet wird. Es wird von spöttischen Witzeleien der Diplomaten über Unbegreiflichkeiten der gegenwärtigen Leiter dieser Politik gesprochen, und wenn auch nur die Hälfte von Alledem wahr wäre, was diese Blätter an Mißgriffen und schlimmeren Verfehlungen andeuten, dann müßte es in der That bedenklich um uns stehen, dieser ganze Komplex von Fragen auswärtiger Politik geht die Bevölkerung selbstverständlich nahe genug an, aber die Voreingenommenheit eines ausgesprochenen Parteistandpunktes, die bei innerpolitischen Fragen auch für den Objektivsten schwer zu vermeiden ist, braucht sich in dies Gebiet nicht hineinzumischen. So kann man die Anklagen der Bismarckpresse ohne Leidenschaft, aber auch ohne Spott, anhören; man muß nachforschen, was an ihnen ist. Man müßte die Anklagen unterstützen, wenn sie als berechtigt nachgewiesen werden könnten, aber man müßte die Beschuldiger auch so energisch wie nur denkbar in die Schranken weisen, wenn sie nichts als immer nur Behauptungen und keine Beläge beibringen können und wenn zudem die Thatsachen ihnen keine Handhabe zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit bieten.

Wie steht es denn nun mit der auswärtigen Politik des neuen Systems? Wo sind die Spuren einer Abweichung von den Bismarckschen Bahnen? Womit kann bewiesen werden, daß unsere Verpflichtung zum Schutze österreichischer Interessen auf der Balkanhalbinsel enger und drückender, als vor zwei Jahren, geworden ist? Wo ist der Nachweis dafür, daß wir uns dem Kabinet Salisbury gegenüber verbunden haben, englische Interessen im Mittelmeere und wohl gar in Indien gegen etwaige russische Angriffe zu vertreten? Seit Jahren sind Enthüllungen genug, Winke, Versuchsballons, Kammerreden, Banketreden und was nicht sonst noch gekommen, ohne daß etwas von jenen Behauptungen dabei auch nur mit dem Schatten eines Beweises hätte versehen werden können. Es giebt ein englisch-italienisches Einvernehmen und insofern eine Beziehung Englands auch zum Dreibunde. Aber die Bismarckschen Blätter belehren uns soeben selber, daß dies Doppelverhältniß schon unter dem früheren System bestanden hat, und in England giebt es wohl keinen Menschen, der dem Kabinet Salisbury zutrauen möchte, daß es von der unverbrüchlichen Praxis der englischen Politik, keine bindenden Allianzverträge zu unterschreiben, plötzlich hätte abgehen wollen. Giebt es also nicht einmal einen Bündnißvertrag zwischen London und Rom, warum sollte es einen zwischen London und Berlin geben? Worauf stützt sich der Verdacht des Fürsten Bismarck? Woher ist ihm die Kenntniß davon gekommen, daß das deutsch-russische Verhältniß unheilbar geworden sei? Dies Alles sind, wie gesagt, Dinge, die nicht in der Weise, wie innerpolitische Vorgänge behandelt werden können. Wenn Fürst Bismarck die innere Politik seines Nachfolgers angreifen läßt, so sind wir im Stande, Werth und Wichtigkeit solcher Angriffe zu kontrolliren. Das Material, aus dem der Fürst schöpft, steht auch uns, den Beobachtern, zu Gebote, und in voller Oeffentlichkeit entwickeln sich die Parteikämpfe, in voller Oeffentlichkeit liegen die Gesetzentwürfe vor, um die sich die Kämpfe bewegen.

Ganz anders aber steht es bei der auswärtigen Politik. Wir kennen die diplomatischen Korrespondenzen nicht, die zwischen den Großmächten hin und her gehen; wir kennen weder den Dreibundsvertrag, noch die angeblichen Abmachungen mit London. Wenn also Fürst Bismarck so schwere und, sobald begründet, unterstützungswerthe Anschuldigungen gegen das jetzige System richtet, so muß man immer wieder fragen: Woher hat er die Kenntniß von diesen Dingen? Wir sind nicht geneigt, die Möglichkeit, daß er sie in der That haben könnte, ohne Weiteres abzulehnen. Noch immer sind die Verbindungen des Fürsten mit Berlin eng, viel enger, als die Meisten glauben, und auch Diplomaten von Beruf können geschwätzig sein, sehr sogar, wenn sie nämlich mit ihrem Plaudern etwas Bestimmtes erreichen wollen. Die Möglichkeit aber, daß der Fürst besser sogar Bescheid weiß, als er ausdrücklich zu sagen für gut findet, sie liegt allerdings vor. Aber es ist das die wohlwollendste Supposition, die wir bei diesem ganzen, wenig erbaulichen Treiben eines Theiles unserer Presse machen könnten. Auch solche Möglichkeit müßte erst bewiesen werden, und die Beweislast fällt ausschließlich den Bismarckschen Organen zu. So lange sie sich dieser Verpflichtung entziehen, behält man die leidige Wahl, an Verleumdungen oder an berechtigte Besorgnisse zu glauben, und das Bedürfniß nach Aufklärung besteht für uns Zuschauer unverändert fort.

Eine Lücke in der Gesetzgebung

hat anläßlich des Ahlwardt-Schwindels auch die „Köln. Ztg." entdeckt. „Wenn ein Mann, schreibt sie, aus der unausgesetzten öffentlichen Verbreitung seiner Verleumdungen in Versammlungen durch Reden und Ansprachen ein gewinnreiches Gewerbe machen darf, ohne daß die Gerichte oder die Polizeibehörden verhindernd einzuschreiten vermögen, so ist das unseres Erachtens eine Lücke in unserer Gesetzgebung, die der Ergänzung bedarf." Die Gerichte hätte die „Köln. Ztg." aus dem Spiel lassen sollen, denn der Richter kann doch nur auf Anrufen des Staatsanwalts einschreiten. Und die Polizeibehörden? Nach welchem Kriterium soll die Polizei beurtheilen, in welchem Falle öffentliche Verleumdungen vorliegen, deren Verbreitung verhindert werden muß? Ferner will die „Köln. Ztg." dem Staatsanwalt das Recht einräumen, im öffentlichen Interesse auch gegen Verleumdungen und Beleidigungen einzuschreiten, wenn ein Antrag der Betheiligten nicht vorliegt. Aber wird denn der öffentliche Kläger in der Lage sein, das Vorhandensein einer öffentlichen Verleumdung oder Beleidigung nachzuweisen, wenn der Betheiligte, dem darüber allein ein Urtheil zusteht, schweigt? Und soll nun der Betheiligte, der eine gerichtliche Verhandlung der angeblichen Verleumdung nicht wünscht, von Rechtswegen gezwungen werden, vor Gericht als Zeuge zu erscheinen, um sich über den Charakter der gegen ihn gerichteten öffentlichen Kundgebungen auszusprechen? Mit dem Rufen nach Staatsanwalt und Polizei ist dem Uebel, das auch wir anerkennen, nicht beizukommen. Oder glaubt wirklich Jemand, daß durch die Beschlagnahme der Ahlwardt'schen Broschüre und durch das Verbot Ahlwardt'scher Versammlungen der Verbreitung der patriotischen „Enthüllungen" Einhalt gethan werden könnte? In antisemitischen Kreisen fühlt man sehr gut heraus, daß gerade die unbeschränkte Agitationsfreiheit, deren sich Ahlwardt erfreut, der gemeinsamen Sache gefährlich werden könnte. Und deshalb spricht jetzt selbst Herr Böckel von Versammlungen nach Art der „Zirkusvorstellungen", in denen der urtheilslosen Menge der Großstädte die Ahlwardt'schen Enthüllungen zum Besten gegeben würden. „Der Großstädter", sagt Herr Böckel, „leidet an der raffinirtesten Ueberkultur. Gediegene Geisteskost lockt ihn nicht mehr, er will ordentlich gekitzelt sein. Deshalb kommt ihm der Skandal, von welcher Seite immer angeregt, eben recht. Die Skandalsucht und nichts weiter ist es, was heute die Massen in Ahlwardt's Versammlungen treibt, dieselben Massen, die jederzeit dabei sind, wenn etwas Besonders „los" ist. Man irrt, wenn man aus solchen Zuläufen auf wirkliches Interesse für unsere Partei schließt. Der Mob langweilt sich zuletzt, verläuft sich und der Spuk ist zerstoben, wie er gekommen war." Herr Böckel ist ein kluger Mann. Er weiß, daß die ganze antisemitische Bewegung nur eine künstliche ist und er fürchtet — hoffentlich mit Recht — daß die Ahlwardt'schen Uebertreibungen den Ballon zum Platzen bringen, so daß alle ehrlichen und anständigen Leute sich mit Ekel und Widerwillen abwenden. — Andere Parteiführer, wie Herr Liebermann v. Sonnenberg, gefallen sich vorläufig noch darin, in den Spuren Ahlwardt's zu wandeln. Die Liebermann'sche „Westf. Reform" spielt sich als Impressario Ahlwardt's auf und bittet um Benachrichtigung, ob und wenn Ahlwardt in den Ortschaften der Provinzen Westfalen und Rheinland „verlangt" werde. Auf Wunsch Ahlwardt's wird der Redakteur des Blattes „die Tour festsetzen." — Wir wünschen Herrn Ahlwardt glückliche Reise.

Deutschland.

△ **Berlin,** 21. Mai. Ueber das Ergebniß der sozialdemokratischen Versuche, den Ideen dieser Partei Eingang bei der Landbevölkerung zu verschaffen, kann man sich schwer ein sicheres Urtheil bilden. Vor kurzem erfuhren wir anläßlich eines mecklenburgischen Parteitages der Sozialdemokratie, daß sie dort Erfolge errungen habe, wenn es auch langsamer gehe und die Agitation mehr Geld koste als in den Industriebezirken. Auf dem kürzlich in Berlin abgehaltenen Parteitage für Brandenburg hat man sich ähnlich halbbefriedigt geäußert. Man wird solchen Berichten Glauben schenken dürfen, da die Sozialdemokraten kein Interesse daran haben können, sich gegenseitig selbst zu täuschen. Nur wird man statt des Namens „Landbevölkerung", der die nach Beruf, Besitz und Bildung verschiedensten Bevölkerungsgruppen unterschiedlos zusammenmengt, eine engere Bezeichnung setzen müssen. Es ist erstens der ländliche Lohnarbeiter und zweitens der Kleinhandwerker, den die Sozialdemokratie zu gewinnen sucht und hier und da gewonnen hat. Was den ländlichen Arbeiter betrifft, so sind seine Benachtheiligung an Verdienst und an Gelegenheit zu Genüssen, sodann der Mangel des Koalitionsrechts, beim Gesinde ferner noch die Gesindeordnung, vor allem aber die lange Arbeitszeit, Umstände, die seine Unzufriedenheit vollauf erklären. Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die landwirthschaftlichen Arbeiter, Aufhebung der Gesindeordnungen und Verkürzung der Arbeitszeit wären die Forderungen, die eine liberale Partei stellen muß, um der Sozialdemokratie den Eingang auf dem Lande zu versperren. Daß aber der Kleinhandwerker auf dem Lande genau dieselben Schmerzen hat und mit den nämlichen ungünstigen Konkurrenzbedingungen rechnen muß wie der städtische ist einleuchtend. Wird er nicht so rasch Sozialdemokrat wie der Handwerker in der Stadt, so liegt es allein daran, daß er nicht wie dieser an einer anderen starken Schicht, nämlich an den Industriearbeitern einen Rückhalt und eine leidlich ausreichende Kundschaft findet, wenn die anderen fortbleiben. Nicht übersehen werden darf aber endlich, daß sich auf dem Lande der Sozialdemokratie viel wirksamer entgegen arbeiten läßt.

F. H. C. Ein sehr bemerkenswerthes Urtheil über die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten unter der Mc. Kinley-Bill giebt die Handelskammer zu Frankfurt a. M. in ihrem jüngst veröffentlichten Jahresbericht für 1881 ab.

„Das Verzeichniß unserer Waarenausfuhr i. J. 1891 nach Nordamerika, heißt es in diesem Bericht, zeigt im Allgemeinen durchaus nicht das ernste Bild, welches pessimistische Anschauungen vor zwei Jahren in Aussicht stellte. Stark erhöhte Eingangszölle können zwar Artikel, deren Herstellung im eigenen Zollgebiete schon eine gewisse Bedeutung erlangt hat, in einzelnen Qualitäten oder auch ganz ausschließen, nicht aber sofort neue Industrien schaffen, für welche bisher ein günstiger Boden gefehlt hat. Die Mc. Kinley-Bill hat nun allerdings den Amerikanern die Ankaufspreise für eine große Anzahl von Verbrauchsartikeln ganz beträchtlich gesteigert, doch verhindern konnte sie nur die Einfuhr einzelner, mit ganz besonders hohen Zöllen belasteter Fabrikate, und eine vollständige Umgestaltung des Gesammt-Einfuhrgeschäfts hat sich, wie von vielen Seiten irrthümlich befürchtet worden war, unter ihrer Herrschaft nicht vollzogen. Noch neigt in dem Kampf, den die neue Welt mit der alten auf industriellem Gebiet eröffnete, die Schale nicht auf die Seite des Sternenbanners.

Wie aus der Einfuhrstatistik nach den Vereinigten Staaten für 1891 hervorgeht, hat die Ausfuhr aus dem General-Konsulats-Bezirk Frankfurt a. M., welches Süd- und Westdeutschland umfaßt, betragen:

1888	38 764 751	Dollars
1889	37 162 389	=
1890	43 133 636	=
1891	37 386 587	=

Lassen wir das Jahr 1890 außer Betracht, weil vor dem Inslebentreten der Mc. Kinley-Bill Waaren aller Art massenhaft nach Nordamerika geworfen wurden, so haben wir gegen 1889 ein Mehr von Doll. 224 198 und gegen 1888 ein Weniger von Doll. 1 378 164. Am schwersten wird von dem neuen Zollgesetz unsere Textil-Industrie betroffen (Litzen von Barmen, Seide, Seidewaaren, Sammet und Besatzartikel von Krefeld, Leinen-, Wollen- und Baumwollenwaaren aus ganz Deutschland), ferner die Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaaren, Kurz- und Spielwaaren, Leder, Häute und Felle, Hopfen. Starke Mehrausfuhr finden wir bei Chemikalien und Glas; auch Wein und Spirituosen weisen eine Steige-

rung auf. Manche Tausend Dollars der diesjährigen Minder-Ausfuhr mögen noch auf die starken Lager zurückzuführen sein, die in Amerika kurz vor dem Zollgesetz angehäuft wurden, und werden sich vielleicht in 1892 nach der reichen vorjährigen Ernte, die viel Geld nach den Vereinigten Staaten führt, wieder ausgleichen. Für manche Artikel mag auch das Erstarken der eigenen Industrie vermindernd auf die Einfuhr gewirkt haben. Im Ganzen genommen ist nicht viel Stoff zu Klagen gegeben, vielmehr bleibt die Hoffnung, daß unter der Herrschaft anderer Ansichten auch ein anderer Tarif in Kraft tritt, noch offen."

Diese auf sachkundigen Berichten und den Zahlen der amtlichen amerikanischen Einfuhrstatistik fußenden Ausführungen sind um so beachtenswerther, als vor wenigen Tagen der englische Premierminister Lord Salisbury (vergl. unter England. — Red.) bei seiner Empfehlung einer Reziprozitäts-Zollpolitik für England behauptet hat, daß die Macht, über welche England am meisten zu klagen Ursache habe, die Vereinigten Staaten von Nordamerika seien.

— Der verstorbene Abg. v. Kleist-Retzow hat sich, wie jetzt in mehreren Blättern erzählt wird, grundsätzlich geweigert, Branntwein-Brennerei zu betreiben. Er wollte aus der Herlleckung von Branntwein keinen Gewinn ziehen. Er hat damit, wie man weiß, unter seinen Parteigenossen ziemlich allein gestanden.

— Ueber das Wesen des Panslavismus hält Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr." eine Abhandlung. Fürst Bismarck definirt den Panslavismus am Schlusse des Artikels in folgender Weise:

„Wir halten den Panslavismus für eine Phantasmagorie, der das Streben nach dem Besitz von Konstantinopel in Nebel hüllt, und die orthodoxe Kirche mehr für das treibende Element als das Slaventhum. Für die deutsche Politik bedeutet unserer Ansicht nach der Panslavismus das Drängen nach den Meerengen und weiter nichts. Die damit verbundene antideutsche Stimmung hat nicht das Ziel, die Popen in Ostpreußen einzuführen, sondern sie wird in der russischen Presse hauptsächlich gepflegt durch die Einflüsse, welche Polen, Franzosen, Nihilisten und Sozialdemokraten auf dieselbe üben. Die Elemente, von denen diese Einflüsse auf die russische Presse ausgehen, haben ein starkes Interesse daran, daß der Friede zwischen Rußland und Deutschland niemals sicher erscheine und daß der Krieg zwischen beiden Ländern nach Möglichkeit gefördert werde. Nur aus dem Kriege können Verhältnisse hervorgehen, unter denen die polnischen, die französischen, die nihilistischen und die republikanischen Tendenzen zur Blüthe gedeihen. Für den vorwlgenden Einfluß in der russischen Hetzpresse gegen Deutschland halten wir den polnischen. Der Pole ist gewandter als der Russe und in der Regel gebildeter; seine Meisterschaft in konspiratorischem Zusammenhalten ist in Europa bekannt, und wenn man die polnischen Einflüsse in der russischen Presse beseitigen könnte, so glauben wir, daß die Deutschfeindlichkeit der letzteren erheblich abgeschwächt erscheinen würde."

— Ein Berliner, mit sozialdemokratischen („unabhängigen") Kreisen Fühlung unterhaltender Berichterstatter theilt uns mit, daß der Abg. Bebel wegen eines hartnäckigen Halsleidens aus dem Vorstande der sozialdemokratischen Partei auszuscheiden beabsichtige und an seiner Stelle den Abg. Max Schippel vorschlage. Wir geben die Nachricht unter Vorbehalt wieder und zweifeln selbst an der Richtigkeit. Leidend ist Herr Bebel allerdings; seine nicht allzukräftige Konstitution hat durch Ueberarbeitung gelitten. Bebel weilt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gegenwärtig in der Schweiz, wo seine mit einem Arzt verheirathete Tochter Frieda, ehemals Studentin in Zürich, lebt.

— Der Ortsverein der deutschen Kaufleute weist ebenso wie der Kaufmännische Hilfsverein im letzten Jahre eine sehr bedeutende Steigerung der Ausgaben namentlich an Krankenunterstützung, auf. Der Thatsachen werfen ein Licht auf die Verschlechterung diese Lage der Handlungsgehilfen. Obwohl beide Vereine finanzkräftig sind, würden sie ein Steigen der Ausgaben im gleichen Verhältnisse künftig nicht ertragen können.

— Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind dem Vorsitzenden des Berliner Männergesangvereins, Kanzleirath Weiße im Handelsministerium, dem bei der Abreise von Wien vom Botschafter Prinzen Reuß zwei Briefe an das Auswärtige Amt mitgegeben worden, diese aus dem verschlossenen Handkoffer gestohlen worden. Die Briefe enthielten Pester, Wiener und Belgrader Berichte. Der Diebstahl ist wahrscheinlich in Dresden-Neustadt ausgeführt, als Weiße auf kurze Zeit das Coupée verließ.

— Die „Tägl. Rundschau" theilt nach einer ihr vorliegenden Zuschrift von glaubhafter Seite mit, daß der soeben ausgewiesene Herr von Wesselitzki Vermittler in einem Waffenlieferungsgeschäft der Firma Löwe war. Diese hat im vorigen Frühjahr die größten Anstrengungen gemacht, die Lieferungen für das neue kleinkalibrige Gewehr in Rußland zu erhalten. Es war zu diesem Zwecke auch bereits der Bau einer Filialfabrik in Rußland in Aussicht genommen worden. Die Provision, welche damals den Geschäftsvermittlern zugesichert worden war, betrug angeblich mehr als eine Million Mark. Die Gründe, weshalb das Geschäft nicht zu Stande kam, dürften lediglich in dem ablehnenden Verhalten der leitenden russischen Kreise gegenüber einem aus Deutschland stammenden Fabrikanten zu erblicken sein.

— Der Schriftsteller Karl Schneidt wird vom Staatsanwalt gesucht. Schneidt war früher der Adlatus des Anarchisten Hasselmann; beim großen Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier machte er verschiedentlich von sich reden und zog sich durch einen Artikel, den er in seiner „Bergarbeiterzeitung", einem Eintagsblatte, veröffentlichte, eine Verurtheilung zu. Endlich trat er auch in der „Unabhängigen"-Bewegung hervor und stellte die bisher nicht erfolgte Rückkehr Hasselmanns nach Deutschland in Aussicht. Schneidt hat sich jetzt der ihm bevorstehenden Verhaftung durch die Flucht entzogen.

— Unter der Rubrik „Zünftlerisches" berichtet die „Fränk. Tagespost", daß der Mindestfordernde bei der Submission der Fundamente des Postgebäudes in Nürnberg der Vorsteher der Innung der Bau-, Maurer- und Zimmermeister, Herr Bayerlein ist, der die Kleinigkeit von 73 Prozent unter dem Anschlag geboten hat. Bekannt ist, daß dieser Mustrevorsteher die niedrigsten Löhne in Nürnberg zahlt. — So „heben" diese Innungen, die gegen das Submissionsunwesen" nicht laut genug schreien können, das Handwerk!

— Wegen des Berichtes über die Teufelaustreibung in Wemding hat der Ehemann der dort als Hexe bezichtigten Frau, wie die „Münch. Allgem. Ztg." meldet, Klage wegen Ehrenbeleidigung gestellt.

Heilbronn, 20. Mai. Der suspendirte Bürgermeister Hegelmaier wurde dem „B. T." zufolge von der Anklage, sich falscher Beurkundungen schuldig gemacht zu haben, freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängniß beantragt.

Dortmund, 20. Mai. Das hiesige Betriebsamt hat wegen der von der „Tremonia" gebrachten Nachricht über einen „geflickten" Radsatz des „Bochumer Vereins" sofort die Untersuchung eingeleitet und theilt darüber Folgendes mit: „Der Radsatz ist vom Bochumer Verein im Jahre 1875 geliefert worden, demnach bereits 17 Jahre im Betriebe. Die Räder sind nicht mit Radreifen bezogen, sondern es sind gegossene Scheibenräder. Im Spurkranz des einen Rades wurden zwei Löcher vorgefunden, die von Schalen, wie sie bei Gußsachen häufig vorkommen, herrühren. Ein Langriß zwischen den Löchern ist nicht festgestellt worden, es kann das Rad durchaus nicht als betriebsgefährlich bezeichnet werden und hätte unbedenklich unter dem Wagen zur Heimath zurücklaufen können. Die Auswechselung auf dem hiesigen Bahnhofe ist auf die vielleicht zu große Vorsicht des revidirenden Beamten zurückzuführen. In dem einen Loche ist Blei vorgefunden worden; es kann aber nicht mit Sicherheit angegeben werden, wann und wo der Verschluß des Loches mit Blei bewirkt worden ist, da der Radsatz in der langen Zeit häufig in verschiedenen Werkstätten zur Revision oder Reparatur gewesen sein wird."

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Mai. [Orig.-Korrespondenz der „Posener Zeitung".] Die gesammte russische Residenzpresse stimmt einen wahren Jubelhymnus an ob der eklatanten Abfertigung, die vor einigen Tagen dem Herausgeber und Chefredakteur des „Grashdanin", Fürsten Meschtscherski, von Seiten des Gouverneurs von Nischni-Nowgorod, Generalmajors Baranow, zu Theil geworden. General Baranow entkleidete in einer vor der Verpflegungskommission des genannten Gouvernements gehaltenen Rede den Fürsten Meschtscherski seiner so zu sagen offiziösen Herrlichkeit, die er bei jeder nur passenden Gelegenheit zur Schau zu tragen bemüht, sich nur allzu gern den Anschein gebend, als sei der „Grashdanin" ein hoch offiziöses Blatt, der seine Eingebungen von hoher Stelle erhalte. Der edle Fürst sah sich sogar wiederholt veranlaßt, solches in seiner Zeitung durchblicken zu lassen, ängstlich bemüht, diesem Nimbus beständig neue Nahrung zu geben. Alle, die nur einigermaßen mit hiesigen Preßverhältnissen bekannt und die ebenso zweifelhafte als jedes soliden Fundamentes entbehrende literarische Wirksamkeit und Thätigkeit des Herausgebers des „Grashdanin" kannten, zuckten stets mitleidig die Achseln. Immerhin aber gab es in Petersburg, speziell aber in der Provinz noch Leute genug, die von der Offiziosität des „Grashdanin" fest überzeugt sind. So auch im Gouvernement Nischni-Nowgorod. Der Gouvernementchef, Generalmajor Baranow, welcher die Wahrnehmung machte, daß wiederholt im „Grashdanin" Artikel pasquillartigen Charakters enthalten waren, die speziell gegen die unter Vorsitz des Gouverneurs stehende Verpflegungs-Kommission und gegen die Landschaftshauptleute gerichtet waren, wandte sich endlich in nicht mißzuverstehenden Worten gegen den „Grashdanin". Die betreffende Rede des Gouverneurs war die Antwort auf eine von einem Mitgliede der Kommission gemachte Auslassung, in welcher der Autor die Offiziosität des „Grashdanin" anläßlich eines gewissen Artikel zu betonen sich veranlaßt gesehen hatte. „Mit Hilfe eines förmlichen Systems von Manipulationen — so heißt es in einem Passus der Baranowschen Rede — ist es Herrn Meschtscherski gelungen, eine große Anzahl Leichtgläubiger davon zu überzeugen, daß er — Meschtscherski — Redakteur des so zu sagen inoffiziellen „Regierungsboten" sei und daß seine Zeitung ein schwerwiegendes Journal und daß er selbst, die Fahne des Adels hoch haltend, dazu berufen sei, als Kommentator der höchsten Regierungsideen, für die Ziele, Wünsche und Bestrebungen einzutreten. Jeder Gaukler, der das Volk betrügt — so heißt es weiter — indem er sich zum Träger irgend welchen und besonderen oder separaten Feldzeichens aufschwingt, ist ein Staatsverbrecher, der die Festigkeit und die Würde des Vaterlandes zu erschüttern versucht, indem er dasselbe in Schichten und Parteien zerreißt und dadurch das Volk von seinem gekrönten Haupte isolirt. Ich fühle mich veranlaßt, solches unbedingt in der Kommissionssitzung auszusprechen, damit alle durch die vermeintliche Offiziöse Betrogenen endlich wissen und verstehen, daß der „Grashdanin" nichts weiter als die Bühne dieses so schädlichen und verderblichen Gauklers ist und daß seine Fahne nicht die des Adels, dessen hervorragende Rolle in unserem Staatsleben er entweder nicht kennt oder vergessen zu haben scheint (Na, Na! — D. Red.), sondern ein Requisiten-Lappen seiner eigenen Schaubude." Man ist in hohem Grade darauf gespannt, wie sich Fürst Meschtscherski zu diesen wahrhaftig nicht schmeichelhaften Expektorationen des Gouverneurs Baranow verhalten werde. — Wie verlautet, hat der Reichsrath bereits mehrere der die Judenfrage betreffenden Gesetzesprojekte, die von der unter Vorsitz des Gehülfen des Ministers des Innern von Plehwe stehenden besonderen Kommission ausgearbeitet worden, bestätigt. An den Arbeiten der Kommission nehmen weiter die Generalkouverneure von Warschau, Kiew und Wilna, der Direktor des Polizeidepartements, Durnowo, der Gouverneur von Minsk, Fürst Trubezkoi, der ehem. Vizegouverneur von Esthland, Wassilewski u. a. Theil. — Wie ich erfahre, wird gegenwärtig in Regierungskreisen dem heutigen System der Erziehung und Ausbildung jüdischer Kinder eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Man ist der Ueberzeugung, daß die heutigen Cheders (jüdische Elementarschulen) ,mit ihren Melammeds (Lehrern) wie auch die sogenannten Betschulen keineswegs ihrer Bestimmung entsprechen und die Ausbildung der jüdischen Jugend wenig oder gar nicht fördern. Angesichts dieses Umstandes sollen die Cheders und Betschulen in ihrer gegenwärtige Organisation völlig aufgehoben und durch Regierungsschulen ersetzt werden, in welchen die Anfänge der jüdisch. Religion, wie auch die Kenntniß der hebräischen Sprache und der heiligen Bücher nicht mehr durch die Welammeds und Begelphers sondern durch aufgeklärtere Lehrer, die unter der beständigen Kontrolle einer besonderen Inspektion stehen, gelehrt werden sollen. Die Kosten zum Bau solcher Schulen sollen aus den sogenannten Schulsammlungen

---

Der Zoologische Garten in Posen.

Von Dr. Karl Ruß.

Folgender Bericht des „Berl. Fremdenbl." wird uns von einem Freunde unserer Zeitung übersandt:

Vom Thierschutzverein und vom Ornithologischen Verein in Posen ward ich im Monat April d. J. eingeladen, dort öffentliche Vorträge zu halten, und da diese beiden Gesellschaften zu den Vereinen gehörten, welche mich mit ihrer Vertretung auf dem zweiten internationalen Ornithologen-Kongreß zu Pfingsten v. J. in Budapest betraut hatten, so erachtete ich es für meine Pflicht, dem Rufe Folge zu leisten.

Außer mannigfaltigen interessanten Eindrücken, welche mir die Stadt Posen — ich besuchte sie zum ersten Mal — und die dort sehr regsame Vogel- und Geflügelliebhaberei, nebst Thierschutzbestrebungen geboten haben, war es doch vor Allem auch der Zoologische Garten, der meine Aufmerksamkeit und Theilnahme in Anspruch nahm.

Wer mit vollem Verständniß sich umschaut, wird bemerken, daß die Zoologischen Gärten in Deutschland nur dort gut gedeihen oder überhaupt Bestand haben, wo ein lebhafter Fremdenverkehr vorhanden ist. Der Berliner Garten, seit der Begründung des Deutschen Reiches, der Erhebung Berlins zur Reichshauptstadt und damit dem Zuströmen von Fremden aus der ganzen Welt, der Hamburger Garten durch die staunenswerthen vielen und kostbaren Geschenke an Thieren aller Arten, welche ihm von den in allen Welttheilen thätigen Söhnen der alten Hansestadt zu Theil werden, dann der Kölner und allenfalls der Frankfurter Garten, schließlich der Dresdener um seiner idyllischen Lage und der vielen Ruhegäste willen, die Elbflorenz ein internationales Gepräge geben — das sind die verhältnißmäßig wenigen derartigen Naturanstalten, welche auf erfreulicher Höhe sich zu erhalten vermögen; die übrigen können nicht als sicher begründete und für ihr eigenes Bestehen ausreichend einträgliche Anlagen gelten.

Daher trete ich denn jedem besonders der kleineren zoologischen Gärten mit einem gewissen Vorurtheil entgegen, allermindestens mit einer schwer zu besiegenden Besorgniß in Betreff ihres Fortbestehens.

Umsomehr erfreuend ist es, wenn wir einen der kleineren und kleinsten zoologischen Gärten in bester Entwickelung vor uns haben. Dies war nun der Fall, als ich in Begleitung des Vorsitzenden der beiden genannten Posener Vereine, Herrn Kaufmann R. Schulz, dem Zoologischen Garten und seinem Neubegründer und Leiter, Herrn R. Jäckel, meinen Besuch machte.

Offen muß ich es gestehen, daß ich jene Naturanstalt keineswegs mit viel Vertrauen betrat. Posen, eine Stadt von 70000 Einwohnern, könne, so meinte ich, ein solches Unternehmen wohl kaum tragen, zumal wenn die Bewohnerschaft, wie dies in den Ostmarken unseres deutschen Vaterlandes doch leider in vielen größeren und großen Städten sich zeigt, einerseits keine rege Betheiligung einer solchen Anlage entgegenbringt und wenn sie andererseits — in Posen in Folge der häufigen Ueberschwemmungen — ein nur zu zahlreiches Proletariat hat. Als ich aber Posen in seiner neueren großstädtischen Gestaltung vor mir sah, mit schönen, breiten Straßen und prächtigen, palastähnlichen Bauten, als ich hörte, wie dort in den letzten Jahrzenten Intelligenz und Unternehmungsgeist mit fleißiger Arbeit und ernstem Bildungsstreben wetteifern, da konnte ich freudig meine Meinung ändern.

Der zoologische Garten von Posen gehört übrigens keineswegs zu den jüngsten in Deutschland, sondern er ist bereits vor 20 Jahren begründet worden. Beim Glase Wein sollen einige bekannte und hochgeachtete Männer auf den Gedanken gekommen sein, den Garten des alten Bahnhofes zur Herstellung eines Thiergartens zu benutzen. Bei der Ausführung des Planes hatte man sich dann freilich nicht sonderlich angestrengt, denn die Baulichkeiten bestanden in einer Anzahl von Holzkisten, in denen man zunächst Kaninchen, Iltisse, Füchse, weiterhin Affen und sogar Wölfe, ja selbst ein Paar braune Bären hielt und endlich auch ein Hirschgehege anlegte. Dies „gemeinnützige Institut" fristete zehn Jahre sein Dasein. Dann kam ein Reformator, Herr R. Jäckel, der sich der schweren Aufgabe unterzog, das nur zu sehr verwahrloste Unternehmen zu heben und unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen zu einem wirklichen zoologischen Garten auszubauen, der sich hohen Ansehens erfreut, sodaß die Stadt und die Provinz Posen stolz auf ihn sein können.

Vor zehn Jahren hatte die Verwaltung des Gartens über eine Wirthschaftssumme von etwa 6000 Mark zu verfügen — gegenwärtig beträgt dieselbe jährlich 70,000 M. In den Anlagen, Baulichkeiten, Einrichtungen u. dgl. zeigt sich das Walten des praktischen Thierfreundes, welcher Alles nach dem Muster der großen Gärten von Berlin u. a. den Verhältnissen anzupassen und wenn möglich zu verbessern strebt. So sind das große und das kleine Raubthierhaus, Elefanten- und Antilopenhaus, nebst Känguru- u. a. Gehegen, Kameel- und Lamahaus, sowie die Büffel- und Hirschgehege, Affenhaus, sodann Vogelhaus und noch ein besonderes Raubvogelhaus, schließlich auch ein Aquarium oder richtiger Vivarium, mit Becken und Terrarien, allesammt dem Stande unseres heutigen Wissens, bezl. den Erfahrungen der hervorragendsten Thiergärtner entsprechend eingerichtet. Schöne große Teiche mit zahlreichem Wasser- und Sumpfgeflügel, die Sommergehege der Thiere und noch eine beträchtliche Anzahl von Einzelkäfigen zeigen dasselbe. Zugleich muß ich hervorheben, daß alle diese Anlagen nicht etwa blos dem Namen nach vorhanden, sondern daß sie auch mit den betreffenden mannigfaltigen und vortrefflich gehaltenen Thieren reich besetzt sind. Dies gilt vornehmlich von der Sammlung großer Raubthiere: Löwen, Tiger, Jaguar, Leopard, schwarzer Panther, Silberlöwe, je in mehreren Köpfen. Das Affenhaus beherbergt 30 Köpfe, unter ihnen einen riesigen Pavian, wie man ihn selten sieht. Das Vogelhaus enthält 400 Köpfe in 150 Arten, und außerdem sind die Raubvögel in 30 Arten vorhanden. Auch das Aquarium mit seinen 15 Becken, Krokodilteich, Schlangen-, Eidechsen- und Schildkrötengrotte ist entsprechend bevölkert.

In landschaftlicher Hinsicht, auf welche neuerdings bekanntlich und allerdings mit vollem Recht, bei den zoologischen Gärten allenthalben hoher Werth gelegt wird, gehört der Posener Garten zu den bevorzugten, denn er hat auf einer Fläche von etwa 20 Morgen weite und schöne Anlagen. Schließlich fehlt es ihm auch an den gewöhnlichen Anziehungspunkten nicht, denn ein großer Konzertsaal, hübsch ausgestattete geschlossene und offene Kolonnaden mit großartiger elektrischer und Illuminationsbeleuchtung laden allsonntäglich im Sommer und Winter, zur ersteren Jahreszeit auch noch einige Male in der Woche, zu Militärkonzerten ein. Diese sind umsomehr zahlreich besucht, da der zoologische Garten bei der Bewohnerschaft von Posen erfreuliche Theilnahme findet. Hier weicht seine Einrichtung nämlich von der anderer zoologischer Gärten ab. Eine große Gesellschaft von mehr als 2000 Vereinsmitgliedern, deren jedes nur den Beitrag von 12 M. jährlich — in allen anderen Gärten 30 M. oder noch höher — zahlt, hat freien Eintritt für sich und seine Familie.

Wer es ermißt, von welcher außerordentlich hohen erziehlichen Bedeutung eine solche Naturanstalt für die Großstadt sein kann, welchen Werth sie in mannigfacher Hinsicht hat schon von vornherein als Belehrungs- und Erholungsstätte zugleich, ferner als geselliger und gesellschaftlicher Vereinigungspunkt, auf dem alle Standesvorurtheile und nationalen Feindseligkeiten aufhören, wird mir darin zustimmen, wenn ich dringend wünsche, daß eine derartige Naturanlage auch andere größere Städte, wie München, Königsberg, Danzig, Magdeburg, Stettin und andere, haben möchten.

Aber ich glaube, daß gerade ich mehr als irgend ein Anderer es zu ermessen vermag, warum von allen genannten Städten keine einzige einen solchen Thiergarten hat und in freudiger Entwickelung haben kann. Ihnen allen dürfte der seltene Mann fehlen, welcher in bewunderungswürdigem Opfermuth, unter dem Wagniß seines ganzen Vermögens, in einer langen Reihe von Jahren nur für die Anstalt gelebt und Alles daran gesetzt hat, um sie auf die Höhe zu bringen, auf welcher wir sie jetzt vor uns sehen, auf die sie ohne seine Thatkraft und umfassenden Kenntnisse — docendo discimus — niemals gelangt sein würde.

Angesichts dessen kann der Berichterstatter nur den Wunsch aussprechen, daß die Posener, Alt und Jung, Vornehm und Gering, Arm und Reich, in dem Bestreben wetteifern möchten, ihren zoologischen Garten in jeder ihnen möglichen Weise zu unterstützen und in seiner weiteren Vervollkommnung fördern zu helfen.

bestritten werden. Der Hauptzweck der Reform ist, der heutigen jüdischen Jugend eine zeitgemäße, d. i. den heutigen Zeitverhältnissen entsprechendere Ausbildung zu geben.

* **Petersburg,** 18. Mai. Der „Köln. Ztg." wird von hier unterm 17. d. M. gemeldet: Bei der Eröffnung des zoologischen Gartens verursachten betrunkene Studenten einen großen politischen Skandal und begannen Alles zu zerstören, als das Anstimmen der Marseillaise verweigert wurde. Die Polizei nahm, von dem anständigen Publikum unterstützt, die Rädelsführer fest. Die russische Presse verurtheilt das Betragen der Studenten in schärfster Weise.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 20. Mai. Die zur Theilnahme an der Feier der goldenen Hochzeit des Königs und der Königin von Dänemark erwarteten Fürstlichkeiten treffen in den nächsten Tagen hier ein. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, begleitet von dem Großfürsten-Thronfolger, dem Großfürsten Michael und den Großfürstinnen Xenia und Olga werden wahrscheinlich am Montag ankommen. Der König und die Königin von Griechenland sind mit allen Prinzen und Prinzessinnen auf der Reise über Korinth und Venedig nach Lübeck, wo sie mittels Sonderzuges morgen eintreffen und vom „Dannebrog", der erst morgen von hier nach Lübeck geht, abgeholt werden sollen. Am Montag Vormittag wird der Großherzog von Luxemburg mit dem Erbgroßherzog erwartet, am Dienstag Abend Erzherzog Friedrich im Auftrage des Kaisers von Oesterreich und Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im Auftrage des deutschen Kaisers. Die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Wales ist noch nicht bestimmt, erfolgt jedoch wahrscheinlich am Dienstag Vormittag. Zu der anläßlich der goldenen Hochzeit angesetzten königlichen Cour haben sich viele den verschiedenen Parteien angehörige Mitglieder beider Kammern eingezeichnet.

Frankreich.

* **Paris,** 20. Mai. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, würde die Regierung jeden Antrag, welcher die Anwendung eines Differentialtarifs auf Produkte aus Spanien bezweckt, bekämpfen, falls ein solcher eingebracht würde.

Großbritannien und Irland.

F.H.C. Die Ausführungen des englischen Premierministers Lord Salisbury über die Einführung englischer Kampfzölle gegen die schutzzöllnerischen Kontinentalstaaten in seiner kürzlich in Hastings gehaltenen Rede haben berechtigtes Aufsehen erregt. Bei Beurtheilung dieses kampfzöllnerischen Bekenntnisses wird man sich indessen vor Allem gegenwärtig halten müssen, daß das Kabinet Salisbury unmittelbar vor einem überaus schwierigen Wahlkampfe steht, von welchem es einen günstigen Ausgang kaum noch erwarten kann. Es könnte deshalb nicht grade überraschen, wenn unter solchen Umständen von der in der Regierung befindlichen Partei die Frage der Kampf- oder Retorsionszölle in die Wahlbewegung geworfen würde, ebenso wie jetzt in den Vereinigten Staaten aus wahltaktischen Gründen die Einberufung einer neuen internationalen Konferenz zur Rehabilitirung des Silbers betrieben wird. Sollten wider alles Erwarten die Neuwahlen eine Mehrheit für das Ministerium Salisbury ergeben, so würde damit noch immer nicht die geringste Gewähr für die Ausführung der jetzt von dem englischen Premierminister nur ganz flüchtig skizzirten Projekte geschaffen sein. Man hat es in England oft genug erfahren, wie solche Projekte in einer durchaus unangreifbaren und der Wohlfahrt des Landes wahrhaft dienenden Weise wieder aus der Welt geschafft werden; man veranstaltet eine umfassende Enquete. Bei einer solchen Enquete nach englischer Methode, welche die eidliche Vernehmung aller derjenigen, welche vernommen zu werden wünschen, zuläßt und ein alle unklaren Vorschläge vernichtendes Kreuzverhör gewährleistet, sind bereits oft genug die mit einem Reformplan nothwendig verbundenen sachlichen Schwierigkeiten und Nachtheile so überzeugend nachgewiesen, daß die öffentliche Meinung, die sich vielleicht anfangs einer weitgreifenden Reform geneigt gezeigt, selbst sich bekehrt hat, und man froh gewesen ist, auf alle neuen gesetzgeberischen Maßregeln verzichten, d. h. Alles beim Alten lassen zu können. So war es z. B. i. J. 1880, als nach dem Sturz des Kabinets Gladstone die Enquete über den nachtheiligen Einfluß der großen Waarenhäuser und Konsumvereine auf den Kleinhandel veranstaltet wurde; von konservativer Seite war eine einschneidende Reform in Aussicht gestellt, nach dem Ergebniß der Enquete ist von entsprechenden gesetzgeberischen Maßregeln nie wieder die Rede gewesen. Auch die Arbeiten der zur Untersuchung über das Darniederliegen des Handels (depression of trade) eingesetzten königlichen Kommission bieten für diese seit lange übliche und erfolgreiche Praxis der englischen Politik ein treffendes Beispiel. Zunächst sind indessen die Dinge noch durchaus nicht so weit gediehen; die Ausführungen Salisbury's werden in einem sehr großen Theile der englischen Presse entschieden als unrichtig und verfehlt zurückgewiesen; selbst die zustimmenden konservativen Blätter machen doch durchweg noch den Vorbehalt, daß die Frage viel zu unreif sei, um in der praktischen Politik für die nächste Zeit überhaupt eine Rolle spielen zu können. Auch der Umstand, daß die neuesten kampfzöllnerischen Ideen Salisbury's durchaus dazu angethan sind, zwischen kampfzöllnerischen Konservativen und freihändlerischen Unionisten eine tiefe Kluft herzustellen, wird nicht wenig dazu beitragen, die Hereinziehung der Frage in den Wahlkampf, trotz des Vorgehens des Premierministers, zurückzudrängen. Sollte aber das Unwahrscheinliche geschehen, sollten die protektionistischen Anschauungen, zu welchen Lord Salisbury, der noch vor wenigen Jahren ein Aufgeben der englischen Freihandelspolitik für unmöglich erklärt hat, sich neuerdings bekannt hat, bei den Wahlen und demnächst auch in der Zollgesetzgebung Englands zum Siege gelangen, so würden die deutschen und sonstigen kontinentalen Schutzzöllner am wenigsten Ursache haben, sich eines solchen Triumphes ihrer Lehren zu freuen. Denn England ist für einen sehr beträchtlichen Theil der Produktion des europäischen Kontinents, speziell auch der deutschen Industrie, der nächstliegende und größte Abnehmer. Die Schutzzollpolitik in irgend welcher Form würde zwar England keinen nennenswerthen Vortheil, aber vielen Industrieen des Kontinents namhaften Nachtheil bringen können. Die wirthschaftliche Kultur kann eben im Allgemeinen niemals gewinnen, wenn naheliegende und auf den gegenseitigen wirthschaftlichen Verkehr angewiesene Länder, statt friedlich an der internationalen Arbeitstheilung weiter zu arbeiten, sich mit schweren Zöllen gegenseitig zu befehden und zu schädigen suchen.

* Die „Times" meldet aus Singapore: Aus Tientsin eingegangene Depeschen berichten, der französische Gesandte Lemaire sei nach Peking zurückgekehrt. Sein Besuch in Tientsin bei dem General-Gouverneur Li-Hung-Tschang hatte, wie es heißt, keinen Erfolg, da Li-Hung-Tschang die durch den Gesandten aufgestellten Forderungen, welche kommerzielle Fragen und die Missionäre betrafen, bekämpfte. Die französischen industriellen Agenten in Tientsin protestiren gegen die Intervention des Gesandten und erklären, daß die offizielle Einmischung den Interessen des Handels schädlich sei. Die Erklärungen des Gesandten über die Abberufung des Konsuls Bezaure haben bei Li-Hung-Tschang einen ungünstigen Eindruck hervorgebracht.

Bulgarien.

* **Sofia,** 20. Mai. Der „Agence balcanique" zufolge sind die insbesondere in serbischen Blättern verbreiteten Meldungen von Unruhen in Bulgarien vollkommen erfunden. In ganz Bulgarien herrsche vollkommene Ruhe und Ordnung.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m Herr Dr. Förster sucht seine Erklärung, daß er wegen der Ahlwardtschen Enthüllungen über die „Judenflinten" nicht mehr Reserve-Offizier bleiben könne, da er eine Verantwortung gegenüber seinen Untergebenen zu übernehmen nicht mehr im Stande sei, jetzt durch eine neue Erklärung abzuschwächen, welche indessen im Grunde genommen in breiterer Ausführung genau dasselbe sagt, wie die erste Erklärung. Herr Förster hat sich durch diese Erklärung von soldatischem Standpunkt aus in kein günstiges Licht gesetzt. Seine Absicht mag eine gute sein und sein persönlicher Muth soll in keiner Weise angezweifelt werden. Aber man setze nur einmal den Fall, ein aktiver Offizier würde in die Lage kommen, mit minderwerthigen Waffen gegen den Feind kämpfen zu müssen und erklärte, er könne seine Leute nicht gegen den Feind führen, weil die Waffen schlecht seien. Würde dieser Offizier nicht infam kassirt werden und würde ihn die öffentliche Meinung nicht auf das Schärfste verurtheilen? Ein Offizier hat unter allen Umständen seine Pflicht zu thun, so gut er kann. Mißtrauen gegen die Oberleitung in den ihm unterstellten Soldaten durch öffentliche Erklärungen zu erwecken, ist wohl das schwerste Vergehen, dessen sich ein Offizier schuldig machen kann. So schlimm stehen allerdings die Sachen des Herrn Förster nicht, da er z. Z. nicht im Dienst ist, also auch keine Untergebenen besitzt. Er hat aber doch in seiner Eigenschaft als Offizier des Beurlaubtenstandes vor einer Versammlung gesprochen, in der sicherlich viele noch im Militärverhältniß stehende Personen anwesend waren. Ob sich das mit den Pflichten eines Reserve- oder Landwehroffiziers verträgt, möchten wir bezweifeln. Herr Förster mag seine politische Anschauung vertreten, wie er will; er darf aber nicht sein Offizierspatent dazu benutzen, um seiner Meinung in politischen Dingen größeres Gewicht zu verleihen.

m Nach dem „Vorwärts" soll der Stabstrompeter vom 3. Garde-Ulanen-Regiment kriegsgerichtlich mit einem Verweis bestraft worden sein, weil er einem Trompeter-Aspiranten in das Gesicht gespieen hatte. In dieser Form ist die Nachricht sicherlich falsch. Eine derartige Mißhandlung wird durch Urtheil eines Kriegsgerichtes niemals durch einen bloßen Verweis bestraft. Die Anklage wird eben nicht erweisbar gewesen sein und sich herausgestellt haben, daß der Stabstrompeter sich eines anderen Verstoßes habe zu Schulden kommen lassen, der nicht so schwer in das Gewicht fällt. Aufklärung wird wohl schon folgen.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** v. Rohr, Oberstl. und etatsmäß. Stabsoffizier des Ulanen-Regts. Nr. 1, zum Kommand. des Drag.-Regts. Nr. 8 ernannt, v. d. Osten, Major vom Gren.-Regt. Nr. 7, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 76 versetzt, Strahl, Hauptm. und Komp.-Chef vom Niederschl. Pion.-Bat. Nr. 5, unter Stellung a la suite der 1. Ingen.-Insp. als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam versetzt, v. Schwerin, Rittmstr. a la suite des Ulanen-Regts. Nr. 10, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 12. Kav.-Brig., als Eskadr.-Chef in das 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20 versetzt, Matthei, Hauptm. vom Inf.-Regt. Nr. 85, kommandirt als Adjutant bei der 19. Inf.-Brig., Maercker, Hauptm. vom Inf.-Regt Nr. 46, kommandirt als Adjutant bei der 59. Inf.-Brig., unter Belassung in ihrem Kommando a la suite der betreffenden Regimenter gestellt, v. Brauchitsch, Prem.-Lieut. vom Ulanen-Regt. Nr. 10, unter Versetzung in das 2. Hann. Ulanen-Regt. Nr. 14 und unter Belassung in seinem Kommando Adjutant bei der 10. Kav.-Brig., zum überz. Rittmeister befördert, Graf v. Schwerin, Sek.-Lieut a la suite des Drag.-Regts. Nr. 4, in das Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 einrangirt. Der Sek.-Lieut. Wegner vom 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58, zum Premier-Lieut., die Port.-Fähnr. Luchs, Hoffmann, v. Dobschütz, Pachur vom Gren.-Regt. Nr. 6, Schirmer, Eylau vom Inft.-Regt. Nr. 19, letzterer unter gleichzeitiger Versetzung in das Füs.-Regt. Nr. 37, Lehmann, Nakenburg, Rübke, Molière vom 3. Posen. Inft.-Regt. Nr. 58, v. Schweinitz vom Drag.-Regt. Nr. 4, Kuhlwein vom Ulan.-Regt Nr. 10, Schwerdtfeger vom Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Schönberg vom Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, — zu Sek.-Lts.; die Unteroffiziere: Rogalla v. Bieberstein vom Inf.-Regt. Nr. 19, Freudenfeld vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, Apel vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, Hergt vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, v. Bredow vom Drag.-Regt Nr. 4, Welter vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, Graf v. Rödern vom Ulan.-Regt. Nr. 1, Graf v. Schlieffen vom Ulan.-Regt. Nr. 10, Loytved, Lorenz vom Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Berger, Förster, Poleck vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, — zu Port.-Fähnrs., — befördert. — Der Oberfeuerwerker Michalek vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, — zum Feuerwerkslt., — befördert — Gallandi, Major a. D., zuletzt Bataillons-Kommandeur im 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Gren.-Regts. Nr. 1, zur Disp. gestellt. — Fährmann, Sek.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regts. übergetreten.

* **Personalveränderungen in der 4. Division:** v. Ziemietzky, Oberst à la suite des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34 und Inspekteur der militärischen Strafanstalten, zum Kommandeur des Füs.-Regts. Nr. 73, ernannt. Schrötter, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 59 und kommandirt als Adjutant bei der 7. Inf.-Brig. zum überzähligen Hauptmann befördert, die Unteroffiziere v. Münchow vom Drag.-Regt. Nr. 3, Freyer, Wehr vom 2. Pomm Feld-Art.-Regt. Nr. 17, zu Port.-Fähnrichs befördert.

= **Oberst Meckel** ist, wie die „Berl. Pol. Nachr." hören, nunmehr zum Chef der Abtheilung für Kriegsgeschichte des großen Generalstabs ernannt worden. Oberst Meckel entstammt, aus Opladen gebürtig, der Rheinprovinz. Sein Vater war in dem genannten Ort Notar. Er trat im 68. Infanterie-Regiment ein, bei welchem er am Feldzuge 1866 Theil nahm. Nach demselben besuchte er die Kriegsakademie, wurde ins 82. Regiment versetzt und that Dienst beim Feldartillerie-Regiment Nr. 10. Im Kriege 1870/71 war er Frontoffizier. Nach demselben wurde er Lehrer der Taktik an der Kriegsakademie, darauf trat er ein mehrjähriges Kommando nach Japan zur Reform der dortigen Kriegsakademie an, alsdann wurde er etatsmäßiger Stabsoffizier im 57. Infanterie-Regiment und kommandirte seit etwa 1¼ Jahr das 87. Regiment in Mainz. Meckel gab heraus die „Lehre von der Truppenführung", die 2. Auflage „Des Dienstes des Generalstabes" (die erste rührte von dem verstorbenen Kriegsminister von Bronsart her) und zuletzt „Ein Sommernachtstraum".

= **Truppenverlegungen.** Zum 1. April d. J. ist die 2. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 14 von Falkenberg nach St. Avold und im Anschluß an die diesjährigen Herbstübungen wird das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 17 von Saargemünd nach Forbach, sowie das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 144 von Forbach nach Möhringen verlegt.

= **Mannschaften des Beurlaubtenstandes**, die des Radfahrens kundig sind, wurden, dem „Bresl. G. A." zufolge, in Goldberg in Schlesien zu einer freiwilligen 14tägigen Uebung vom Bezirkskommando aufgefordert. Für Benutzung des eigenen Rades wurden 25 M. Entschädigung in Aussicht gestellt.

— **Die nachstehende Statistik über Selbstmorde in der Armee** ist bemerkenswerth.

Von den Selbstmorden fielen in:

	den 1. Monat d. Dienstzeit.	den 2.—6. Monat	den 7.—12. Monat	das 1. Dienstjahr	das 2. Dienstjahr	das 3. Dienstjahr	das 4. Dienstjahr und darüber.
1879—80	9	39	44	**92**	52	30	21
1880—81	17	42	34	**93**	60	37	17
1881—82	26	49	42	**117**	48	40	19
1882—83	14	43	41	**98**	62	36	22
1883—84	14	68	47	**129**	42	32	17

Nach der Ursache vertheilen sich die Selbstmorde wie folgt:

	Lebensüberdruß	Körperliche Leiden	Geisteskrankheiten	Leidenschaften	Laster	Unglückliche Familien-, zerrüttete Vermögens-Verhältnisse	Reue, Scham Gewissensbisse, Furcht vor Strafe	Aerger, Streit, gekränktes Ehrgefühl, Unlust zum Dienst	Unbekannt
1879—80	20	12	**8**	10	7	—	54	47	**92**
1880—81	18	2	**3**	7	5	—	77	54	**96**
1881—82	6	3	**13**	9	4	17	84	43	**102**
1882—83	5	1	**19**	11	4	13	89	44	**73**
1883—84	13	7	**11**	15	4	15	90	54	**73**

Polnisches.

Posen, den 21. Mai.

d. **Eine größere Pflege des katholischen Kirchengesangs,** als sie bisher in den hiesigen Simultanschulen stattfand, wird von dem „Dziennik Pozn." verlangt. Derselbe weist darauf hin, daß nach den „Allgemeinen Bestimmungen" aus der Zeit des Ministers Falk in der Volksschule wöchentlich zwei Gesangstunden stattfinden und in denselben neben dem Kirchengesange auch der weltliche Gesang gepflegt werden solle; in den hiesigen Simultan-Volksschulen werde aber die Sache so gehandhabt, daß nur der weltliche Gesang in diesen beiden Stunden gelehrt, der gewöhnliche Kirchengesang dagegen in den vier Religionsstunden wöchentlich, soweit Zeit dazu übrig bleibe, gelehrt werde. Der „Dziennik Pozn." verlangt nun, daß der Lektionsplan entsprechend geändert und von den beiden Gesangstunden wöchentlich die eine ausschließlich dem Kirchengesang gewidmet werde, wobei die Schulkinder nach der Konfession zu sondern seien. Dem „Dziennik Pozn." kommt es offenbar hauptsächlich darauf an, für die polnisch-katholischen Schulkinder eine polnische Stunde mehr (außer den 4 Religionsstunden) wöchentlich zu gewinnen, denn bei dem Kirchengesange der polnisch-katholischen Abtheilungen würde ebenso, wie bei dem Religionsunterricht, die polnische Sprache zur Anwendung kommen.

d. **Die Errichtung eines Verbandes der polnischen Gewerbevereine** in der Provinz Posen ist von dem Dr. Borowski, Vorsitzenden des polnischen Gewerbevereins in Krotoschin, schon vor längerer Zeit angeregt, und von den hiesigen polnischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinen eine besondere Kommission zu dem Zwecke ernannt worden, über den vom Dr. Borowski gemachten Vorschlag in einer Zusammenkunft von Delegirten der polnischen Gewerbevereine zu berathen. Nachdem nun Dr. Borowski nochmals auf seinen Vorschlag zurückgekommen ist, erklärt der „Dziennik Pozn.", daß in diesem Jahre die beantragte Zusammenkunft der Delegirten wohl nicht stattfinden könne, da bereits für Westpreußen eine derartige Versammlung der Delegirten polnische Gewerbtreibender in Culm stattfinden werde, und dort die Vorbereitungen schon ziemlich weit gediehen, auch sich bereits ein Lokal-Komitee in Culm gebildet habe, zu welchem auch die hiesigen polnischen Gewerbevereine ihre Delegirten entsenden werden.

d. **Die sozialdemokratischen Maler und Lackirer** aus den Provinzen Posen, Westpreußen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern und Brandenburg werden, wie schon nach dem sozialdemokrat. „Vorwärts" mitgetheilt, am ersten Pfingstfeiertage in Stettin eine Versammlung zur Berathung über die Organisation der Maler- und Lackirer-Gehilfen abhalten. Der „Dziennik Pozn." warnt die polnischen Gehilfen, an dieser Versammlung theilzunehmen, da die Leiter derselben jedenfalls die Herren vom „Vorwärts" seien.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Hier eingetroffenen Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge ist die Revolution in Rio Grand de Sul wieder ausgebrochen. Der Führer der Aufständischen ist Kolonel Avanez.

Der Reichskanzler v. Caprivi hat an den Vorstand des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Berlin aus Karlsbad ein Schreiben gerichtet, worin er ausführt, daß für die verbündeten Regierungen noch kein Grund vorliegt, amtlich zum Weltausstellungsprojekt in Berlin Stellung zu nehmen. Erst nach Verlauf der Weltausstellung in Chicago würde sich übersehen lassen, ob die Weltausstellung in Berlin Chancen des Gelingens biete, dieselbe dürfe nur unternommen werden, wenn ihr Aussicht auf einen vollen Erfolg soweit als möglich gesichert sei.

Der Siebenerausschuß zur Berathung der Reform des höheren Schulwesens ist auf den 31. Mai einberufen.

Nach der „Post" werden in Betreff der Militärvorlage schon jetzt Einzelheiten des Planes festgestellt. Die Vermehrung werde nur taktische Einheiten der Fußtruppen umfassen, diese aber im umfangreichsten Maßstabe unter Ausnutzung der Bevölkerungsziffer. Von einer Aufstellung höherer Stäbe und der Bildung eines neuen Armeekorps sei keine Rede. Ein allmählicher Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit mit Ausschluß der berittenen Waffen sei in Aussicht genommen.

Die Börsenenquetekommission begann heute mit Vernehmung der Sachverständigen in Sachen des Terminhandels.

Reichskanzler v. Caprivi wird am 23. Mai aus Karlsbad in Berlin wiedere intreffen.

Heut Nacht gegen 3 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern theuren, heißgeliebten Gatten, Vater und Sohn, den Kaufmann

Benjamin Kristeller

im 49. Lebensjahre am Herzschlag. 7523
Dies zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Friedrike Kristeller, geb. Lempert,
Jenny Kristeller,
Ernestine Kristeller, geb. Cohn.

Neutomischel, den 20. Mai 1892.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute um 2 Uhr Morgens verschied sanft in Folge eines Herzschlages unsere geliebte Schwester 7529

Elise Guderian.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen dieses ergebenst an

Die tieftrauernden Schwestern.

Posen, den 20. Mai.

Freitag Morgen 10³/₄ Uhr entriß uns der Tod unser innigstgeliebtes Söhnchen

Wilhelm,

im zarten Alter von 3¹/₄ Jahren.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

B. Braune und Frau.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Else Dieck mit Herrn Gerichts-Referendar Otto Köhler in Elberfeld. Fräul Louise Ellinghans in Velen mit Herrn Rechtsanwalt Wienhold Dierickx in Münster. Fräulein Agnes Götze mit Herrn Alfred Drewes in Berlin.

Verehelicht: Herr Berg-Assessor Hermann Ertel mit Frl. Helene Cappenberg in Gelsenkirchen. Herr Dr. Friedrich Voswinckel mit Fräulein Helene Landmann in Leipzig. Herr Dr. med. William Riedel in Penig mit Fräulein Paula Sieldr in Chemnitz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Doermer in Rheydt. Hrn. Dr. Westphal in Bant. Hrn. Julius Witte in Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Dr. Paul Jochum in Ottweiler.

Gestorben: Hr. Hauptmann a. D., Reg.-Rath a. D., Ritter 2c. Karl von Lieber in Obernigk. Hr. Dr. med. Hans Willers in Oldenburg. Hr. Konsul Otto Trechmann in Norton Lodge. Hr. Dr. jur. Theod. Menke in Gotha. Hr. Gutsbesitzer Th. F. Bohm in Oberblankenau. Hr. Theodor Rasch in Hamburg. Fr. Reg.-Dir. Therese von Lottner, geb. Oettl in München. Fr. Gutsbesitzer Pauline Scholz, geb. Langner in Brieg.



Höcherl-Bräu.

Montag, den 23. Mai 1892:

Grosses Concert.

Anfang 7¹/₂ Uhr. Entrée 10 Pf.
4303 Achtungsvoll
Th. Bergmann.

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

6139 Anfang 5 Uhr.

Urbanowo.

Sonntag, den 22. Mai

Großes Concert,

darauf Tanz im Freien.
Entree 20 Pf.
7538 J. Wężyk.

„Zum Tauentzien",

St. Martin 33. 2689
Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau.**
Echte Biere, vorzügl. Küche.
Hochachtungsvoll



Volksliedertafel Posen.

Sonntag, den 22. d. Mts.:

Feier des 25. Stiftungsfestes

verbunden mit

Fahnenweihe

in **Tauber's Garten.**

Vormittags von 6 bis 9 Uhr:

Frühkonzert.

Entree **20 Pf.** pro Person.

Vormittags 11 Uhr: **Hauptprobe der vereinigten Gesang-Vereine.**

Nachmittags 4 Uhr:

Festkonzert u. Fahnenweihe.

Entree **50 Pf.** pro Person.

Zum Schluß:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Vorverkauf von Eintrittskarten in **Conrad's Buchhandlung,** St. Martin 1. 7430

Programme an der Kasse.

Der Vorstand.

Allgem. Männer-Gesangverein.

Dampferfahrt nach Obornik

am Himmelfahrtstage. Abfahrt früh 7¹/₂ Uhr vom Schillingsthor.

Fahrkarten werden bis Montag, den 23. d. Mts. ausgegeben und sind bei Herrn **Niekisch** abzuverlangen. 7386

Der Vorstand.

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Donnerstag, den 26. d. Mts., Morgens ¹/₂6 Uhr,

Zusammenkunft mit Konzert

in **Bartholdshof,** wozu sämmtliche Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Bei ungünstiger Witterung am 26. d. Mts. findet dieselbe am 12. Juni statt. 7569

Der Vorstand.

E. Oskar Müller's

Hippodrom

auf dem Bohnschen Platz
vor dem Berliner Thor.
Heute Sonntag v. 4 bis 11 Uhr:

Jockey-Reitfest.

Eintritt 20 Pf., Reserv. Pl. 30 Pf.
Täglich v. 4 Uhr ab:

Musik-Reiten.

Omnibus-Fahrt Eichwaldthor-Eichwald.

Jeden Sonn- und Festtag **von 2¹/₂ Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends** alle halbe Stunde regelmäßige Verbindung. Preis pro Person 25 Pf. 7539

B. Lesser.

Ich wünsche, bis zur alljährlichen, 1. Juli stattfindenden Inventur mit meinen Saison-Lagerbeständen vollständig zu räumen und eröffne einen großartigen, vom 20. Mai bis 30. Juni dauernden 7480

Inventur-Ausverkauf.

Die Preise aller Waaren sind ohne Rücksicht reduzirt.

Zuerst beginne ich mit dem **totalen Verkaufe** aller Saisonbestände des Kleiderstoff- u. Konfektionslagers u. empfehle:

Wollene Stoffe

in allen Geschmacksrichtungen, ganz **enorm billig,** eine beispiellos große Kollektion **gedruckter Elsasser Waaren, Regenmäntel, Capes, Jacquettes, Jupons, Blousen, Echarpes, Umschlagetücher, Plaids, Reise- und Straßen-Kostüme, Sommer-Tricotagen, Strümpfe, Socken.**

Meine verehrten Kunden wollen sich bald überzeugen, welche großen Vortheile ich ihnen biete.

Kein altes Lager, nur gediegene reelle Waare.

Robert Schmidt, vormals Anton Schmidt.

Posen, Markt 63.



Lambert's Saal u. Garten.

Sonntag, d. **22. Mai** cr. u. folg. Tage:
Humoristische Soirée der

Stettiner Sänger

Herren **Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius** und **Schrader.**
Stets wechselndes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à **50 Pf. vorher** bei **Lindau & Winterfeld** und **Gustav Schubert.**
Montag den 23. d. M. u. folgende Tage Soirée mit stets wechselndem Programm. 7557

Eisschränke, Gartenmöbel

billigst bei 7525

H. Wilczyński,
Markt 55.

Wettrennen

veranstaltet von dem 7144

Posener Herren-Reiterverein

auf den Eichwaldwiesen

Sonntag, d. 22. Mai, Nachm. 3 Uhr.

Näheres durch die Plakate an den Anschlagsäulen.



Zoologischer Garten

Sonntag, den 22. Mai 1892:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4¹/₂ Uhr. 7560

Pony- und Kameelreiten.
Abends: Illuminationsbeleuchtung.

Zur geneigten Beachtung!

Dem hochgeehrten Erholung suchenden Publikum von **Posen** und **Gnesen** erlaube ich mir mein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, schön eingerichtetes **Garten-Etablissement** zur gefälligen Benutzung ergebenst zu empfehlen. Dasselbe eignet sich ganz vorzüglich zu Ausflügen von Vereinen und Schulen; auch ist Theater-Gesellschaften Gelegenheit zu Vorstellungen geboten, da das im Garten erbaute Orchester leicht zur Bühne umgewandelt werden kann. Fahrzeit von Posen und Gnesen hierher 40 resp. 30 Minuten. Schöne neue Kegelbahn sowie Billard stehen zur Verfügung und ist stets für vorzügliche Speisen und Getränke bestens gesorgt.

Pudewitz, im Mai 1892. 7494 Hochachtungsvoll
G. Spiegel.

Empfehlenswert f. jede Familie!

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

BOONEKAMP OF MAAG-BITTER

bekannt unter der Devise:
Occīdit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur! Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit und Verdauung befördernd! Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich: **Boonekamp von H. Underberg-Albrecht** und achte genau auf meine Firma.

Zu haben in allen besseren **Delicatess-** und **Colonialwaren-Handlungen** sowie in **Hotels, Restaurants, Cafés etc.**

Ein für Wasserfahrten bequem eingerichteter 7527

Dampfer

ist an **Vereine** zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

Moritz S. Auerbach,
Spediteur, Sapiehaplatz 8.

Zum bevorstehenden Pfingstfest

bringen wir die **hochmodernsten und apartesten** 7568

Neuheiten in Roben,

sowie unser in allen Abtheilungen **reichhaltig sortirtes Lager** einer geehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung.

Jacobowitz & Brand,
Manufaktur- und Modewaaren-Haus,
5 Schloßstr. 5.

5te Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 22. Juni cr. 6971

Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.

Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.

D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Restaurant zum goldenen Stern, 30 Friedrichstr. 30,

empfiehlt seine ff. Biere, sowie Weine aus den renommirtesten Häusern 7214 zu reellen Preisen.

Mosel von 2 Mk. an,
Roth- und Rheinweine von 2,50 M. an,
Schaumwein von 6 M. an.

Es bittet um regen Besuch

J. E. Hinnersen.

Musikwerk „Euphonium" 24tönig, mit 6 Freinoten M. 24, Extranotenblätter à M. 1. Dasselbe mit Trommel od. Glockenspiel, mit 6 Freinoten M. 36, Extranoten a M. 1,40, **Symphonions, Harmonikas** 2c. liefert billigst die Musikwaarenfabrik von **Bernhard Oertel, Gera,** Reuß. Aufträge v. 20 M. an frko. Preislisten auf Wunsch umsonst.

Mentholin,

bewährtes Schnupfmittel, in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.

Rethe Apotheke,
5382 Markt 37.

Bin zurückgekehrt.

Dr. Stan,
Specialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke, 7489
St. Martinstr. 14, I.

Verreist auf 14 Tage.

Dr. Toporski,
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten.

Privat-Unterricht

in der Buchführung und in dem Handelsrechnen ertheilt an Herren und Damen 6730

Prof. Szafarkiewicz.

Billige und **gute Pension** wie **Chambre garni** bei 6886 C. Runge, Berlin, Leipzigerstr. 92.

Franz Jeckel's Poliklinik, Breslau, Bohrauerstr. 6.

Bisher unerreicht. Schmerzlose Heilung langjähriger Flechten, veralteter Fußgeschwüre, aufgebrochener Krampfadern. 6967

Schriftliche Garantie für vollen, unbedingten Erfolg.

Lokales.

Posen, den 21. Mai.

—e. **Die Kreuzkirche,** für welche am vorigen Sonntag Visitationstag war, hat als älteste evangelische Kirche in der Stadt Posen seit ihrem Bestehen vielfache Wandlungen durchgemacht, in denen die Glaubenstreue ihrer Mitglieder oft auf eine recht harte Probe gestellt wurde. Wie kräftig und erfolgreich indessen die am evangelischen Glauben festhaltenden Mitglieder der Kirchengemeinde allen Stürmen Widerstand zu leisten vermochte, möge sich aus Nachstehendem ergeben:

Es ist noch vielfach im Publikum die irrige Meinung verbreitet, die Erbauung der Kreuzkirche sei ein freier Akt der Gerechtigkeitsliebe der polnischen Regierung und der besonderen Munificenz des polnischen Königs Stanislaus August zu verdanken, welcher den Protestanten nach vielen jahrhundertelangen Chikanen seitens der polnischen Machthaber endlich gestattete, sich ein festes Heim zu gründen, und der sie selbst auch finanziell unterstützte, wofür sie aus Dankbarkeit sein gut getroffenes Porträt in der Kirche aufbewahrten. Diese Meinung beruht aber auf einer Verkennung der Thatsachen und geben wir daher in Folgendem den historischen Thatbestand: Ende des 16. Jahrhunderts wurde den Lutheranern nicht mehr gestattet, innerhalb der Stadtmauern Gottesdienst abzuhalten, deshalb erbauten sie sich auf St. Adalbert ein hölzernes Kirchlein, drei Häuser für Kirchendiener und ein Spital für Arme. Diese Gebäude wurden oftmals von den Jesuitenschülern zerstört, so z. B. im Jahre 1605, 1606 und 1616. Von da ab verrichteten die Posener Lutheraner ihren Gottesdienst in Privatwohnungen. Um diese Zeit erlaubte ihnen der Wojewode von Kalisch eine Kirche und Schule in seiner Stadt Schwersenz zu erbauen, die er als Erbeigenthum besaß. Auf diese Weise gehörte die lutherische Gemeinde zu Posen über 150 Jahre lang zu der in Schwersenz befindlichen Kirche gleichen Bekenntnisses. Indessen traten doch Zeiten ein, in welchen die Posener Lutheraner ernstlich daran dachten, ihre Kirche wieder hier am Orte aufzubauen. Der schwedische Krieg zu Anfang des 18. Jahrhunderts und die damit verbundene Besetzung Posens durch die Schweden sicherte auch den Lutheranern eine Zeitlang ihre Religionsfreiheit, die jedoch nach dem Abzug der Ersteren vollends wieder verloren ging, so daß sie wiederum gezwungen wurden, ihren Gottesdienst in Schwersenz abzuhalten. Erst im Jahre 1767 kamen bessere Zeiten für die Verfolgten. Nachdem durch den Vertrag zwischen der Republik Polen und den benachbarten Mächten hierorts Religionsfreiheit gewährt war, beschlossen auch die Lutheraner, welche damals zwar keinen zahlreichen, aber einen wohlhabenden Theil der Bevölkerung bildeten, eine prächtige Kirche zu erbauen. Zu diesem Zwecke kauften sie 1768 vom Bäcker Lorenz einen Platz auf dem Graben für 3011 Gulden und verschafften sich von Stanislaus August im Jahre 1777 ein Privilegium, daselbst eine Kirche erbauen zu dürfen. Bis zu diesem Jahre nämlich hatte die Konföderation von Bar den Bau derselben gehemmt, indessen schritt von diesem Zeitpunkt an das Werk um so schneller vorwärts. Den Plan dazu lieferte der Posener Architekt Anton Heine, der Grundstein der Kirche wurde am 1. Juli 1777 in Gegenwart des Generalseniors der lutherischen Kirchen in Polen, des Generallieutenants Golz, gelegt. Zur Ausführung des Baues dieser schönen Kirche haben besonders folgende Personen beigetragen: Der Posener Bankier Göbel, welcher zu diesem Zwecke 4000 Dukaten spendete, ferner ein gewisser Endemann, der 1000 Dukaten und Rubinen schenkte, welch letztere in Warschau für 500 Dukaten verkauft wurden, sodann die Familien Treppenmacher, Hermann und Forbes. Der Magistrat trat der evangelischen Kirche einen Platz zur Ziegelei ab, auch nahm man zu Kollekten im In- und Auslande seine Zuflucht. So wurde die Kirche im Verlaufe von 8 Jahren vollendet und am 5. März 1786 eingeweiht. Der erste Geistliche an derselben war der ehrenwerthe, aus Lissa gebürtige Pastor Stechebahr, der wegen seiner vielen Tugenden, namentlich aber wegen seiner Anstrengungen zum Wohle der Armen, mit denen er den letzten Groschen theilte, schon bei Lebzeiten hohen Ansehens sich erfreute. Die Kirche enthält ein marmornes Grabmal, welches dem Andenken des am 19. März 1776 verstorbenen Bankiers Göbel geweiht ist und, wie oben mitgetheilt, ein wohlgetroffenes Bild des Königs Stanislaus August, welcher die Erlaubniß zum Bau ertheilte. Während des Baues verrichteten die Lutheraner ihre Andacht im ersten Stock der ehemaligen Stadtwaage. — Wie hieraus ersichtlich, ist der Bau der ersten größeren evangelischen Kirche jedenfalls weniger dem Wohlwollen der damaligen Machthaber noch ihrem Gerechtigkeitsgefühl zuzuschreiben, sondern einzig und allein dem Vertrage mit den Mächten, durch welchen die Religionsfreiheit gewährt werden mußte.

br. **Der Posener Provinzial-Landwehrverband** hat wieder einen neuen Zuwachs von zwei Vereinen zu verzeichnen. Es sind demselben beigetreten der Kriegerverein Ilgen-Kaltvorwerk im Kreise Fraustadt, welcher am 22. März 1888 gegründet wurde und gegenwärtig 51 Mitglieder zählt, ferner der Landwehrverein Rogowo im Kreise Znin, welcher am 6. März d. J. gegründet wurde und heute schon 48 Mitglieder zählt.

br. **Aus dem Kriegervereinsleben der Provinz Posen.** Nach dem Geschäftsbericht des deutschen Kriegerbundes für 1891 gehört der Provinzial-Landwehrverband Posen zu den am besten organisirten Provinzialverbänden des Bundes. In der Provinz besteht ein festgeschlossener Provinzialverband, welcher gegenwärtig 131 Landwehr- und Kriegervereine mit 13915 Mitgliedern umfaßt. Derselbe ist nach Maßgabe des Landwehr-Bezirkskommandos in 13 Bezirke getheilt und erstreckt sich über 39 Kreise. Innerhalb der Bezirke haben sich im Laufe der letzten beiden Jahre, um nähere Fühlung mit einander zu gewinnen, 4 Gau- und 4 Kreisverbände gebildet. Neben dem Provinzialverbande besteht der Verband der Kriegervereine des Netze-Distrikts, welcher 12 Vereine mit 2677 Mitgliedern umfaßt, die sich auf 6 Kreise ausdehnen. Es ist sehr erwünscht, daß im Interesse der Neuorganisation des ganzen Bundes dieser letztere Verband seine Sonderstellung aufgiebt und sich dem Provinzialverbande anfügt, dann würden die dem Bunde noch fernstehenden 20 Sondervereine der Provinz doch wohl endlich auch ihren Anschluß erklären und so die Krieger- und Landwehrvereine der Provinz Posen ein geschlossenes Ganzes und durch die bereits bestehende Bezirkseintheilung einen gut organisirten Provinzialverband bilden, als ein Vorbild für manche andere durchweg deutsche Provinzen.

br. **Sechstes Provinzial-Landwehrfest.** Der Posener Landwehrverein feiert bekanntlich am 3. und 4. Juli das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens und es wird mit dieser Jubiläumsfeier, laut Beschluß der Delegirten-Versammlung vom 15. März v. Js. zugleich das sechste Provinzial-Landwehrfest verbunden werden. Um diese Doppelfeier in möglichst würdiger Weise zu begehen, hat der Vorstand des Landwehrvereins eine größere Anzahl Herren, größtentheils Mitglieder des Vereins, schriftlich ersucht, in das Festkomitee einzutreten. Behufs Konstituirung desselben, sowie der einzelnen Kommissionen und behufs Aufstellung des Festprogramms findet nun am nächsten Sonnabend, den 28. d. Mts., um 8 Uhr Abends im Stadtverordneten-Sitzungssaale auf dem Rathhause eine Versammlung der eingeladenen Herren statt. Sobald das Festprogramm aufgestellt ist, werden unter Beilegung dieses und eines Fragebogens die Einladungen an sämmtliche 131 dem Provinzial-Landwehrverbande angehörenden Landwehr- und Kriegervereine erlassen werden und darf wohl jetzt schon auf eine besonders starke Betheiligung an dem Feste gerechnet werden.

* **Philharmonischer Verein.** Der hierselbst seit 2 Jahren bestehende Philharmonische Verein hielt gestern Abend 8½ Uhr im Restaurant Dümke eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche vom Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Senatspräsidenten Lohmann mit einer Darlegung der pekuniären Lage des Vereins und der Schwierigkeiten, mit denen derselbe hier unausgesetzt zu kämpfen hat, eingeleitet wurde. Sodann erstattete Herr Kaufmann Kantorowicz den Kassenbericht, nach welchem die Mitgliederzahl im Jahre 1890/91 412, 1891/92 385 betrug und in Folge eingetretener Versetzungen von Beamten pro 1892/93 voraussichtlich auf 374 sinken dürfte. Das erste Konzertjahr schloß mit einem Kassenbestande von 4,32 M. ab; dazu kamen für das zweite Jahr an Einnahmen aus Beiträgen der Mitglieder 1158 M., aus Konzerten 648 M., so daß sich die Gesammteinnahme auf 1810 M. belief, welcher eine Ausgabe von 1954 M. entgegensteht. Der Fehlbetrag von 150 M. ist durch ein von einem Mitgliede bewilligtes Darlehn einstweilen gedeckt worden. Herr Musikdirektor Hennig theilte hierauf mit, daß der hierselbst bestehende, aber gegenwärtig ruhende Gesangverein „Posener Liedertafel" in seiner vorgestrigen Generalversammlung beschlossen habe, dem Philharmonischen Verein zur Begleichung dieses Defizits als Beihilfe 150 M. aus seinem Kassenbestande zuzuwenden; es sei dies hier in Posen der erste Fall, daß ein Verein einem gleiche Tendenzen verfolgenden Brudervereine hilfreich beispringe. Andere größere Städte seien in dieser Hinsicht vortheilhafter gestellt, indem musikalische Kunstbestrebungen dort in Testamenten mit sonstigen Zuwendungen ꝛc. bedacht würden. Nach eingehender Debatte wurde alsdann eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf 4,50 M. pro Jahr festgesetzt. Diese Erhöhung gewährt dennoch den Mitgliedern namhafte Vortheile, weil für 2 Personen einer Familie die Billets für 3 voraussichtlich zu veranstaltende Konzerte 10,50 M. + 4,50 M. Beitrag, insgesammt also 15,00 M. betragen, mithin auf 1 Billet der Preis von nur 2,50 M. entfällt, welcher doch bei den gebotenen Leistungen des Orchesters ein äußerst billiger genannt werden muß. Schließlich wurde beschlossen, in geeigneter Weise für Gewinnung neuer Mitglieder Sorge zu tragen.

br. **Der Zoologische Garten** wird jetzt beinahe täglich von Schulen aus der Provinz besucht. Besonders Gymnasien unternehmen ihre Maiausflüge mit Vorliebe nach der Provinzial-Hauptstadt, um den Zoologischen Garten kennen zu lernen.

br. **Von der Militär-Luftschiffer-Abtheilung in Berlin** trifft am Montag ein Kommando hier ein. Dasselbe wird am Dienstag von 7 Uhr Morgens ab auf dem Kanonenplatz hierselbst einen Luftballon füllen und später wahrscheinlich außerhalb der Festungswerke aufsteigen lassen. Zum Zwecke der Füllung des Ballons mit Gas sind bereits vor längerer Zeit einige Gasröhren von der Hauptleitung der Straße am Kanonenplatz nach dem Kanonenplatz selbst hinübergelegt worden. Um den gefüllten Ballon, welcher auf einem fahrbaren Untergestell befestigt ist, transportiren zu können, hat man bereits vor einigen Tagen im Glacis in der Nähe der St. Adalbertkirche die dem Transport hinderlichen Zweige der größeren Bäume heraushauen lassen.

br. **Ordensverleihung.** Dem Kreisboten des Kreises Posen-West, Herrn Wilhelm Klamm, welcher am 11. April d. J. das Fest seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums gefeiert hatte, ist, nachdem ihm bereits im Jahre 1881 das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber zu Theil geworden war, jetzt dieselbe Auszeichnung auch in Gold verliehen und am Donnerstag mit einer Ansprache seitens des Landraths überreicht worden.

* **Titelverleihung.** Den Landrichtern Radlauer und v. Echaust in Gnesen und Engelbrecht in Schneidemühl ist der Titel Landgerichtsrath, den Amtsrichtern Unger und Büttner in Inowrazlaw der Titel Amtsgerichtsrath verliehen worden.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Post-Direktionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Ballke in Usch, Jungnick in Hopfengarten; zum Postagenten: der Hauptamtsassistent Fleischer in Borzykowo. Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten: die Postanwärter Feist in Gnesen, Schulze in Schwarzenau (Bez. Bromberg), der Postgehilfe Fisch in Posen. Angestellt als Postverwalter: der Postassistent Bolbes in Mrotschen; als Postassistent: der Postanwärter Schulz in Rawitsch. Versetzt: die Postpraktikanten Hoffmann von Berlin nach Ostrowo, Wagener von Neutomischel nach Posen. Ausgeschieden: der Postagent Weber in Boguslaw. Gestorben: der Ober-Postsekretär a. D. Nack in Bromberg.

* **Postsekretärprüfung.** In der Zeit vom 17.—20. d. Mts. fand bei der hiesigen Ober-Postdirektion eine Sekretärprüfung statt. Derselben unterzogen sich die Posteleven Arndt, Domaniecki und Bergmann. Sämmtliche Herren haben die Prüfung bestanden und sind zu Postpraktikanten ernannt worden.

r. **An dem Pranger** vor dem Rathhause war vor einigen Monaten, wie damals mitgetheilt, durch ungezogene Jungen dem Henker, welcher bekanntlich mit hoch erhobenem Schwerte auf der Säule steht, mittelst eines kräftigen Schneeballwurfes der Arm sammt dem Schwerte abgeworfen worden. Neuerdings ist der Arm, an dem übrigens diese Operation schon öfter vorgenommen worden ist, wieder angesetzt worden. — In gleicher Weise war vor einiger Zeit eine der 4 allegorischen Figuren (Wasser, Feuer, Luft und Erde), welche auf dem Rande des Brunnen-Bassins vor dem Rathhause ruhen, ihres Kopfes beraubt worden, und zwar war dies dem „Feuer" passirt; doch wurde der Kopf wieder aufgefunden, und wird nun wohl gleichfalls wieder angesetzt werden. Der Brunnen ist verhältnißmäßig neu, er stammt aus dem Jahre 1766; der Pranger dagegen, welcher auch die Bedeutung einer Rolandssäule (des Zeichens der städtischen Gerichtsbarkeit) gehabt haben mag, ist bereits im Jahre 1535 errichtet worden.

r **Vor dem Stadthausbau** sind neuerdings sehr starke, ca. 15 Meter lange Doppel-T-Eisen abgeladen worden, welche wohl beim Bau der beiden Säle in dem Gebäude (Stadtverordnetensitzungssaale und Börsensaale) Verwendung finden werden. Bekanntlich werden auch beim Knaben-Mittelschulgebäude die Decken der großen Säle (Aula, Turnhalle u. s. w.) von derartigen Doppel-T-Eisen getragen.

* **Die Königliche Wissenschaftliche Prüfungs-Kommission** für die Provinzen Schlesien und Posen in Breslau ist nach dem „Reichsanz." für das Jahr 1. April 1892 bis 31. März 1893 wie folgt zusammengesetzt: 1) Ordentliche Mitglieder: Dr. Sommerbrodt, Geh. Reg.-Rath, Provinzial-Schulrath a. D. (Direktor der Kommission), Dr. Roßbach. Geh. Reg.-Rath und Prof. (klassische Philologie), Dr. Hertz, Geh. Reg.-Rath und Prof. (klassische Philologie), Dr. König, Prof. (kath. Theologie und Hebräisch), Dr. Kittel, Prof. (evang. Theologie und Hebräisch), Dr. Sturm, Prof. (Mathematik), Dr. Lipps, Prof. (Philosophie und Pädagogik), Dr. Bäumker, Prof. (Philosophie und Pädagogik), Dr. Wilcken, Prof. (alte Geschichte), Dr. Kaufmann, Prof. (mittlere und neuere Geschichte), Dr. Vogt, Prof. (deutsche Sprache und Literatur), Dr. Partsch, Prof. (Geographie), Dr. Appel, Prof. (franz. Sprache) Dr. O. E. Meyer, Geh. Reg.-Rath und Prof. (Physik); 2) außerordentliche Mitglieder: Dr. Chun, Prof. (Zoologie), Dr. Prantl, Prof. (Botanik), Dr. Ladenburg, Geh. Reg.-Rath und Prof. (Chemie), Dr. Hintze, Prof. (Mineralogie), Dr. Kölbing, Prof. (engl. Sprache), Dr. Nehring, Geh. Reg.-Rath und Prof. (poln. Sprache).

br. **Der Wasserstandspegel an der Wallischeibrücke** wird jetzt in seinem unterem Theile bis zum Ende des ersten Meters ausgebessert. Anstatt der bisherigen Holzleiste, welche bei

---

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[3. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Jetzt zum ersten Mal, seit Ralph und Evelyn ein Paar geworden waren, hatte Lady Mary sich entschlossen, in Atherstone einen Besuch abzustatten. Denn diese Ehe war durchaus gegen ihren Wunsch gewesen. Sie hatte für Ralph eine andere Partie in Aussicht gehabt. Und sie glaubte, Ralph sei verpflichtet, ihr blindlings zu gehorchen. Denn sie hatte ihr Testament ganz zu dessen Gunsten abgefaßt und ihren älteren Neffen, Ralphs Bruder, Charles, wegen seines Leichtsinns, seiner Unehrerbietigkeit, so gut wie enterbt. Aber aus Kindern werden Leute und aus sehr alten Leuten Kinder. Seit jener Hochzeit zwischen Ralph und Evelyn hatte sich manches geändert, sowohl in Lady Marys Herzen, wie in ihrer Umgebung. Charles war seitdem als ältester Sohn des Sir George Danvers auf Stoke Moreton zur Baronie gelangt und hatte gezeigt, daß sich der Mensch mit Erhöhung und Erweiterung seiner Pflichten veredele. Er hatte sich bemüht, den Aufgaben eines englischen Peers und Grundherrn gerecht zu werden. Auf irgend eine, seiner Tante nicht verständliche Weise hatte er seine Schulden bezahlt und den Pächtern aus einem Zustande verhältnißmäßiger Vernachlässigung emporgeholfen. Und Lady Mary hatte eine große Anhänglichkeit an Stoke Moreton, nicht blos deshalb, weil ihr die Luft daselbst so gut bekam und weil der Aufenthalt auf diesem Landsitz in so schönem Gegensatz stand zu dem in ihrem düsteren Hause am Belgravia Square in London. O nein. Charles hatte die Hoffnung in ihr neu erstehen lassen, daß er mit Ernst daran dächte, dem alten Danversstamm zu neuer Blüthe zu verhelfen, während Ralph nun in die zweite Reihe zurücktrat. Charles hatte alles Zigeunerthum von sich abgethan, er suchte eifrig nach einer Gattin aus der besten Gesellschaft, während Ralph kaum noch die Erwartung erregte, daß aus seiner Ehe mit Evelyn ein Stammhalter für das Haus Danvers hervorgehen werde. Molly war in Lady Marys Augen ein durchaus verfehltes Wesen. Was ist selbstverständlicher, als daß Lady Mary sich etwas darauf zu Gute that, daß Charles allen seinen ehemaligen Neigungen entsagt hatte. Jedermann, der sie sprechen hörte, mußte annehmen, daß sie ganz allein die Seelenrettung an ihm vollzogen habe, und nicht blos dies. Denn Jedermann hatte Ursache, sich darüber zu wundern, wie es Charles gelungen wäre, alle seine Schulden zu bezahlen. Sir George hatte außer dem Majorat über Stoke Moreton wohl noch persönlichen Besitz, allerlei Kapitalien hinterlassen, aber alles dies so festgelegt, daß Charles nur den Nießbrauch davon haben konnte.

Lady Mary war ja selbst diejenige gewesen, welche ihren Bruder George gegen seinen ältesten Sohn am meisten erregt hatte. Und Charles, der sie durch sein spöttisches Lachen stets von neuem zu reizen keine Scheu trug, hatte auch nichts gethan, um der Entfremdung zwischen sich und seinem Vater zu steuern, ja auch nur die offenbarsten Verleumdungen von sich abzuwehren.

Welches Wunder also hatte Lady Mary nun an ihm verrichtet! Sie hatte das verirrte geschorene Schaf zur Heerde zurückgeleitet und mit neuer Wolle bekleidet. So mußte Jedermann vermuthen, der sie reden hörte. Und daß sie ihn nun auch ganz zu der Rolle eines englischen Landedelmannes erheben, ihn standesgemäß verheirathen werde, war ja selbstverständlich. Jedermann wiederholte es in allen Tonarten: Charles muß heirathen. Lady Mary ihrerseits hütete sich wohl, in diesen Refrain einzustimmen. Aber all ihr Sinnen und Trachten steuerte diesem Ziele zu. Und Charles hatte sich neuerdings so lenksam gezeigt, daß sie nicht mehr an der Ausführung ihrer Pläne zweifelte. Wenn Rang und Stand ihn nicht reizte, so sollte es die Schönheit thun. Versagte diese, so würde sie es mit Herzensgüte versuchen. Mit diesen drei Elementen hatte sie nun drei Jahre lang experimentirt und war durch die bisherigen Mißerfolge keineswegs entmuthigt worden. Ihr neuer Trumpf hieß Ruth, und damit dieser ausgespielt werden könnte, wurde Sir Charles nun durch Ralph von der Bahn geholt, um in Atherstone als Gast zu weilen.

Lady Mary antwortete nicht auf Evelyns Bemerkung. Sie war innerlich zu sehr mit ihren weiteren Absichten beschäftigt — so eifrig darin, daß sie plötzlich wie im Selbstgespräch herausstieß:

„Ja, es ist eine sehr passende Partie."

Evelyn verstand sofort.

„Gewiß, es giebt keine bessere," ließ sie verlauten.

„Warum sagst du nicht gleich, daß sie zu gut für ihn ist?" fragte Lady Mary sarkastisch. „Sie ist passend. Noch im vorigen Jahre würde ich meine Blicke ein wenig höher gerichtet haben. Charles hätte überall anklopfen können. Seine Persönlichkeit gewährt ihm einen Freibrief in die höchsten Kreise. Aber irgendwie mißlingen die besten Absichten. Er ist nun

hohem Wasserstand und namentlich bei Eisgang sehr unzweckmäßig und vor allem nicht widerstandsfähig genug war, wird eine Stange aus Eisen eingesetzt, auf welcher die Zahlen und Striche in Emaille befestigt werden.

br. **Taschendiebstähle** finden in letzter Zeit fast alltäglich statt und immer noch wird das Publikum nicht vorsichtiger, trotzdem es weiß, daß diese Gelegenheitsdiebe an allen Orten, wo viel Verkehr ist, ihr gefährliches Handwerk zu treiben pflegen. So wurde gestern Vormittag im Gedränge auf dem Alten Markte, woselbst der Wochenmarkt stattfand, einer Frau von außerhalb ihr Geldtäschchen mit etwa 10 Mark Inhalt aus der Manteltasche entwendet. Der Spitzbube ist leider nicht ermittelt worden. — Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde ferner in dem Vorraume des Centralbahnhofes einer Arbeiterfrau von außerhalb, welche im Begriffe war fortzureisen, das Portemonnaie mit 85 Mark und einigen Pfennigen Inhalt aus der Tasche gestohlen. Die Frau wurde den Diebstahl sofort gewahr und rief um Hilfe. Da sich ein arbeitsloser Dachdeckerlehrling, welcher sich schon längere Zeit zwecklos auf dem Bahnhofe umhertrieb, in sehr auffälliger Weise dicht an sie herangedrängt hatte und bei ihrem Hilfegeschrei sofort die Flucht ergriff, so wurde er verfolgt. Er lief auf dem Perron hin und her und verschwand dann im Wartesaal dritter und vierter Klasse, woselbst er aber von einem Bahnarbeiter und dem Portier ergriffen und festgenommen wurde. Bei der Durchsuchung des Burschen wurde freilich weder das Portemonnaie noch das Geld gefunden, da er beides jedenfalls weggeworfen hatte. Da er indessen trotz seines jugendlichen Alters von 19 Jahren bereits sieben Mal und zwar meistens wegen Diebstahls vorbestraft ist, so wurde er, weil er im Verdachte steht, auch diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, verhaftet. In seiner Gesellschaft trieben sich auf dem Bahnhofe regelmäßig noch mehrere gleichaltrige Burschen beschäftigungslos umher. — Verhaftet wurde gestern schließlich noch ein Koch, welcher am Tage vorher einem Drucker in der Viktoriastraße die Taschenuhr entwendet hatte. Der Dieb hatte die Uhr bereits bei einem hiesigen Uhrmacher für zwei Mark versetzt.

br. **Aus einem Diebstahl** rühren jedenfalls einige Feilen her, welche, wie wir seiner Zeit mittheilten, im März d. Js. von einigen Arbeitsburschen bei einem Schlossermeister auf der Großen Gerberstraße hierselbst zum Kauf angeboten wurden. Die Burschen wollten die Feilen, welche etwa einen Gesammtwerth von 15 M. haben, damals auf den Dominikanerwiesen gefunden haben. Diese Angabe klingt aber wenig glaubhaft und es ist wohl mit Sicherheit schon mit Rücksicht auf die Persönlichkeiten jener Burschen anzunehmen, daß diese Feilen gestohlen sind. Da sich bis jetzt aber immer noch nicht der etwaige Eigenthümer der Feilen gemeldet hat, so dürfte vielleicht diese Mittheilung dazu führen.

br. **Fuhrunfall.** Gestern Vormittag wurde auf dem Wronkerplatz ein auswärtiger Bauernwagen, auf welchem sich ein Kalb sowie Butter und Eier befanden, von einem Fischerwagen, der aus aus der Krummen Gasse herausgefahren kam, angefahren und vollständig umgeworfen, sodaß nicht bloß das Kalb auf den Straßendamm flog, sondern auch Butter und Eier dies Schicksal theilten.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Juni d. J. beim Landrathsamte Neutomischel die Stelle eines Polizei-Distriktsboten und Vollziehungsbeamten zu Kuschlin, mit 600 M. Gehalt, sowie den zuständigen Exekutionsgebühren. — Sofort beim königl. Amtsgericht Labischin die Stelle eines Gerichtsschreiber-Gehilfen mit 1400 M. Tagegeldern jährlich. — Zum 1. Juni und 1. Juli d. J. beim königl. Eisenbahn-Betriebsamt Posen (Stargard-Posen) 3 Stellen für den Lademeisterdienst in Posen und Jarotschin; zunächst monatlich je 85 M., nach 1 Jahr 95 M., nach 2 Jahren 100 M., später bei etatsmäßiger Anstellung 1200 M jährlich, steigend bis 1800 M., und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim königl. Amtsgericht Rothenburg die Stelle eines Kanzleigehilfen mit ca. 400 M. Einkommen jährlich. — Sofort, Stationsorte bleiben vorbehalten, beim königl. Eisenbahn-Betriebsamt Posen (Posen-Thorn) 8 Stellen für Stations-Aspiranten; zunächst monatlich je 95 M., steigend bis auf 125 M. nach 3 Jahren; nach Anstellung als Stations-Assistent Anfangsgehalt 1500 M., Höchstgehalt 2200 M., außerdem Wohnungsgeldzuschuß für Subalternbeamte; Aussicht auf Beförderung zum Stationsvorsteher II. Klasse, Stations-Einnehmer, Güter-Expedient bezw. Stationsvorsteher I. Klasse, Stationskassen-Rendant und Güterexpeditions-Vorsteher bis zum Höchstgehalte von 3200 M., außer dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung. — Zum 1. September d. J. bei der Postagentur Ullersdorf die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort bei der Postagentur Polnisch-Fuhlbeck die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß; Meldung bei der Ober-Postdirektion in Bromberg — Sofort beim Postamt Schleusenau die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß; Gehalt steigt bis 900 M.; Meldung bei der Ober-Postdirektion in Bromberg.

* **Turnlehrer-Ausbildungskursus in Berlin.** In der königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin wird zu Anfang Oktober d. J. wiederum ein sechsmonatlicher Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet werden. Für den Eintritt in die Anstalt sind die in der letzten Nummer 10 des amtlichen Schulblattes für die Provinz Posen abgedruckten Bestimmungen vom 6. Juni 1884 (Zentralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung für 1884 Seite 342) maßgebend. Diejenigen Lehrer dieses Verwaltungsbezirks, der königlichen Regierung hierselbst, welche an diesem Kursus theilzunehmen wünschen, haben ihre Meldungen unter Beifügung der in den genannten Bestimmungen geforderten Zeugnisse 2c., welche für jeden Bewerber zu einem Hefte zu vereinigen sind, und unter Angabe der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, hinsichtlich deren genaue und unbedingt zuverlässige Angaben zu machen sind, durch Vermittelung der zuständigen Kreis-Schulinspektoren bis spätestens zum 1. Juli d. J. an die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hierselbst einzureichen.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.

ch. **Rawitsch,** 20. Mai. [Vom Bienenzüchterverein.] Der Bienenzüchterverein für Rawitsch und Umgegend hielt am letzten Sonntage im Lokale des Gastwirths Pöpel seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab. Dieselbe war nur mittelmäßig besucht, was der Herr Vorsitzende mit Bedauern konstatirte. Aus dem Berichte des Schriftführers und Vereinsrendanten Hauptlehrer Laube-Poln. Damme ist folgendes zu erwähnen: Der Verein besteht seit 1852. Es gehören ihm gegenwärtig 38 Mitglieder an, gegen 45 im Vorjahre. An der Ausstellung von Produkten der Bienenzucht, die der schlesische Generalverein am 26. und 27. Juli v. Js. in Landeshut veranstaltet hat, betheiligte sich auch der hiesige Verein und erlangte auch Prämien. Da das alte Statut Bestimmungen enthält, die nicht mehr zeitgemäß sind, so wurde beschlossen, der nächsten Versammlung einen neuen Statutenentwurf vorzulegen. Derselbe soll durch eine Kommission, bestehend aus den Herren Rektor Weiß, Lehrer Sieg und Tischlermeister Wojtschek vorbereitet werden. Ebenso wurde beschlossen, den schlesischen Wanderlehrer Herrn Fulde-Reinersdorf zu ersuchen, in der nächsten Versammlung, die im Monat Juni stattfinden soll, einen Vortrag zu halten. Wenn bis dahin von den Mitgliedern kein besonderer Wunsch geäußert wird, so wird dem Vortragenden das Thema freigestellt. Der nächste Gegenstand der Verhandlung war eine Besprechung über die Ueberwinterung der Bienen. Durch die Anwesenden wurde von 22 Mitgliedern die Zahl der Bienenvölker festgestellt. Darnach betrug diese beim Beginn des Winters 250 und am Schlusse 207. Mit dem Wunsche auf ein reiches Honigjahr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Ω **Samter,** 20. Mai. [Revision. Schulvorstandssitzung. Personalien. Marktpreise. Von der Fleischerinnung.] Gestern Abend traf hierselbst Regierungs- und Schulrath Snoy aus Posen ein, um heut von hier aus die Schulen zu Scharfenort, Bobulczyn und Klein Gai einer Revision zu unterziehen. Dem Vernehmen nach soll mit dieser Reise auch die Neugründung einer evangelischen Schule in Scharfenort und der Bau eines neuen Schulhauses in Kl. Gai zusammenhängen. Nachmittags reiste Herr Snoy wieder nach Posen zurück. — Nachdem der hiesige katholische Schulvorstand die Berathung des schon vor mehreren Monaten von den sechs katholischen Lehrern gestellten Antrages behufs Gewährung einer Theuerungszulage wiederholt bei seinen Sitzungen ausgesetzt hatte, hat derselbe in seiner dieswöchentlichen Sitzung beschlossen, das Gesuch wegen finanzieller Belastung der Schulkasse abzulehnen. In der That ist in derselben Sitzung der Repartitionssatz für 1892/93 anstatt wie bisher 112 Prozent auf 140 Prozent der veranlagten Einkommensteuer zur Bestreitung der Schulunterhaltungskosten und des in der Kasse bereits vorhandenen Defizits festgesetzt worden. Die evangelische und israelitische Schulgemeinde zahlt nur 40, resp. 70 Prozent der Staatssteuer. — Der herzogliche Kommissarius Albert Fischer, welcher hierselbst während des Konkurszustandes des Schlosses Samter dasselbe verwaltet, ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirkes Samter Schloß bestellt und vom königlichen Landrath hier bestätigt worden. — Bei dem heut hier abgehaltenen Wochenmarkt, auf dem in allen Konsumartikeln nur eine geringe Zufuhr zu verzeichnen war, stellten sich die Preise, namentlich in Getreide, höher, als in den letzten Wochen. Es wurden durchschnittlich gezahlt für 100 Kilogramm Roggen 19 Mark 75 Pf., für 100 Kilogramm Weizen 21 M. 75 Pf., für ein gleiches Gewicht Gerste 15 Mark 50 Pf. und für Hafer sogar 17 Mark. Kocherbsen brachten für 100 Kilogramm 22 Mark, Futtererbsen 20 Mark. Kartoffelpreise waren nicht hoch und waren solche schon für 2 Mark 25 Pf. pro Zentner zu haben. Das Kilogramm Butter kostete durchschnittlich 2 Mark 20 Pf., das Schock Eier 2 Mark. — Zu dem in dieser Woche in Meseritz stattgehabten Fleischerverbandstage hat die hiesige Innung eine Deputation, bestehend aus den Herren Fleischermeister Oswald Jänike und Abraham Ball hier entsendet.

R **Meseritz,** 20. Mai. [Selbstmord. Kreissynode. Vorgestern machte der Tagearbeiter Meinert von hier, welcher 82 Jahr alt war, durch Erhängen seinem Leben ein Ende, während seine Ehefrau in Gumpertshof auf Arbeit war. Erst gestern fand man die Leiche auf dem Boden des Wohnhauses. Die Veranlassung zu diesem Selbstmord ist bis jetzt noch unbekannt. — Auf der am vergangenen Mittwoch in der hiesigen evangelischen Kirche stattgefundenen Kreissynode hielt Pastor Ilse aus Bauchwitz die Predigt über Ev. Johannis 5, 17 —: „Mein Vater wirket und ich wirke auch — u. s. w.“

R. **Meseritz,** 21. Mai. [Der Posener Bezirks-Verein des deutschen Fleischer-Verbandes] hielt am vergangenen Mittwoch hier in Meseritz seinen 6. Bezirkstag ab. Ueber 80 Vertreter kamen mit den Frühzügen und wurden von der Empfangs-Kommission auf dem Bahnhof begrüßt und unter den Klängen der Musik von der Meseritzer Fleischer-Innung nach dem Masche'schen Gartenlokal geleitet. Dort fand die Vorstandssitzung statt. Gegen 2 Uhr fand der Festzug nach dem eigentlichen Festlokal, dem Schützenhause, statt. Berittene Fleischer im Kostüm sah man an der Spitze des Zuges, welcher überhaupt einen recht stattlichen Eindruck machte. Die Straßen der Stadt, namentlich die Hohe- und die Posener-Straße, waren mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Im Festlokal angekommen, fanden um 3 Uhr die Verhandlungen statt. Bürgermeister Dollega begrüßte die Versammlung Namens der Stadt. Seine Ansprache endete mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Obermeister A. Masche von hier begrüßte die Erschienenen Namens der hiesigen Innung. Der Vorsitzende des Bezirksvereins J. Hoffmann aus Nakel leitete die Verhandlungen, welche gegen 5 Stunden dauerten. Mitglieder des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten nahmen daran Theil. Der Posener Bezirks-Verein des Deutschen Fleischer Verbandes besteht aus 58 Innungen, welche ziemlich 1000 Mitglieder zählen. Es soll eine Fachschule für Fleischer eingerichtet werden, in welcher besonders über Wurst-Fabrikation Unterweisungen ertheilt werden sollen. Um 8 Uhr fand die Festtafel statt, an welcher außer den Mitgliedern des Bezirks-Vereins auch Ehrengäste und die Damen der Meseritzer Innung theilnahmen. Verschiedene Tischreden erheiterten die Versammlung. An die Festtafel schloß sich ein Tanzkränzchen, welches die Festtheilnehmer noch recht lange in fröhlicher Stimmung beisammenhielt.

g. **Jutroschin,** 19. Mai. [Konferenz. Ernennung. Militärisches. Traurige Zustände.] Unter Vorsitz des Kgl. Kreisschulinspektors, Superintendenten Kaiser, welcher vorgestern die Schule zu Zaborowo revidirte, wurde gestern die erste diesjährige Konferenz des Bezirks Görchen-Jutroschin hier abgehalten. — Dem Kgl. Kreisschulinspektor Wenzel zu Rawitsch ist der Titel „Schulrath“ verliehen worden. — In Stärke von 5 Offizieren, 115 Mann und 128 Pferden traf heute zu den zehntägigen Regimentsübungen die 4. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 1 aus Ostrowo in unserer Nachbarstadt Militsch ein und wurde daselbst einquartirt. — Das im südlichen Theile unseres Kreises, dicht an der schlesischen Grenze von jedem Verkehr fern liegende Dorf Lontka hat keine Schule, sondern es ist für die heranwachsende Jugend eine Laufschule eingerichtet, in welcher wöchentlich an 3 Nachmittagen durch den Lehrer aus dem 4 Kilometer entfernten Gründorf unterrichtet wird. Im Frühjahr und bei anhaltendem Regen auch im Sommer ist der Weg durch das Austreten der Orla überschwemmt und die Verbindung beider Ortschaften auf Wochen unterbrochen, so daß auch dieser unzureichende Unterricht ausgesetzt werden muß. Daß es unter solchen Verhältnissen um die Schulbildung im genannten Orte sehr traurig bestellt ist, liegt auf der Hand. Nun ist in den letzten Jahren die Schülerzahl daselbst so gestiegen, daß bereits 3 Jahrgänge zurückgestellt werden mußten, immerhin aber bringen die 14jährigen Kinder unter solchen Umständen es kaum zum Lesen und im Rechnen kommen sie über den Zahlenraum bis 100 nicht hinaus. Um diesem schreienden Uebelstande abzuhelfen, hat die Kgl. Regierung 10 000 Mark zum Bau eines Schulhauses bewilligt. Bereits ist ein Bauplatz angekauft und es soll bis 1. Juli 1893 das Schulgebäude fertig gestellt sein. (War aber wirklich die höchste Zeit. — D. Red.) Auch in Gründorf liegen die Verhältnisse sehr traurig, da dort von 2 Lehrern 300 Kinder unterrichtet werden müssen.

p. **Kolmar i. P.,** 20. Mai. [Revision. Jahrmarkt.] Seit einigen Tagen revidirt Regierungsrath Bancke aus Bromberg das Bureau des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, des Amtsrichters Raatz hierselbst. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war von Verkäufern und Käufern so schwach besucht, wie es noch nie dagewesen ist. Dieses wiederum ein Beweis dafür, daß auch die Jahrmärkte in kleinen Städten vollständig überflüssig sind, da die Land- und Stadtbevölkerung nicht mehr den Einkauf ihres Bedarfs an Kleidungsstücken, Wirthschaftsgegenständen 2c. bis zum Jahrmarkt verschiebt, sondern einzusehen beginnt, daß man diese Sachen in den Geschäften zu demselben Preise wie auf dem Markte haben kann.

W. **Inowrazlaw,** 20. Mai. [Strafkammer. Genossenschafts-Molkerei. Vortrag. Postalisches. Diebstahl] Heute gelangte vor der hiesigen Strafkammer der am 17. Februar d. J. an dem Leibgedinger Karl Wallner in Kolankowo, diesseitigen Kreises, verübte Mord zur Verhandlung. Der eigentliche Thäter an diesem Morde, der Grundbesitzer Weigelt, hat sich, wie s. Z. mitgetheilt, kurz nach der Mordthat auf der Flucht unweit Labischin erschossen und sich somit dem irdischen Richter entzogen, seine Ehefrau, welche ihm bei diesem Morde ihres Vaters behilflich gewesen, liegt seit längerer Zeit bedenklich krank dar=

---

achtunddreißig Jahre alt und das kritische Jahr naht heran. Das ist das vierzigste. Nach dem vierzigsten Jahre erlischt förmlich die Vernunft in Ehestandsdingen. Da richtet sich der Männer Sinn auf Mädchen, die dem Backfischalter kaum entronnen sind. Und sie heirathen dann entweder irgend etwas Lächerliches und Unmögliches oder gar nicht. Wenn das Haus Danvers nicht erlöschen oder gar durch eine Mesalliance erniedrigt werden soll, so ist es hohe Zeit, daß etwas geschehe.

Evelyn fühlte den Stachel.

„Es ist alles geschehen, was thunlich ist,“ erwiderte sie ein wenig gereizt.

„Hoffentlich nicht zu viel,“ sagte Lady Mary; „Ralph braucht von unseren Plänen nichts zu erfahren.“

„Ralph weiß von nichts“, versicherte Evelyn.

„Und das ist auch gut so. Die Männer sehen die Dinge nicht im richtigen Lichte. Selbst Charles, der sich für vernünftige Vorstellungen außerordentlich zugänglich gezeigt hat, ist von mir sorgfältig vor jedem Verdachte bewahrt worden, als ginge etwas um ihn herum vor. Meine Pläne sind ihm ein Geheimniß. Nichts schreckt einen Mann in dem Maße ab, als der Gedanke, daß ihm etwas zurecht gerückt worden wäre. Sie müssen sich stets einbilden, alles was geschieht, sei ihr eigenstes Werk, und daß über ihre Verlobung die ganze Welt außer sich vor Staunen sei. Charles macht darin keine Ausnahme von der Regel. Wenn es unsere Pflicht ist, ihn mit einer Frau zu versorgen, so dürfen wir andererseits nicht verabsäumen, daß er in der Meinung befestigt werde, er verdanke sie ausschließlich seiner eigenen Klugheit. Wie alt ist diese Deine Cousine, Evelyn?“

„Miß Deyncourt ist dreiundzwanzig Jahre alt.“

„Das ist das richtige. Nicht zu alt, nicht zu jung. Sie ist nicht gerade schön; aber außerordentlich angenehm. Sie ist vorzüglich erzogen und das ist mehr werth als alle Schönheit. Deine Tante, Lady Deyncourt, hat ein gutes Werk an ihr gethan. Ich soll noch erfahren, ob sie ihr auch etwas hinterlassen hat.“

Hierin wich Lady Mary ein wenig von der Wahrheit ab. Aus irgend einer Londoner Quelle wußte sie die genaue Ziffer.

Evelyn war nicht sehr bereit, auf dieses Spiel mit Worten einzugehen.

„Es sind dreißigtausend Pfund, wenn ich nicht irre“, sagte sie etwas zögernd.

„Zwölfhundert das Jahr“, erwog Lady Mary. „Ich glaube vermuthen zu dürfen, daß Lady Deyncourt ein verirrtes Schaf gewesen; aber ihr Testament scheint mir nicht ungerecht, und es freut mich, daß Miß Ruth nicht ganz ohne Vermögen ist. Sie besitzt daneben vielleicht auch noch ein wenig von den eigenen Eltern her. Je länger ich Sie beobachte, um so mehr gefällt sie mir. Ich erblicke kein Hinderniß außer vielleicht darin, daß ihr Bruder den weltlichen Lehren zum Opfer gefallen ist, welche er im Hause seiner Tante einsog. Aber der ist ja wohl nun völlig aus dem Gesichtskreise verschwunden, und es ist um so verdienstvoller von Miß Ruth, daß sie sich so widerstandsfähig zeigte. Nun, Evelyn, achte auf meine Worte: Du hast mir einen großen Gefallen damit gethan, daß Du Ruth in Dein Haus einludst. Mir besonders, denn es geschah auf meinen Wunsch, um sie von der schrecklichen Dame zu befreien, der Frau Alwynn, welche sie auf die Blumen-Ausstellung begleitete. Du wirst es nie zu bereuen haben, Evelyn, abgesehen davon, daß wir unseren Zweck ganz sicherlich erreichen.“

Man hörte Wagengerassel. Evelyn athmete auf.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Rathgeber in Konkurssachen. Von Christiani, Amtgerichtsrath. (Verlag von H. W. Müller in Berlin. Kartonnirt M. 1,50. Mit dieser Schrift wird dem Geschäftsmanne zum ersten Male eine wirklich gemeinverständliche, zuverlässige, übersichtlich und knapp gehaltene Anleitung geboten, wie er sich in Konkursen seiner Schuldner zu verhalten hat.

* Einen Beweis für die Bildungsfähigkeit des deutschen Volkes bietet das fortgesetzte Erscheinen der „Wissenschaftlichen Volksbibliothek“ (Verlag von Siegbert Schnurpfeil in Leipzig). Für 20 Pf. pro Nummer alle wissenschaftlichen Gebiete dem Volke in gemeinverständlicher Weise darzulegen, ist der Zweck dieser Sammlung, und wie sehr sie diesen Zweck erreicht, beweist der Absatz der ersten fünf Nummern, die, wie wir hören in ganz enormer Zahl verkauft worden sind. Ein solcher Massenabsatz ist aber nur möglich, wenn zu dem billigen Preise wahrhaft Gutes geboten wird, und das scheint hier der Fall zu sein. Die soeben erschienenen Nummern 7—12 der „Wissenschaftlichen Volksbibliothek“ enthalten: Nr. 6—8: Allgemeine Kulturgeschichte. Von Friedrich Streißler. Nr. 9: Die Wunder der Elektrizität. Von Theodor Schwartze. Nr. 10—11: Geschichte der französischen Revolution, 1789. Von Dr. Binzer. Nr. 12: Erdkunde. I. Die Erde als Himmelskörper. Von Dr. Heinrich Hertzberg. Die schmuck ausgestatteten Bändchen sind zum Preise von 20 Pf pro Nummer in allen Buchhandlungen zu haben.

nieder. Gegen letztere, sowie das Dienstmädchen Olga Porsch sollte bereits in der letzten Schwurgerichtssession zu Bromberg verhandelt werden, da aber der Gesundheitszustand der Frau Weigelt immer bedenklicher wurde, wurde die Sache vertagt, und fand heute vor der Strafkammer nur gegen das Dienstmädchen Olga Porsch die Verhandlung statt. Bei deren jugendlichem Alter — sie ist erst 15 Jahre alt — beschloß die Anklagekammer, die Strafsache vor der zuständigen Strafkammer zu verhandeln. Die Angeklagte legte ein volles Geständniß ab und erzählt, daß Weigelt in Folge von verschiedenen Prozessen mit seinem Schwiegervater auf denselben äußerst aufgebracht war, sowie daß W. in ihrer und der Frau Weigelt Gegenwart erklärt habe, den Wallner zu erschießen und ihr (der Porsch) 50 Thaler versprochen habe, wenn sie die That nicht verrathen würde. Am genannten Tage, den 17. Februar sei Weigelt in die Küche gekommen und habe zu seiner Frau gesagt, jetzt sei es Zeit, sie möge in des Vaters Wohnung gehen und denselben zum Empfange des ausgeklagten Geldes hinüberholen, er werde sich verstecken und den Alten bei seinem Eintritt niederschießen, das Mädchen wurde, um aufzupassen, daß Niemand hinzukomme, auf die Straße geschickt. Kurz darauf hörte sie zwei Schüsse fallen, und als sie hinzueilte, gewahrte sie den Weigelt neben dem am Boden liegenden Wallner knieend und diesem die Kehle zudrückend. Bald darauf kam die Frau herbei und nun schleppten sie den Leichnam in den Pferdestall. Demnächst ging Weigelt hinter die Scheune und hieb auf dem dort belegenen Teiche ein Loch in das Eis, wohin alsbald die Leiche geschleppt und mit Ketten und Steinen beschwert, versenkt wurde. Einige Tage darauf begab sich Weigelt zum Distriktskommissar nach Tarkowo und suchte bei demselben den Anschein zu erwecken, als müsse Wallner auf irgend eine Weise ums Leben gekommen sein, da er seit mehreren Tagen vom Hause abwesend sei. Eine sogleich vorgenommene Absuchung der umliegenden Felder ergab kein Resultat, bis die Suchenden in der Nähe des Gehöfts bei dem Teiche anlangten, auf welchem sie das Loch und dabei verschiedene Menschenspuren entdeckten. Eine mittels Haken in dem Wasser angestellte Durchsuchung brachte auch bald die Leiche ans Tageslicht. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte das Schuldig am Morde und mit Rücksicht auf das jugendliche Alter derselben das geringste Strafmaß von einem Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof ging aber über diesen Antrag hinaus und verurtheilte die Porsch zu zwei Jahren Gefängniß. — Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Inowrazlaw und Strelno beabsichtigt in allernächster Zeit hier in Inowrazlaw eine Genossenschafts-Molkerei zu errichten. — Mit dem heutigen Tage ist für unsere Stadt eine Neuerung zur Einführung gelangt, nämlich die Bestellung der Postpackete mittels Pferdekraft. Bisher geschah diese Bestellung mittels eines Handwagens, sodaß nunmehr eine erhebliche Beschleunigung und Verbesserung in dieser Art Bestellung eingeführt ist. — Gestern wurde von der hiesigen Polizei eine Diebin aus Strelno abgefaßt, welche dort ihren Verwandten, bei denen sie sich besuchsweise aufhielt, die Summe von 75 M. entwendete und damit nach hier kam, um einen guten Tag zu leben. Sie logirte sich bei einer Frau in der Synagogenstraße ein und spendirte nach Herzenslust Bier, Wein und Schnaps. Als sie sich angesäuselt hatte, schlief sie ein und diese Gelegenheit suchten die Anwesenden dazu zu benutzen, um ihr einen Theil des Geldes zu entwenden. Kurz darauf hatte die Polizei in Gemeinschaft eines Verwandten der Diebin aus Strelno die Spur ausfindig gemacht und das Frauenzimmer verhaftet. Etwa 30 M. fand man noch bei ihr vor, das Uebrige war verjubelt oder ihr gestohlen worden.

X. **Usch,** 20. Mai. [Wildfischerei. Regulirung der Netze. Sitzung. Bestätigt.] Kürzlich hielt der Strommeister Bessert in den zur Stadt Usch gehörigen Fischerei-Gewässern eine Razzia ab und nahm mehrere Fischerei-Geräthe in Beschlag. Der sogenannte Todtarm der Netze unterhalb Usch wird gegenwärtig oft von Wildfischern besucht. — Da der Wasserstand der Netze zur Zeit ein niedriger ist, so können die Regulirungsbauten der Netze und auch die Vermessungsarbeiten ungehindert fortgesetzt werden. Der Ingenieur Sauer ist vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten damit betraut, das Präzisionsnivellement der Netze auszuführen, während der Feldmesser Aßmann die schon früher begonnenen geometrischen Arbeiten zur Aufnahme der Netze fortsetzt. — Bei Wilhelmshöhe ist ein Durchstich gestern in Angriff genommen worden. Um diese Arbeit zu beschleunigen, wird auch in diesem Jahre der Boden vermittelst einer Feldbahn mit Pferdebetrieb fortgeschafft. — Heute fand in Usch-Hauland eine Sitzung des evang. Gemeindekirchenrathes statt. — Als Fleischbeschauer für den Bezirk Dziembowo Gut und Dorf ist der Kunstgärtner Paul Heintze-Dziembowo und für den Bezirk Selgenau Dorf, Gut und Oberförsterei der Stellmacher Aug. Erdmann-Selgenau bestellt worden

µ **Bromberg,** 20. Mai. [Zur Aufhebung des Strafzuschlags bei Eisenbahnfahrten. Zur Sonntagsruhe im Getreideverkehr.] Vom Eisenbahn-Minister ist wiederholt die Frage angeregt worden, ob es sich empfehle, den nach § 14 des Betriebs-Reglements von Reisenden verwirkten Zuschlag von 1 M., den diese zu zahlen haben, wenn sie beim Besteigen des Zuges dem Zugführer oder Schaffner erklären, sie hätten, in der Befürchtung zu spät zu kommen, kein Billet gelöst — nicht mehr zu erheben. Ebenso auch den Zuschlag in dem Falle aufzuheben, wenn der betreffende Reisende auf kleineren Stationen, woselbst der die Züge abfertigende Beamte gleichzeitig die Fahrkarten ausgiebt, nach Schluß des Schalters, aber noch zeitig genug zur Mitfahrt bezw. zum Besteigen des Zuges ankommt, aber kein Billet erhält, — ferner, wenn Reisende in ihrem Zuge weiter, als bis zu der Station fahren, für welche das Billet gilt, sie aber wegen Mangels an Zeit kein Billet gelöst, dies aber bei der Weiterfahrt dem Schaffner angezeigt haben. Sämmtliche Eisenbahn-Direktionen, unter diesen auch die hiesige, haben diese Fragen im verneinenden Sinne beantwortet und erklärt, daß die gänzliche Beseitigung des Zuschlages von 1 Mark in den drei aufgeführten Fällen nicht opportun erscheine. Die Beseitigung würde, so heißt es in den ablehnenden Antworten, zweifellos das Interesse der Reisenden an einer ordnungsmäßigen Fahrkartenlösung am Schalter stark vermindern. Besonders würde es zu Zeiten eines starken Andranges am Schalter bequemer erscheinen, den Zug ohne Fahrkarte zu besteigen. Hierdurch würden aber wiederum die Schaffner durch Vermittelung des Nachlösens stark belastet und es würde unausbleiblich sein, daß sie die Uebersicht der Kontrolgeschäfte verlieren, wodurch wiederum Unregelmäßigkeiten hervorgerufen werden würden. — Gestern und heute tagt im Sitzungssaale der königlichen Eisenbahn-Direktion hierselbst die vor einiger Zeit vom Minister berufene Kommission, bestehend aus dem Geheimen Ober-Regierungsrath Jungnickel, Geh. Regierungsrath Seydel aus dem Ministerium und Ober-Regierungsrath Emmerich vom Reichs-Eisenbahnamt, ferner Regierungsrath Breitenbach aus Altona, Geh. Regierungsrath Stieger-Elberfeld, Reg.-Baurath Täglichsbeck-Erfurt mit Mitgliedern der Eisenbahn-Direktion und Vertretern der zum Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg gehörigen Betriebsämtern. Bei dieser Konferenz handelt es sich um Feststellung der Grundzüge für die Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr. Es soll nämlich der Verkehr dahin geregelt werden, daß die Güterzüge am Sonnabend Nachts 12 Uhr auf denjenigen Stationen, woselbst sie um diese Zeit ankommen, bis Montag 6 Uhr Morgens stehen bleiben; die Beamten dieser Züge sollen aber mit den Personenzügen nach ihren Stationsorten befördert werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Kirche zu besuchen. Anderen Tags bezw. in der Nacht zum Montage sollen sie wieder zu ihren Zügen zurückkehren. Der Güterverkehr soll aber, was betont werden mag, nicht ganz aufgehoben, sondern nur möglichst beschränkt werden. Der Eilgutverkehr wird davon nicht betroffen. Diese Grundzüge werden demnächst dem Minister unterbreitet werden und die Grundlage für eine Mittheilung an den Landtag bilden.

* **Thorn,** 20. Mai. [Festungsinspektion. Kauf.] Der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau ist hier, von Graudenz kommend, zur Besichtigung der Festungsanlagen eingetroffen. Die Abreise erfolgt morgen Abend. — Der Militärfiskus hat von der Ansiedelungs-Kommission den 800 Morgen großen Lulkauer Wald für 80 000 Mark gekauft.

⊙ **Thorn,** 20. Mai. [In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten] wurde ein Dankschreiben des Ober-Bürgermeisters Bender-Breslau für Verleihung des Ehrenbürgerrechts mitgetheilt. Die Versammlung genehmigte den Ankauf von ca. 7½ Morgen Acker vom Gute Weißhof zum Bau des Hebewerks der städtischen Wasserleitung für ca. 7500 Mark, sowie einen mit Herrn Gutsbesitzer Franz-Weißhof abzuschließenden Vertrag, nach welchem derselbe die Legung des Rohrnetzes der Wasserleitung über sein Grundstück für ca. 2825 Mk. gestattet.

* **Tilsit,** 19. Mai. [Unfall auf der Weichsel.] Beim Hinüberscheeren nach dem jenseitigen Ufer sank plötzlich am Donnerstag ein beim Ausbaggern der neuen Hafenmündung beschäftigter, etwas überladener Prahm, im Schlepptau des Regierungsdampfers „Wiebe". Von den darauf befindlichen, mit den Wellen kämpfenden vier Arbeitern wurden drei gerettet, der vierte ertrank. (Ostseeztg.)

* **Schmaleningken,** 18. Mai. [Ein blutiger Kampf] entspann sich am Sonntag früh in der unweit der Grenze gelegenen Szilinískaer Forst; ein Forstbeamter stieß auf zwei bewaffnete Wilddiebe, die, als ihnen ein Entkommen unmöglich schien, sofort das Feuer auf ihn eröffneten. Der hinter einer starken Eiche Schutz suchende Beamte schoß den einen Wilddieb nieder und nahm den anderen, der nach Abschuß seines Hinterladers nicht mehr gefährlich war, gefangen. Es waren zwei übel beleumdete Kossäthen-Söhne aus dem Orte, die seit Jahren Wilderei und Diebstahl trieben. (Gesell.)

Landwirthschaftliches.

— **Pflege des Sommergetreides im Vorsommer.** Mit der Bestellung der Sommergetreidefelder ist oftmals noch längst nicht Alles gethan, um eine hohe Ernte zu erzielen. Nur zu häufig wird eine besondere Pflege der jungen Saat nothwendig, so z. B. ist ein sorgsames Aufeggen nothwendig, wenn stärkerer Regen den thonigen Boden zugeschlemmt hat, somit der fürs Leben der Pflanze nothwendige Zutritt der Luft in den Boden behindert ist. Ein solches Eggen muß vorsichtig parallel den Drillreihen geschehen. Felder, welche in Folge von Nahrungssmangel kränkeln, können durch eine Kopfdüngung gekräftigt werden, und zwar dürfen nur leichtlösliche Düngemittel in Anwendung kommen, wie Chilisalpeter, Superphosphat und verdünnte Gülle. Die Anwendung dieser Düngemittel soll bei möglichst feuchter Witterung geschehen, denn nur diese leistet Gewähr für einen Erfolg, Eine solche Düngung macht die Pflanzen auch widerstandsfähig gegen allerlei schädliche Einflüsse von Seiten thierischer und gflanzlicher Feinde, welche sich in dieser Zeit besonders geltend machen.

Marktberichte.

** **Breslau,** 20. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatberchit.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fester.

Weizen bei schwachem Angebot fester, per 100 Kilogramm weißer 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40—21,30 M. — Roggen nur feine Qualit. verkäufl., bezahlt wurde p. 100 Kilo netto 19,40—19,90—20,80 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 15,10—16,20—16,50 Mark. — Hafer schwach gefragt, p. 100 Kilogramm 13,80—14,20—14,70 M. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mark. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen schwach angeboten, per 100 Kilo 17,00 bis 17,50—18,00 Mk. — Lupinen schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogramm 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen behauptet, per 100 Kilogramm schlesische 12,75 bis 13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 Mark. — Leinkuchen mehr Kauflust, per 100 Kilogramm schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50—15,50 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogramm 13,00—13,50 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,75 bis 30,25 M. — Roggen-Hausbacken 30,75 bis 31,25 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,30—11,70 M., Weizenklete knapp, per 100 Kilogr. 9,50—9,90 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. Mai. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.20	
Weizen pr. Mai	186	50	185	25
do. „ Juni-Juli	186	50	185	25
Roggen pr. Mai	197	—	196	50
do. „ Juni-Juli	188	25	188	50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.20	
do. 70er loko	40	10	40	10
do. 70er Mai-Juni	40	—	39	60
do. 70er Juni-Juli	40	10	39	70
do. 70er Juli-August	40	70	40	20
do. 70er August-Sept.	41	10	40	60
do. 50er loko	60	—	59	80

			Not.v.20.	
Dt.3% Reichs-Anl.	87	40	87	—
Konsolid. 4% Anl.	106	80	106	75
do. 3½% „	100	50	100	10
Pos. 4% Pfandbrf	101	80	101	80
Pos. 3½% do.	96	10	95	75
Pos. Rentenbriefe	102	90	102	75
Pos. Prov.-Oblig.	93	90	93	90
Oesterr. Banknoten	170	75	170	75
do. Silberrente	81	30	81	25
Russ. Banknoten	214	25	214	—
R.4½% Bodk.Pfdbr.	97	75	97	80
Ostpr.Südb.E.S.A	78	60	79	25
Mainz-Ludwhf. do.	110	60	110	50
Marienb.Mlaw.do.	61	—	61	25
Italienische Rente	90	90	90	75
Russ.4%kf.Anl1880	95	40	95	25
do. zw Orient-Anl.	—	—	—	—
Rum. 4% Anl.1880	82	60	82	40
Türk. 1% konf. Anl.	20	60	20	50
Pos.Spritfabr.B.A	—	—	—	—
Gruson-Werke	141	50	140	75
Schwarzkopf	241	—	240	50
Dortm.St.-Pr.L.A.	58	75	58	—
Gelsenkirch. Kohlen	135	50	134	30

			Not.v.20,	
Poln. 5% Pfdbrf.	67	50	67	25
do. Liquid.-Pfbrf.	—	—	65	10
Ungar. 4% Goldr.	94	10	94	10
do. 5% Papierr.	85	80	85	70
Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	170	75	170	60
do. fr. Staatsb. (ultimo)	126	25	125	90
Lombarden (ultimo)	42	25	41	10
Fondsstimmung fest				
Inowrazl Steinsalz	36	50	36	10
Ultimo:				
Dux-Bodenb. E.-A.	236	25	236	50
Elbethalbahn „ „	104	80	104	80
Galizier „ „	91	25	91	25
Schweizer Zentr. „	130	10	129	90
Berl.Handelsgesell.	141	25	140	75
Deutsche Bank-Akt.	160	50	160	25
Diskt.-Kommandit	193	40	192	60
Königs- u. Laurah.	114	90	112	60
Bochumer Gußstahl	123	75	122	25
Russ.B.f.ausw.Hdl.	—	—	66	50

Nachbörse: Staatsbahn 126 10, Kredit 170 25, Diskonto-Kommandit 193 40.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 20. Mai 1892.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1	18	40	Mehl 00 gelb Band	15	—
do. „ 2	17	40	do. 0 (Griesmehl)	12	40
Kaiserauszugmehl	18	80	Brotmehl	14	—
Mehl 000	17	80	Futtermehl	6	60
do. 00 weiß Band	15	40	Kleie	5	80

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	15	60	Kommißmehl	13	—
do. 0/1	14	80	Schrot	11	60
do. I	14	20	Kleie	6	20
do. II	9	20			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1	18	50	Grütze Nr. 2	13	50
do. „ 2	17	—	do. „ 3	13	—
do. „ 3	16	—	Kochmehl	12	—
do. „ 4	15	—	Futtermehl	6	20
do. „ 5	14	50	Buchweizengrütze I	17	80
do. „ 6	14	—	„ „ II	17	40
do. grobe	12	50	Maismehl	—	—
Grütze Nr 1	14	50	Maisschrot	—	—

Die Notirungen gelten pro 50 Kg. per Kasse ab hier, exkl. Säcke, welche eventl. preiswerth abgebe. Bei größeren Kassakäufen entsprechender Rabatt. Kleinere Aufträge eventl. auf Nachnahme

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heute unter Nr. 241 die Firma **„S. Pawel"** in Pleschen und als deren Inhaber der Apothekenbesitzer **Stanislaus Pawel** in Pleschen eingetragen worden.

Pleschen, den 17. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Wittwe des Rittergutsbesitzers Anton von Przyłuski Johanna geb. von Sawicka zu Starkowiec für sich und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Stephanie und Anton von Przyłuski sowie als Bevollmächtigte ihrer großjährigen Kinder Franz und Ludowika von Przyłuski hat das Aufgebot der unter dem 14. März 1868 gebildeten Zweighypotheken-Urkunde beantragt, welche gebildet ist über diejenigen 12400 Thaler nebst Zinsen seit dem 1. Januar 1868, welche an die Rittergutsbesitzerin Johanna von Przyłuska geborene von Sawicka abgetreten und zufolge Verfügung vom 11. März 1868 umgeschrieben waren von dem auf dem Grundbuchblatte des Rittergutes Lagiewnik in der III. Abtheilung unter 40. für die Aktiengesellschaft Bninski, Chłapowski, Plater u. Comp. zu Posen aus der notariellen Obligation vom 9. Februar 1865 vermerkten Darlehn von 30 000 Thalern nebst fünf Prozent Zinsen seit dem 11. Februar 1865.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf 7512

den 19. September 1892,
Vormittags 11¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 25, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Krotoschin, den 16. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 18. Mai 1892.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Ausgabestelle** der **Quittungskarten** zur Invaliditäts- und Altersversicherung für das fünfte Polizei-Revier von Schrodkastraße 7/8 nach Wallischei 48 verlegt worden ist.

Der Magistrat. 7536

Bei dem im April d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 22 047 bis Nr. 30 343 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 25. Juli 1892 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 13. April 1892.

Die Verwaltungs-Deputation.

Die Lieferung von
350 m eiförmigen Cementkanälen von $^{45}/_{30}$—$^{105}/_{70}$ cm Weite,
760 m glasirten Thonröhren von 15 und 20 cm Durchmesser
zum Bau von Straßenkanälen soll vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis **Dienstag, den 7. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen nach Bureau IIIa des Rathhauses einzusenden, Bedingungen und Angebotsformulare können gegen Einsendung von 75 Pf. bezogen werden.

Posen, den 18. Mai 1892.

7535 **Der Magistrat.**

Beim Neubau des **Centralgefängnisses zu Wronke** sollen öffentlich vergeben werden, im Ganzen oder in einzelnen Loosen, die Lieferung von:
1. 80 Tausend Klinkern,
2. 900 „ Thonsteinen I. Klasse zum Verblenden,
3. 500 Tausend Hintermauerungsziegelsteinen.

Eröffnung der vorschriftsmäßigen Angebote 7463

Freitag, den 27. Mai d. J.,
Mittags 12½ Uhr,

im hiesigen Bauamtszimmer.

Daselbst liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus.

Auch können dieselben gegen portofreie Einsendung von 1 Mark portofrei bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wronke, den 19. Mai 1892.

Der Königliche Regierungsbaumeister.
Förster.

Bekanntmachung.

Entsprechend der Vorschrift der §§ 139 u. folg. der Konkurs-Ordnung für das deutsche Reich vom 10. Februar 1877 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß aus der Konkursmasse nach dem hierselbst verstorbenen Rechtsanwalt **Severin Karczewski** ein verfügbarer Bestand von 1540 Mark als zweite Rate auf die insgesammt 38550,36 Mk. betragenden Forderungen ohne Vorrecht vertheilt werden soll.

Das Verzeichniß der hierbei zu berücksichtigenden Forderungen ist in der Gerichtsschreiberei (Zimmer 9) des Königl. Amtsgerichts hierselbst zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt. 7522

Kosten, 20. Mai 1892.

Der Konkurs-Verwalter.
Krug.

Zwangsversteigerung und beachtenswerth für Putzhändlerinnen.

Am Montag, den 23. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Geschäftslokale Friedrichstraße Nr. 2 7596 **eine größere Quantität Damen-Winter- und Sommerhüte, garnirt, seidene Bänder, die Ladeneinrichtung, Mobilien u. s. w. öffentlich meistbietend versteigern.**

Kajet,
Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Wilhelmstr. 5.

Die zur **A. Hauer**'schen Konkursmasse gehörigen Restbestände an:

Putz-, Weiß- und Mode-Waaren

werden um schleunigst damit zu räumen, zu noch mehr herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Die komplette **Ladeneinrichtung** ist verkäuflich. 7592

Posen, den 21. Mai 1892.

Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 23. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher **Schlosserhandwerkzeug, Eisenkurzwaaren** und **eine Nähmaschine** für Schuhmacher, **verschiedene Mobilien** öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein gut eingeführtes 7574

Fabrikations-Geschäft

(Lohnarbeiten) ist anderer Unternehmungen halber günstig zu übernehmen. Näheres unter **F. N. 805** an die Exp. d. Ztg.

Eine Wassermühle mit Bäckerei u. 10 Morgen Acker bei 700 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres bei **G. Glatz,** Wichelsdorf bei Sprottau. 7537

Eine kleine **Maschinenbauanstalt** mit guter Kundschaft, in der Prov. Posen, mehr. Brauereien am Orte, ist Umständehalber billig zu verkaufen. Näheres unt. P. H. 510 in der Exp. d. Ztg. 7510

Ein Garten-Restaurant

ist sofort abzugeben. Näheres ertheilt 7549
K. Olszewski, Bäckerstr. 18.



Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein nur gut gehendes 7573

Hotel oder Restaurant I. Rang.

wird von einem tüchtigen Fachmann zu pachten gesucht. Offert. unt **L. L. 21.** a. d. Exp. d. Z.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 7562

Ein guter eiserner 7555

Müllkasten

ist billig zu verkaufen.
Kalinowski, Schlossermeister, Büttelstraße Nr. 9.

Käse,

Elsöss., Tilsiter, Limbg., Schweizer, Roquefort, Parmesan u. s. w. in **echter Qualität** empfiehlt 7553

J. N. Leitgeber,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Offerire 7572

täglich frisches Brot über 4 Pfd. für 50 Pfg.

Bäckerei Halbdorfstraße 36,
J. Górski.

Für Böttchereien.

Circa 28 Schock eichene **Faßstäbe** (Blamiser) sind **billig** zu verkaufen. Näheres bei 7584

Th. Kuszmink,
Fischerei 29.

100000 Ziegel,

Klinker I, II, u. III sind zu verkaufen. Näheres von 12 b. 2 Uhr bei **Schröder,** Gr. Gerberstr. 52, I.

Feines Kuchenmehl

(Weizenmehl) à Pfd. 17 Pf. und **gutes Kochmehl** à Pfd. 16 Pf.

F. Pohl, 7496
32 Alter Markt 32.

Croquets, Boccia-Spiele,

sowie **Sommerspiele** 2c. zu billigsten Preisen empf.

Michaelis & Kantorowicz
Ritterstraße 39.

Schneible's Kindercrême gegen das Wundsein der Kinder.

sollte man als bestes und billigstes Mittel stets im Hause haben. Erspart bei rechtzeitiger Anwendung den Kleinen viele Schmerzen.

Wirksamer als alle Streupulver und Salben.



Bei gerötheter Haut aufgestrichen, behebt er Spannung und Hitze und verhindert das Wundwerden.

Auf wunde Stellen gelegt, lindert er den Schmerz und bewirkt sofort Abhilfe.

Allen Müttern für ihre Lieblinge bestens empfohlen!

Preis per Dose nur 25 und 50 Pfg. Lange zureichend.

Erhältlich in:

Posen bei Drog. **R. Barcikowski** und **Otocki & Co.** 5185

Drainröhren u. Dachsteine

in bester Qualität hat abzugeben 7306

G. Wielisch,
Bahnhof Gellendorf.

Parfümerien,
vornehme Neuheiten!

C. H. Oehmig-Weidlich,
Zeitz u. Basel,

Fabrik feiner Seifen und Parfümerien

empfiehlt als hochfeine Neuheiten:

Balsama-Extrait,
Balsama-Seife,
Balsama-Kopfwaschwasser.

Dieser Geruch einer Orientblume entstammend, ist außerordentlich angenehm und wohlthuend und von einer anhaltenden Stärke und großen Feinheit, wie sie bei anderen Gerüchen nicht angetroffen wird.

Balsama-Extrait ist das Feinste aller Taschentuch-Parfüms, die in den letzten Jahren neu hergestellt worden sind.

Balsama-Seife ist eine hochfeine Toilette-Seife, macht die Haut weiß und geschmeidig und hält den Wohlgeruch im Waschtisch unverändert bei.

Balsama-Kopfwaschwasser ist auf das Feinste zusammengesetzt, erhält den Haarwuchs, reinigt die Kopfhaut und übertrifft durch seine hervorragenden cosmetischen Eigenschaften das vielfach noch vorgezogene Eau de Quinine, hat außerdem den großen Vorzug eines wesentlich feineren und angenehmeren Wohlgeruchs. 5532

Ferner empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in:
Waldduft- (Tannenduft-) **Seife,**
Waldduft- (Tannenduft-) **Extrait,**
Veilchen-Crystall-Glycerinseife transparent,
Rosen-Crystall-Glycerinseife transparent,
Oehmig-Weidlichs Zahnpasta die beste und feinste, die hergestellt werden kann.

Alleiniges Depot bei **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

Saccharintabletten

für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382
Rothe Apotheke, Markt 37.

Bücher-Revisor Rosenthal, Breslau, Ring 1.

Handelsgesetzmäßige Regulirung von Geschäftsbüchern, sachgemäße Berathung in kaufmännischen, auch Concurs-Angelegenheiten. 7159

Heinr. Frido Möller, Hamburg,

Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof 8,** empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten

Original-Rassen-Vieh,

hoch- u. niedertragende Kühe und Fersen, 6/8 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Sommer/Herbst billigst. 7595

In **Breslau** während des Woll- und Maschinen-Marktes in **„Galisch Hôtel“,** u. in **Königsberg i. Pr.** während der Ausstellung im **„Deutschen Haus“** anwesend.

Patentirte wetterfeste Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**

Bester und billiger Anstrich für Façaden.

Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.

6667 General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Ein Laden

Krämerstr., vis-à-vis **D. Schereks Wwe.,** per 1. Juli oder 1. Oktober billig zu vermiethen. Näheres bei 7526

Salomon Beck, Markt 89.

Einige Sommerwohnungen

sind noch zu verm. im 7561

Zoologischen Garten.

St. Martin 57 sind **herrschaftliche Wohnungen von 5 Zimmern** mit vielem Zubehör im **1. und 2. Stock sofort, bezw. vom 1. Oktober cr.** ab zu vermiethen. Näheres bei **Oswald Schäpe.** 7533

Wasserstraße 25, I. Etage 4 Zimmer, Küche u. reichl. Nebengelaß per 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Goślinski.** 7542

Gesucht 6853

vom 1. Okt. 2—3 Zimm. u. Küche möglichst parterre. Offert. erbet. a. d. Expd. d. Ztg. unt. **B. S. 25.**

Berlinerstr. 11 Wohn. I. Etg. (auch f. Bureau geeignet) 4 gr. Zimm., dav. 3 nach vorn, Küche u. Nebengel. p. 1. Okt. zu verm. Näh. bei **J. Sławski,** Wilhelmstr. 28.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Wilhelmsplatz 4 Hinterhaus I links. 7575

St. Martin 46.

3 Zimmer, Küche und Nebengelaß per 1. Oktober 7546

2 Zimmer, Küche und Nebengelaß per sofort ev. 1. Juli zu vermiethen.

Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Zubehör (neu renovirt), vom 1. Juli ab zu vermiethen Halbdorfstr. 23. II. Etage. 7544

Büttelstr. 11, (2. Haus Ecke Gerberstr.), 4 Zim., bestehend aus 3 zweifenstrigen u. 1 einfenstrigen, Küche u. Zubehör für 700 Mark per Oktober zu verm. 7586

Breitestr. 13, 3 Zimmer, Küche, Nebengel. v. 1. Oktober, 2 Zimmer, Küche, Wasserl. sof., 1 **gr. Lagerkeller** sof. zu verm. Näheres 1 Etage. 7587

Wronkerstraße 12, große Wohnung auch zu Geschäft oder Bureau sich eignend; ebenso kleine Wohnung und Lagerkeller sofort zu vermiethen. 7589

Friedrichstr. 2 ist ein Laden zu jedem Geschäft sich eignend **auf 4 Monate bis zum 1. Oktober sehr billig sofort zu vermiethen.** Näheres Neuestraße. 1. 7593

Wohnungen von 5 bis 9 Zimmern

sofort oder zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres Louisenstr. 12, pt.

Langestr. 11 p. sof. 4 oder 5 Zimmer billig zu vermiethen, u. 2 Zimmer und Küche per 1. Juli.

Herrschaftliche Wohnung

5 Zimmer, Saal, Küche u. Nebengelaß, III, sofort oder per 1. Oktober zu verm. **Viktoriastr. 21.**

Sandstr. 2, III. frdl. Wohnung von sofort oder 1. Juni preisw. zu vermiethen. 7588

Breitestr. 15

Parterreetage, neu renovirt, 3 Z., Küche, Keller 2c. zu verm 7563

Billig 7448

eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör **Grünestraße 2, part.** vom 1. Juli umzugsh. abzug.

Eine **gebildete Dame,** welche auf Besuch nach Posen kommt, sucht vom 23. Mai ab auf vier Wochen bei besseren Leuten ein

einfach möblirtes Zimmer

am liebsten in der Nähe der Breslauer- oder Neuen Straße.

Gefl. Offert. unt. **N. G. 475** an die Exped. d. Ztg. 7475

Königstr. 9, Ecke Königpl., ist d. herrsch. 1. Et. v. 1 Salon, 6 Z. m. 2 Balk., Badest. 2c. zu v.

Schloßstr. 5 I. Et. 9 Z., K. u. Zub. i. Ganz. o. geth., a. Wohn. o. Geschäftsl. p. 1. Okt. d. J. z. verm. Näh. II. Et. 7297

Ritterstr. 15 II 1 kl. möbl. Zimmer sof. z. verm. 7567

Laden

nebst angrenz. Wohnung **Halbdorfstr. 5** per 1. Oktober z. vermiethen. Näheres I. Etg. rechts.

Im Neubau 7324

Grabenstraße 25a.

sind Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieth. Auskunft ertheilt Herr General-Agent Baenitz, Bäckerstr. 13b., part.

Gesucht

ein **Geschäftslokal** mit Nebenräumen in der Nähe Alter Markt — Sapiehaplatz. 7550

Offerten unter **J. H. 62** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Halbdorfstr. 15

Wohnungen von 3 und 4 Zim. sofort resp. zum 1. Oktober zu vermiethen. 7565

Per 1. Juli event. später **Wohnung** von 2 Stuben und Küche zu miethen **ges.** Gefl. Off. mit Preis sub B. N. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

1 Stube u. Küche zu miethen **gesucht.** Off. mit Preisangabe an die Exp. d. Ztg. unter Chiffre W. M.

Möbl. Zim. event. m. Pens. z. 1. Juni. Naumannstr. 15, p. r.

Im Neubau vis-à-vis der Garnisonkirche sind **Wohnungen** zu 3, 4, 5 u. 6 Zimmer n. Zubeh. z. verm. [7487] **Hennes.**

Möbl. Zimmer m. gut. Kost zu ermäß. Preis. Thorstr. 13, II. r.

Der Fleischerladen

des Hrn. Brachmann, **Friedrichsstraße 18,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen. 7548

Bäckerstr. 16, 4 od. 5 Zimmer, Küche, Nbg., für 750, per Okt. z. v.

Für Fuhrwerksbesitzer.

Ein sehr geräumiger, massiver **Pferdestall** nebst Heuboden und Hofraum ist vom 1. Oktober d. J. ab Kleine Gerberstr. 5 zu verm. 7543

Stallungen

zu 8—9 Pferden nebst Wagenremise evtl. auch Wohnung sind St. Adalbert 2 p. sofort zu vermiethen. Näheres **Wronkerstraße 15** im Comptoir. 7570

Pferdestall

massiv, für 1 Pferd zu verm. St. Martin 67, Comtoir. 7591

Stall für 1—2 Pferde zu vermiethen vor dem Berlinerthor 5 (Holzplatz). 7541

Stellen-Angebote.

Nebenverdienst.

Eine Hamburger Fabrik sucht resp. Herren zum **Cigarren-**Verkauf an Private. Fixum bis 2500 Mark oder hohe Prov. Off. unter H. c. o 4535 bef. Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg. 7517

Kostenfreie Stellen-Vermittelung.

Der **„Verein f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg“,** Deichstraße 1, empfiehlt den **Herren Chefs** seine gut empfohlenen stellensuchenden Mitglieder. 7471

Besetzt 1891: **3695 Stellen, Mitglieder** z. Zt. über **37 000.**

Stellung erhält **Jeder** überallhin umsonst. Fordern Sie unbedingt **Stellen-Courier Berlin-Westend.**

Ein solider, tüchtiger Commis, flotter Verkäufer, wird für ein Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft Posens zum 1. Juli cr. gesucht. 7532

Offerten mit Zeugnißabschriften unt. **E. O. 50** a. d. Exped.

Ein junger Mann

mit guten Schulkenntnissen kann sofort oder später als 7528

Lehrling

eintreten.

Ed. Bote & G. Bock,
Buch- u. Musikalien-Handlung.

Ein **kräftiger** 7481

junger Mann,

der Lust hat die **Brauerei** zu erlernen, kann sich melden bei

Paul Gumprecht,
Dampfbrauerei,
Breslauerstraße 38.

Wirthinnen u. Stubenmädchen finden jederz. gute Stell. a. Land d. Frau **Anders,** Berlinerstr. 10. Restaur.-Koch zu haben. 7571

E. geb. j. Mädch., musik., w. als Erzieherin f. 3 Kinder verl. Meld. postl. Posen Z 1000 erb.

---

1 Lehrling, 1 Lehrmädch., wenn a. arm. jed. anst. Eltern, 1 Verkäuf., sämmtl. jüd. Konf., f. m. Strumpf-, Leinen- u. Weißw.-Gesch. b. fr. Stat. sof. ges. 7576

Pergamenter sen., Leipzig.

Ein j. ev. Mädchen mit besch. Ansprüchen, d. poln. Sprache mächtig, schon auf d. Lande in Stell. gewesen, findet zum 1. Juli Stellung z. Stütze. Gehalt 140 M. Offerten **D. B. 566** Exp. d. Ztg. erbeten. 7566

Einen Lehrling

sucht die **Schäftefabrik** und **Lederhandlung** 7583
Hermann Wolff, Wasserstr. 25.

Für mein **Schuhwaarengeschäft** suche ich per sofort oder per 1. Juni eine der Branche kundige Verkäuferin. 7590

Moritz David,
Alter Markt 70.

Eine der ersten, angesehensten und renommirtesten Firmen in Bordeaux (Weine und Spirituosen), deren Marke in den feinsten Häusern und in den meisten Hotels ersten Ranges in Europa zu finden ist (u. a. in Paris, Biarritz, Nizza, Monte-Carlo 2c. 2c.). Firma, welche den Weinhandel aus nur ganz erster Hand betreibt und jedes Jahr das ausschließliche Monopol von mehreren ersten großen Weinlesen besitzt, würde seine Vertretung für das Großherzogthum Posen für die höheren, reicheren Schichten der Gesellschaft und Aristokratie dieser Gegenden (unter welchen sie eine große Anzahl Kunden zählt) einer Persönlichkeit anvertrauen, welche selbst der feineren Gesellschaft angehört und mit ihr verkehrt.

Nota. Diese Agentur kann ein bedeutendes Einkommen abwerfen. Quest. Firma ist hauptsächlich in diesen Gegenden Europa's durch der Aristokratie angehörende Personen vertreten.

Man sende Offerten **unter Ziffer A. Z. X. 1892,** Poste-Restante, Bureau des Chartrons, Bordeaux (Frankreich). Absolute Diskretion ist in allen Fällen jeder Mittheilung zugesichert. 7594

Lehrling

m. g. Schulk. findet sofort oder am 1. Juli unt. günst. Beding. Aufnahme in meinem **Getreide- und Saatengeschäft.** Selbstgeschr. Anerbieten unt. **J. Z. 500** an die Exped. d. Ztg.

Stellen-Gesuche.

Wirthschaftsbeamter,

verh., 34 Jahre alt, sucht sofort oder vom 1. Juli entsprechende Stellung, auch als **Hofbeamter** bei mäßigem Lohne. Offert. unt. **W. K.** postl. Mur. Goslin.

Ein Landwirth,

33 Jahr alt, in allen Zweigen der Landwirthschaft, sow. deren Nebenbetrieben vollkom. vertraut, **sucht** vom 1. Juli ab in der **Provinz** Posen oder Westpr. Stellung als Administrator od. Inspekt., garantirt hohe Erträge. Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Off. bittet man unt. der Chiffre **X. 32** bei der Exp. d. Bl. niederlegen zu wollen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 3114

Versäumen Sie nicht m. neuen **illustr. Liebes- u. Ehest.-Kalender** (Werth 1 M.) mit Preislisten über **interess. Bücher u. Schutzmittel** gratis (p × B) zu verl. Unter Couvert gegen 30 Pf. 2003

E. P. Oschmann, Magdeburg.

Postfachschule. 2956

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen.

„Gute Resultate.“

Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten

F. Schulz, Breslauerstr. 35.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 4734
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 4571
Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Heiratspartien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: **Blumenlese, Berlin 62.**

Aus dem Gerichtssaal.

br. **Posen**, 21. Mai. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern der Zuhälter Franz Machowiak, welcher vor einigen Wochen den Schutzmann Fleischer bei Verhaftung einer Dirne auf der Wallischei thätlich angegriffen und körperlich mißhandelt hatte, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte nur sechs Monate beantragt.

* **Landsberg a. W.**, 18. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts standen gestern als Angeklagte 1) der Landwirth Stöhr aus Neuenburg, 2) der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Berendes aus Tempelhof, und zwar wurde Stöhr beschuldigt, am 26. Oktober v. J. an den hiesigen Landgerichts-Präsidenten eine Eingabe gesandt zu haben, in welcher beleidigende Ausdrücke in Bezug auf den Amtsrichter Grafen v. Bismarck zu Soldin enthalten waren, Berendes sollte dem Stöhr durch Rath und That bei dieser Eingabe Beihilfe geleistet haben. In der betreffenden Eingabe hatte der Angeklagte Stöhr sich beschwert, daß der Amtsrichter Graf v. Bismarck seine Frau, die brustkrank sei und nach Anweisung ihres Arztes vor jeder Aufregung geschützt werden solle, in einer Prozeßsache gegen ihn, den Angeklagten, als Zeugin im Juli v. J. bei ihrer Vernehmung im Hauptverhandlungstermine derartig angeschrieen und schroff behandelt habe, daß dieselbe gleich darauf in Folge der Aufregung Blut gespieen und nach einem Badeorte habe gebracht werden müssen. Er, der Angeklagte, habe vorher noch um Schonung seiner Frau und Vernehmung derselben in ihrer Wohnung gebeten. Das sei jedoch abgelehnt worden. Nach ihrer Rückkehr aus dem Bade sei seine Frau dann in einem weiteren Termine vernommen und dabei ebenso rücksichtslos wie das erste Mal behandelt worden. Zum Schlusse war dann noch gesagt, die ganze Art und Weise des Benehmens des Amtsrichters dem Publikum gegenüber sei ein so rohes und ungebührliches, daß dadurch das Ansehen des Gerichts leide. Der Angeklagte Stöhr gestand zu, diese Eingabe unterzeichnet und an den Landgerichts-Präsidenten hierselbst gesandt zu haben. Der Angeklagte Berendes räumte seinerseits ein, die Eingabe geschrieben zu haben und zwar nach den Angaben des Stöhr, den Schlußsatz habe er aus eigenem Antriebe noch hinzugefügt. Der Letztere erklärt, daß im dortigen Amtsbezirk allgemein Klage geführt würde über die schroffe Art und Weise, wie der Amtsrichter die Leute in den Terminen behandle und führt eine Reihe von Thatsachen an, die seinen Schlußsatz rechtfertigen sollen. Der Zeuge Aktuar Sparfeld bestätigte die Angaben des Angeklagten und führte noch mehr Vorkommnisse an, die als ungehörig gelten können. Bürgermeister Knitter sprach seine Ansicht dahin aus, daß das, was in der Eingabe gesagt ist, sich wohl rechtfertigen lasse. Er fungire als Amtsanwalt, aber er sei selber schon zweimal so in Erregung über die Art der Behandlung der Leute gerathen, daß er aufgesprungen sei und zum Fenster hinaus gesehen habe. Die Leute wurden angeschrieen und ängstlich gemacht und dabei sei es dem Amtsrichter gleich, ob er einen alten Mann oder einen jungen Menschen vor sich habe. Zweimal habe er selber schon Beschwerde erheben wollen, aber dann doch davon abgesehen. Rechtsanwalt Preußler äußert sich in ähnlicher Weise und bemerkt, daß Zeugen oder sonstige Personen durch das Anschreien und Zwischenreden bei ihren Aussagen leicht verwirrt werden könnten, daß dadurch der objektive Sachverhalt schwer zu ermitteln sei, auch sonst die Leute leicht in Gefahr kommen könnten, ein falsches Zeugniß abzulegen. Landwirth Schulz bekundet, er habe nach dem Tode einer Arbeiterfrau als Pfleger für deren Kinder bestellt werden sollen und den Amtsrichter gebeten, ihn davon zu entbinden, weil er schon drei Vormundschaften für andere Familien habe und selber drei taubstumme Kinder besitze. Der Letztere habe ihm entgegengeschrieen: „Halten Sie das Maul!“ Nach einer Weile habe er noch einmal sprechen wollen. Doch als er nur angefangen habe mit den Worten: „Herr Graf“ — da habe dieser sofort nach der Klingel gegriffen und geäußert, er werde ihn sofort einsperren lassen. Nachträglich habe ihn derselbe zu fünf Mark Strafe verurtheilt wegen ungebührlichen Betragens. Diese Strafe habe er auch zahlen müssen. Apotheker Röes, der öfter als Schöffe fungirte, giebt an, daß der Amtsrichter zu den Sitzungen häufig $^1/_4$—$^3/_4$ Stunde zu spät gekommen sei, und daß, wenn der Richter eine Reise vorgehabt, die letzten Sachen so kurzab behandelt worden seien, daß man sagen könne, sie seien übers Knie gebrochen. Außerdem wurde noch ein Fall zur Sprache gebracht, wo ein Landmann als Vormund zu einem Termin vorgeladen war zu Vormittag 10 Uhr und daß dieser Mann schließlich bis 3 Uhr warten mußte. Es wurde dann ermittelt, daß inzwischen der Amtsrichter in seiner Gondel auf dem dortigen See umhergefahren war. Seitens des Staatsanwalts wurde auf Vernehmung weiterer Zeugen verzichtet und die Freisprechung der Angeklagten beantragt. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß und legte die Kosten, auch die den Angeklagten entstandenen Kosten für die Vertheidigung der Staatskasse auf. Zur Begründung des Urtheils hob der Vorsitzende, der „Neumärk. Ztg.“ zufolge, hervor, wenngleich der Schlußsatz und namentlich die in demselben enthaltenen Worte: „roh und ungebührlich“ als beleidigend erachtet werden müßten, so habe der Gerichtshof doch angenommen, daß den Angeklagten eine Absicht zu beleidigen nicht beigewohnt habe. Außerdem hätten sich dieselben in Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ein Straßenraub wurde am 18. Mai, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, in der Skalitzerstraße vor dem Grundstücke Nr. 31 an einem Arbeiter verübt, indem er von drei jungen Leuten zunächst angerannt, dann zu Boden geworfen, mit einem spitzen Instrumente auf den Kopf geschlagen und schließlich seiner Uhr beraubt wurde; der Angefallene hat mehrere Stichwunden auf dem Kopf und im Gesicht davongetragen. Der Hauptthäter, der bisher unbestrafte Metalldrucker Haudt wurde ergriffen und nach der nächsten Polizeiwache gebracht, in deren Nähe er die Uhr von sich warf.

Drei Einbrecher sind in der vorletzten Nacht in das Kontor des Kaufmanns S. in der Hussitenstraße, nachdem sie die Fensterscheiben eingedrückt hatten, eingestiegen und haben mit einem Beile den eisernen Geldschrank zu öffnen versucht, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Beute ist daher nur gering gewesen und bestand nur in der Summe von 60 Pf. und einer Damentasche. Alle drei Einbrecher sind später ermittelt und festgenommen worden. Dabei hat es sich herausgestellt, daß sie in der Nacht zum 14. Mai auch in ein Komptoir in der Schwedterstraße eingebrochen sind.

Die Mutter eines im südwestlichen Stadttheil wohnenden Apothekenbesitzers, dessen Geschäft etwas still geht, hatte sich eingeredet, daß der schlechte Geschäftsgang den vielen Drogengeschäften, die gleichfalls Apothekerwaaren vertreiben sollen, zuzuschreiben sei. Um diese Konkurrenz aus dem Wege zu schaffen, kam sie auf folgendes Mittel. In der Nähe so eines Drogengeschäfts wird sie plötzlich von einer Ohnmacht befallen, in deren Verlauf sie einen Herrn ersucht, ihr aus der nahen Drogerie ein beruhigendes Mittel zu holen. Darauf wird es sofort besser, artig bittet sie den Herrn um Namen und Wohnung und verabschiedet sich unter lebhaften Dankesworten. Am nächsten Tage läuft bei der Behörde gegen jene Dogerie eine Anzeige wegen verbotenen Verkaufs von Apothekerwaaren ein, die Angelegenheit wird untersucht, der gefällige Herr ist der Belastungszeuge und der Drogist wird bestraft.

Wieder ein Säbelaffaire. Zu einem peinlichen Auftritt kam es Freitag Mittag in der Potsdamerstraße. Zwei Hunde, von denen der eine von einem Offizier, der andere von einem Herrn in Zivil geführt wurde, geriethen dort feindlich aneinander: sie waren schon von den beiden Parteien getrennt, als nach der „Kreuzztg.“ der Offizier dem gegnerischen Hunde noch einen Hieb mit seiner Säbelscheide gab. Dies verbat sich der Herr in Zivil, wehrte mit mit seinem Regenschirm den Schlag ab und traf auch den Kopf des Offiziers; der Offizier zog darauf seinen Säbel und hieb mehrfach auf Kopf und Schulter seines Gegners ein, bis der letztere ersuchte, von ihm abzulassen; er nannte dabei seinen Namen und einen militärischen Rang. Ein Schutzmann stellte die Personalien fest. — Nach dem „Berl. Tagebl.“ war der Herr in Zivil ein Major a. D. — Die „Kreuzztg“ erzählt den Fall anders: „Zwei Hunde, von denen der eine von einem Offizier, der andere von einem Herrn in Zivil geführt wurde, geriethen dort feindlich aneinander; sie waren schon von den beiden Parteien getrennt, als der Offizier dem gegnerischen Hunde noch einen Hieb mit seiner Säbelscheide gab. Dies versetzte den Herrn in Zivil in derartige Erregung, daß er mit seinem Regenschirm auf den Kopf des Offiziers losschlug; der Offizier zog darauf seinen Säbel und hieb mehrfach auf Kopf und Schulter seines Gegners ein, ohne ihm aber erhebliche Verletzungen beizubringen, bis der letztere ersuchte, von ihm abzulassen; er nannte dabei seinen Namen und einen militärischen Rang. Die beiden Herren begleiteten darauf einen Schutzmann nach einem nahegelegenen Restaurant, wo die Feststellung der Personalien erfolgte.“

Das Verbrechen eines versuchten Gattenmordes, wie es raffinirter kaum erdacht werden kann, setzt seit Dienstag die Bewohner des Nachbarortes Rüdersdorf-Kalkberge in große Aufregung. Der Inspektor Holz vom Rittergut Taßdorf stand seit längerer Zeit mit der Frau seines in der Redenstraße 17 zu Rüdersdorf wohnenden Freundes, des Klempnermeisters Braun, in vertrautem Verkehr. Schon vor Wochen müssen Holz und Frau Braun den Plan gefaßt haben, den ahnungslosen Braun zu ermorden: sie schlugen ihm vor etwa 14 Tagen vor, Abends eine gemeinsame Kahnfahrt zu unternehmen. Da aber Braun ablehnte, sannen sie, wie sie ihn auf andere Weise bei Seite schaffen könnten. Brauns Vater, der Kantor in Rüdersdorf war, hatte sich im Sommer 1881 wegen eines geringen Anlasses das Leben im Kalksee genommen, und das verbrecherische Paar gründete hierauf seinen Anschlag. Braun hatte am letzten Mittwoch einen Termin mit dem Cigarrenhändler Lipsky wegen Beleidigung durch Braun. Am Montag ging Braun spät Abends in das Gasthaus „Zur goldenen Traube“ und spielte hier Skat. Gegen 9½ Uhr erschien daselbst Frau Braun sehr aufgeregt und theilte der Wirthin Schüler mit, daß ihr Mann wegen des Prozesses mit Lipsky sehr gereizt sei, so daß sie fürchte, er werde wie sein Vater Hand an sich legen. Frau Schüler schüttelte ungläubig den Kopf und deutete auf die fröhliche Stimmung Brauns hin. Kurz vor 10 Uhr ging Frau Braun fort und bat ihren Mann, bald nachzukommen. Um 11 Uhr kam Braun nach Hause und ging zu Bett. Als er im tiefsten Schlafe lag, ließ die Frau ihren Mordgesellen ein. Beide nahmen die in demselben Zimmer schlafende 11jährige Tochter des Braun'schen Paares, Klara, aus ihrem Lager und trugen sie in ein fernliegendes Zimmer. Hier schärfte die Braun dem Kinde ein, daß der Vater sich erhängt habe, nachdem er vorher die Mutter mit einem Messer bedroht habe. Die Braun und Holz begaben sich dann in das Schlafzimmer zurück, und die erstere legte ihrem Gatten eine Schlinge um den Hals, die aus einer Zuckerschnur bestand, und an deren Ende ein eiserner Ring saß. Holz zog die Schlinge zu, Braun erwachte aber in diesem Augenblicke. Er griff nach seinem Halse und zerriß die Schnur. Jetzt warf sich das Verbrecherpaar über den Unglücklichen; Holz versuchte ihn zu erwürgen, während die Gehilfin dem Opfer die Hände hielt. Mit übermenschlicher Anstrengung gelang es dem Ueberfallenen, sich loszumachen, und, nur mit dem Hemde bekleidet, zu dem benachbarten Polizeisergeanten Ristow zu flüchten. Wie sich später herausstellte, waren von dem sauberen Paare 1500 Mark entwendet worden. Erst am nächsten Morgen wurde das Mörderpaar verhaftet, doch führte eine bei Holz vorgenommene Haussuchung nicht zur Auffindung des Geldes. Bereits am Dienstag wurde Holz durch den Transporteur, Schneidermeister Patzer, nach Alt-Landsberg gebracht. Auf dem Wege bat Holz seinen Begleiter, gegen gute Belohnung seine Geliebte wissen zu lassen, daß sie nichts gestehen möge, auch er habe geleugnet. Patzer ging zum Schein darauf ein und ließ sich den Auftrag aufschreiben. Holz glaubte, Patzer halte es mit ihm, und schrieb sein eigenes Geständniß nieder, welches von Patzer an die Behörde abgegeben wurde. Die Braun wurde Freitag Mittag 12 Uhr mittels Wagens nach Alt-Landsberg übergeführt.

Unglückliche Eheverhältnisse haben am Donnerstag zu einem schweren Verbrechen geführt. Der 27 Jahre alte Schriftsetzer Faltz hat seine Frau, mit welcher er in einem Ehescheidungsprozeß lebte, durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt und sich dann durch einen Schuß in das Herz tödtlich getroffen. Faltz war vor etwa zwei Jahren, nachdem ihm die erste Frau gestorben war, eine neue Ehe eingegangen. Seine zweite Frau, eine geborene Bering, hatte die Zuneigung des Mannes dadurch gewonnen, daß sie an seinem Kinde Mutterstelle vertrat, und Faltz führte sie heim, obgleich sie um 9 Jahre älter ist, als er, also jetzt 36 Jahre zählt. Die Ehegatten schienen indeß zu einander nicht zu passen, so daß Faltz Beruf und Familie vernachlässigte. Er wurde stellungslos und aus der Wohnung exmittirt; die Ehefrau trennte sich von ihm und leitete gleichzeitig die Ehescheidungsklage ein, weil ihr die Mittel zum Unterhalt nicht gewährt worden waren. Faltz zog in dieser Zeit zu seiner Mutter nach der Scharnhorststraße 34a. Ein am Donnerstag zwischen den Gatten stattgehabter gerichtlicher Sühnetermin führte bei der Weigerung der Frau, das eheliche Zusammenleben fortzusetzen, zu keinem Vergleich. Faltz, hierüber aufgebracht, folgte seiner Gattin auf der Straße und erstieg auch denselben Pferdebahnwagen, mittels dessen sich die ängstlich gewordene Frau seiner Nähe zu entziehen suchte. Frau Faltz flüchtete nun in das Haus Potsdamerstraße 53, um bei dem dort im Seitenflügel wohnhaften Onkel ihres Mannes, den Schriftsetzer Franz Faltz, Zuflucht zu suchen. Auf der Treppe wurde sie aber von dem nacheilenden Ehemanne eingeholt, der nach einer kurzen, heftigen Rücksprache einen Revolver zog und auf die Wehrlose drei Schüsse abfeuerte. Eine durch den Lärm herbeigelockte Frau, welche laut um Hilfe rief und an dem Thäter vorbeieilen wollte, wurde durch die Drohung: „Halt, oder ich schieße!“ zurückgeschreckt. Als aber vom Hofe her Hilfe herbeieilte, feuerte Faltz die Waffe gegen sich selbst ab. Beide Ehegatten wurden mittels Droschke nach dem Elisabethkrankenhause gebracht, wo der Mann gegen 7 Uhr seiner Verletzung erlag. Die Ehefrau, welche in den rechten Oberarm und in beide Seiten oberhalb der Hüften getroffen worden ist, hat nach dem Ergebniß der ärztlichen Untersuchung nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

† **Zum Mainzer Skandal.** Das Gouvernement hat dem „Berl. T.“ zufolge dem Kaiser einen ausführlichen Bericht über den Fall des Lieutenants v. Lucius (Bedrohung eines städtischen Promenadenwächters mit dem Säbel) unterbreitet.

† **Ein Diner bei Peter dem Großen.** Als im Sommer des Jahres 1717 Peter der Große sich als Badegast in Spaa aufhielt, war auch der Staatsrath und Kanonikus v. Launaye aus Lüttich dort anwesend. Von diesem ist eine Beschreibung auf unsere Zeit gekommen, in welcher er ein kaiserliches Mittagsmahl, an welchem er Theil nahm, schildert. Es heißt darin: „Am Freitag kam ich nach Spaa. Der Zar war gerade in einem Zelt. Ich nahm mir die Freiheit, ihm ein Körbchen voll Kirschen und Feigen aus meinem Garten zu präsentiren. Es schien ihm sehr angenehm zu sein, denn er machte sich sogleich darüber her, und obwohl er am Morgen seine 21 Gläser Wasser getrunken, verzehrte er, ehe ich es mir versah, 12 Feigen und gegen sechs Pfund Kirschen. Den Tag erwies er mir die Ehre, mich zur Tafel zu laden. Diese Mahlzeit war ganz merkwürdig, und man sagte mir, daß Se. Majestät stets so speise. — Obgleich die Tafel für acht Gedecke bestimmt war, hatte man doch 12 Personen daran zu plaziren gewußt. Der Zar saß obenan, mit einer Nachtmütze auf dem Kopf und ohne Halsbinde. Zwei Soldaten trugen zwei große Schüsseln auf, worin irdene Näpfchen mit Bouillon standen, in deren jedem ein Stückchen Fleisch schwamm. Sie wurden vor unsere Teller gestellt. Da die Stühle einen Fuß weit von der Tafel abstanden, mußte man, um zur Bouillon zu gelangen, den Arm ausstrecken wie ein Fechter. Wer mit seiner Bouillon fertig war und mehr wollte, tauchte seinen Löffel ohne Umstände in den Napf des Nachbars. Der Zar selbst ging uns mit diesem Beispiel voran. Dann kam ein Bursche, der 6 Flaschen Wein auf die Tafel — nicht stellte, sondern hinrollen ließ. Der Zar schenkte jedem Gaste und dann sich selbst ein Glas voll ein. — Ich hatte meinen Platz neben dem Kanzler erhalten. Sobald dieser bemerkte, daß ich mein Fleisch ohne Salz aß, forderte er mich auf, ohne Umstände aus dem einzigen Salzfasse zu nehmen, welches dicht vor dem Zaren stand. Jetzt kam das zweite Gericht. Einem Soldaten, den der Zufall eben bei der Küche vorbeigeführt haben mochte, war eine der Schüsseln aufgeladen worden, und weil er darüber nicht Zeit gehabt hatte, den Hut abzunehmen, schüttelte er auf die possirlichste Weise von der Welt mit dem Kopfe, daß er herabfallen sollte. Der Zar gab ihm ein Zeichen, zu kommen, wie er eben wäre. Das zweite Essen bestand aus zwei Kalbskeulen und vier jungen Hühnern. Se. Majestät nahm das größte der Hühnchen mit der bloßen Hand, hielt es unter die Nase, und nachdem er mir durch einen Wink zu verstehen gegeben, daß er den Braten trefflich finde, war er so gnädig, mir das Hühnchen auf den Teller zu werfen. Den Nachtisch bildete ein Teller mit Bisquit, und nachdem es bis auf wenige Krumen verzehrt war, erhob sich alles. Der Zar trat zu einem Fenster und benutzte eine der dort liegenden nicht sehr reinlichen Lichtscheeren, sich die Nägel zu reinigen. Auf dem Tische sah es wunderlich aus. Das Tischtuch war überall mit Brühe überschüttet, und als wir aufstanden, war es geradezu mit Wein und Fett getränkt.

† **Aus Littauen.** Auf dem Standesamte zu U. kam kürzlich bei der beabsichtigten Trauung eines Paares eine Feier zu Stande, die der komischen Seite nicht entbehrte. Mehrere alte Frauen, die außer den Zeugen erschienen waren, baten nämlich den Standesbeamten, vor dem Trauakt noch ein geistlich Lied, wozu schon die Gesangbücher mitgebracht waren, singen zu dürfen, was ihnen auch gewährt wurde. Die älteste Frau that nun ihr Buch auf und stimmte aus voller Kehle an: „Nun laßt uns den Leib begraben.“ Als der Standesbeamte seine Verwunderung über die Wahl des Liedes aussprach, sagte man ihm, daß man das erste Lied, das man beim Oeffnen des Gesangbuches finde, nehmen müsse, denn aus diesem Liede sei das künftige Schicksal der Vermählten zu ersehen. In diesem Falle nun sollte einer der Verlobten den baldigen Tod vor Augen haben, weshalb man ungetraut wieder den Heimweg antrat und die Verlobung unverzüglich löste.

† **Schiffskatastrophe.** Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Dampfer „Alexander Wolkow“, welcher Ende März von einem persischen Hafen an der südlichen Küste des Kaspischen Meeres mit Gütern und Passagieren nach Baku abging, mit allen an Bord befindlichen Personen während eines fürchterlichen Sturmes am 29. März gesunken ist. Die Zahl der Opfer, welche die Katastrophe gefordert hat, kann nicht genau festgestellt werden, jedoch ist gewiß, daß einige 200 Perser sich an Bord des Dampfers nach Baku eingeschifft hatten; alle diese sind neben der ganzen Mannschaft ertrunken. Der „Alexander Wolkow“ fand früher als Flußdampfer Verwendung und soll vollständig ungeeignet gewesen sein für den Verkehr in stürmischem Wetter, da er kein einziges Rettungsboot aufzuweisen hatte. Außerdem hatte das Schiff eine große Deckladung mitgenommen, welche vermuthlich übergeschossen ist und das Kentern des Dampfers verursacht hat. Die wirkliche Ursache aber wird nie aufgeklärt werden, da nicht eine einzige Person mit dem Leben davon gekommen ist.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 16. Mai. Für unsere Kurgäste war das am 2. d. M. veranstaltete Konzert, welches zu Gunsten des hiesigen Zweigvereins vom rothen Kreuze in den prächtigen Neptunsälen stattfand, ein hoher Genuß, denn die Vorträge der als vortreffliche Liedersängerin rühmlichst bekannten Gräfin Emma Czernin, sowie des ausgezeichneten Operntenoristen Adolf Wallnöfer, die Darbietungen der durch virtuose Dilettanten, wie z. B. Grafen von Wallis u. A. verstärkten Kurmusikkapelle, die gemischten Chöre des Männergesangvereins und der Liedertafel erhielten den rauschendsten Beifall seitens des alle Räume dicht gedrängt füllenden distinguirten Publikums. — Die Zahl der Kurgäste nimmt nun rascher zu, so daß bereits die fünfte Kurliste erscheinen mußte. Hiernach zählen unsere beiden Kurorte bis jetzt schon 204 Kurgäste; davon befinden sich 26 Personen im kgl. sächsischen Militär-Badeinstitut. — Unter den vielen Ausflugspunkten unserer schönen Umgebung nimmt der Borschen bei Bilin eine hervorragende Stellung ein; dieser wegen seiner großartigen Rundsicht viel bestiegene Felsenberg wird nun bald seine Besucher mit dem alpinen Edelweiß überraschen, dessen Anpflanzung daselbst der hiesige Gebirgsverein sich angelegen sein läßt.

Briefkasten.

B. R. hier. Ist für den Fall der nicht pünktlichen Zinszahlung eine Konventionalstrafe vereinbart worden, so ist diese Verabredung an sich vollkommen zu Recht bestehend und kann daher die verfallene Konventionalstrafe eingeklagt und beigetrieben werden.

Bekanntmachung.

Posen, den 19. Mai 1892.

Die Ausgabe der neuen Kuponsbogen zu neuen Posener Pfandbriefen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1902 beginnt

mit dem 1. Juli dieses Jahres.

Die Pfandbriefs-Inhaber werden daher hierdurch aufgefordert, die Talons Behufs Erhebung neuer Kuponsbogen **erst**

vom 1. Juli d. J. ab

an

„die Kasse der Posener Landschaft Abtheilung für Kuponsbogen-Ausgabe"

— nicht an die Direktion — frankirt einzusenden.

Den Talons muß ein Verzeichniß beigefügt werden, in welchem die Stückzahl derselben nach Serien und laufenden Nummern aufgeführt ist. Die Ueberschrift des Verzeichnisses lautet:

„Verzeichniß über . . . Stück Talons zu Posener Pfandbriefen Behufs Erhebung von Zinskupons für die 10 Jahre vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1902. Eingereicht von . . .".

(nun ist Name, Stand und Wohnort **deutlich** zu schreiben. Einsender, welche auf dem Lande wohnen, haben auch die nächste Poststation anzugeben.)

Nachdem das Verzeichniß mit den Serien und Nummern der Talons ausgefüllt ist, hat der Einsender noch folgende Quittung darunter zu setzen und zu unterschreiben:

„den Empfang der den oben bezeichneten Talons entsprechenden . . . Stück Kuponsbogen für die 10 Jahre vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1902 nebst neuen Talons bescheinigt."

(Ort, Datum und Unterschrift.)

Ohne Quittung wird kein Kuponsbogen verabfolgt, sondern das Verzeichniß dem Einsender zur Vollziehung **portopflichtig** zurückgesandt.

Formulare zu den Verzeichnissen können seiner Zeit bei unserer Kasse, Abtheilung für Kuponsbogen-Ausgabe sowie bei der landschaftlichen Darlehnskasse unentgeltlich in Empfang genommen werden, welche auch die unentgeltliche Besorgung der neuen Kuponsbogen übernimmt.

Königliche Direktion der Posener Landschaft.
v. Staudy.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung fügen wir zur gefälligen Beachtung der Pfandbriefsinhaber noch hinzu, daß sowohl die Ausgabe der Formulare zu den Verzeichnissen, als auch die **unentgeltliche** Besorgung der Kuponsbogen vom **7. Juli ab** erfolgt:

in **Berlin** durch die **Direktion der Diskonto-Gesellschaft**,
„ **Breslau** durch die Herren **Oppenheim & Schweitzer**,
„ **Bromberg** durch Herrn **Albert Arons**,
„ **Dresden** durch die Herren **George Meusel & Co.**,
„ **Glogau** durch die **Kommandite des Schlesischen Bank-Vereins**,
„ **Görlitz** durch die **Kommunalständische Bank für die Preußische Oberlausitz**,
„ **Hannover** durch Herrn **A. Spiegelberg**.
„ **Liegnitz** durch die **Kommandite des Schlesischen Bank-Vereins**,
„ **Stettin** durch Herrn **Wm. Schlutow**.

Posen, den 19. Mai 1892. 7191

Posener landschaftliche Darlehnskasse.
Schwidtal. Streim.

Verkäufe * Verpachtungen

Flottes Mehl- und Materialgeschäft

Eckladen mit Schaufenster, garantirt gute Nahrung, billig verkäuflich. Näheres in der Exped. d. Bl. 7437

Rittergut 1260 M.,
vorzügl. Bod., m. 150 M. schön. Wies., kompl. mass. gut. Gebäuden, 120 Stck. Rindvieh, 24 Pferde u. s. f., 4 Kmtr. Chauss. v. Bahn, 8 Ml. östl. v. Posen, m. fest. Hyp., b. 30000 M. Anzahl. spottbill. z. kauf. od. z. pachten d. **F. A. v. Drwęski & Langner**, Ritterstr. 38.

Große Wassermühle v. 1. J. a. z. verpachten,
mt. 20 Mg. schön. Land u. Wiesen, a. gr. Wasser, ½ Ml. v. Bahn d.
v. Drwęski & Langner,
7393 Ritterstr. 38.

In bester Gegend Oberschlesiens ist eine 7307
Landwirthschaft
von 165 Morgen mit
2 Kalköfen
und immerwährend ein eigenen
Kalksteinbruch
zu verkaufen. Tägliche Produktion ca. 500 Zentner. Zwei Bahnen in der Nähe. Anzahlung 20 000 Mark.
Näheres unter **G. R. 307** an die Exped. d. Ztg.

Eine in Posen belegene obergährige 7342
Bierbrauerei,
welche seit ca. 50 Jahren in flottem und nutzbringendem Betriebe sich befindet, ist vom 1. Okt. d. J. ab zu verpachten od. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Th. Reinke,
Breslauerstr. 35.

Ein Gut
in der **Provinz Westpreußen** soll bei gesicherten Hypotheken und mäßiger Anzahlung preiswerth verkauft werden. Uebernahme auf Wunsch sogleich. Selbstkäufer werden gebeten ihre Adr. unter **H. P. 20** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. 6561

Ein Gut
in der **Provinz Posen,** mittlerer Größe, bei gesicherten Hypotheken mit mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen und auf Wunsch sogleich zu übernehmen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter **A. Z. 100** in der Expedition d. Zeitung bgeben. 6562

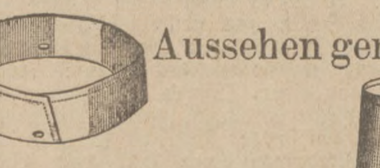


Gollmitz i. d. Uckermark.
Post- u. Telegraphen-Station.
Wegen Aufgabe meiner Pachtung Auktion über 90 5929
Rambouillet-Vollblut-Böcke
bereits am **Donnerstag, den 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr.** Einschätzung 100 und 150 Mark. Spezielle Verzeichnisse werden auf Wunsch später versandt. Wagen am Bahnhof Prenzlau. 5929
G. Mehl.

Staatsmedaille 1888.
Man versuche u. vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise
Hildebrand's Deutsche Schokolade
das Pfund (½ Kilo) Mk. 1,60,
in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs., Berlin.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.

Aussehen genau wie Leinenwäsche.



Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.

Vorräthig in POSEN bei
Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7; **E. Rosenthal**, Kurz-, Galanterie- u. Weißwaarengesch.; **C. W. Kohlschütter**, Breslauerstr. 3; **Josef Holländer**; **Julius Busch**, Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz**, Breslauerstr. 40; in **Schrimm** bei **Max Scherek**. 5968

1000 MENSCHEN

haben sich bereits durch Anwendung des unübertrefflichen Apparates

„RADICAL"

ohne **Schmerz** und **Gefahr**

von dem qualvollen Leiden der **Hühneraugen** und **Hornhaut** befreit. Dieser sehr praktische, elegant ausgestattete und in den meisten Cultur-Staaten patentirte Apparat ist der einzig vorhandene **schnelle** Helfer für derartige Uebel. Alle bisher angewandten Pflaster und Tincturen sind erfahrungsgemäß wirkungslos, **das Geld dafür nur weggeworfen;** die Operationen der Hühneraugen durch das Messer aber — wie viele Beispiele beweisen — sind oft Leben oder Gesundheit gefährdend. Nach dem Gutachten der Herren Aerzte und Fachautoritäten ist der „Radical" eine **hochwichtige** Erfindung auf dem Gebiete der **Körper- und Gesundheitspflege** und sollte er daher in keinem besseren Haushalt, in keinem Koffer der Herren Reisenden und Touristen fehlen. Der riesige Absatz in ganz kurzer Zeit und die große Anzahl der erhaltenen Anerkennungsschreiben sind der beste Beweis für die großartigen Erfolge des „Radical". Eine Abnutzung, wie bei den sogenannten engl. Hühneraugen-Feilen, ist vollständig ausgeschlossen und kann der Apparat von mehreren Personen hintereinander benutzt werden, da er sich leicht und schnell reinigen läßt.

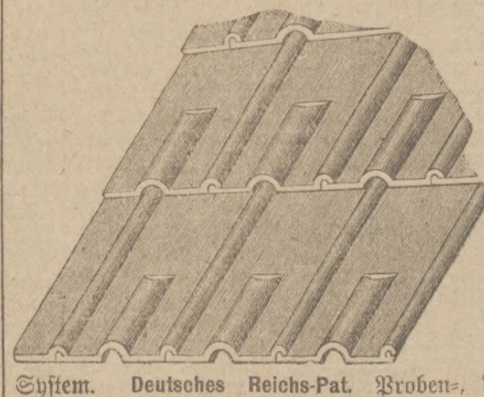
Das nützliche Instrument ist in den meisten Apotheken, feineren Drogen-, Parfümerie-, Galanterie- 2c. Geschäften der Welt käuflich und kostet:

Nr. I bronzirt, mit naturpolirten Griffen M. 2.—
Nr. II vernickelt, mit imit. Ebenholz-Griffen M. 3.—
(beide Nr. in eleganten Cartons.)

Nach Orten ohne Niederlagen senden direct gegen vorherige Einsendung des Betrages (für Deutschland und Oesterreich-Ungarn per Stück 20 Pf. Porto) oder Nachnahme. Ausländische Marken nehmen nicht in Zahlung.

Alleinige Fabrikanten und Patentinhaber
Bertel & Wagner-Dresden.

In Posen käuflich bei:
Wilhelm Brandt, Wilhelmsplatz 10; **Jasiński & Olyński, J. Schmalz.** 5413

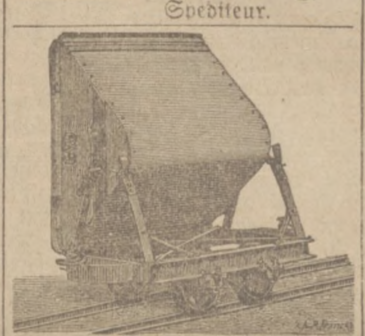


W. Voigt u. H. Kretzner
Dachfalzziegelfabrik Wilhelmshöhe in Kunzendorf N.-L. empfehlen **preiswürdig** als **vorzügliche** Bedachung **garantirt wetterbeständige, glasirte Dachfalzziegel** nach Kretzner's System. Deutsches Reichs-Pat. Proben-, Preis- und Frachtangaben kostenfrei. 5673

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis.
Theilzahl., 15jähr. Garantie.
Frco.-Probesendg. bewilligt.
Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19. 4570
Kommandantenstr. 20.

Für's Land geeignet, rangire ich 7321
starke Arbeitspferde
aus und verkaufe solche billigst.
Carl Hartwig,
Spediteur.



Feld-Stahlbahnen
für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise**, Lose Schienen, Weichen und Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder und Radsätze, Lagermetall, Befestigungsmaterial und Ersatztheile empfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser
in **Posen, jetzt Ritterstraße 16, vier Häuser weiter von unserem früheren Lager.**

Echt Dalmatiner 7556
Insektenpulver,
garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.
Rothe Apotheke, Markt 37.

Neue
engl. Matjes-Heringe,
Malta-Kartoffeln
empfing wieder 7534
Oswald Schäpe.

Tüchtige Agenten gewünscht.



Zur Konservirung des Teints
Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 6824
Rothe Apotheke, Markt 37.

Sand-Mandelkleien-Seife
mildeste aller Seifen, besonders zum **Waschen** u. **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Carton = 3 St. 50 Pf. bei **Ad. Asch Söhne.**



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

BRAUSE-LIMONADE-BONBONS
Engel-Apotheke, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend. **Gegen Magensäure u. Kopfweh.** Ein Bonbon 10 Pfennig. **General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden.** Niederlagen durch Plakate ersichtlich. 107

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit **2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen** mit 250 Muster-Vorzeichnungen, **12 große farbige Modenbilder** mit 80–90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition
Berlin W. 35. — Wien I, Operng. 3.
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Felgen.
Gute trockene buchene Felgen und Speichen jeder Stärke verkaufe ich zu sehr billigen Preisen. 7406
L. Weinlaub,
Grätz (Posen), am alten Markt.

1892er Füllungen natürlicher Mineralwässer
ebenso **Badesalze** sind bereits angekommen. Den geehrten Brunnentrinkern ist mein Garten zur Benutzung geöffnet. 7478
Dr. Mankiewicz in Posen.

Eine elegante neue Salongarnitur,
sowie 2 Säulen u. 1 eichener geschnitzter Lutherstuhl ist billig zu verk. b.
C. Sterra,
Tapezier u. Decorateur,
7179 Friedrichstr. 15.

Eine Drehrolle
wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter **A. Z. 1907** an die Exped. d. Ztg. 7438

Eisen-Constructionen

für Hochbauten, Brücken, Gewächshäuser 2c.

Complette eiserne Stalleinrichtungen.

Gusseiserne Zäune, Balkons, Geländer, Grabgitter, Kreuze und Grabtafeln

in ornamentaler Ausführung nach neuesten Modellen.

Bauguss, wie: Säulen, Ladenwände, Treppen, Fenster, Unterlagsplatten 2c.

offerirt zu **billigen Preisen**

die Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede

Petzold & Co., Inowrazlaw.

Statische Berechnungen, Kostenanschläge und Zeichnungen kostenfrei.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Jährlicher Versand:

ca. 1 Million Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle Salzbrunn.

J. S. Schleyer, Hauptniederlage der Kronenquelle. 3941

Pomona

und System Allweiler

Reben-, Baum- u. Kartoffel-Spritzen. 7113

In Buttenform tragbar 17 Lt., auf Karre 80 u. 200 Lt. Inhalt.

Ich empfehle deren Anschaffung als eine bewährte, nachweislich höchst rentable Kulturmaßnahme.

Vielseitige Verwendbarkeit, Mischungen werden mitgetheilt.

Der Vertreter.

Wilh. Löhnert,
Posen, Wilhelmstraße 25.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. **Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch** bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die

Fürstliche Brunnen-Inspection.

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Ostseebad Misdroy

Klimatischer Curort. Sommerfrische. Seeluftcuren.

Auskunft und Prospecte durch die Bade-Direction.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —

Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km Prospekte gratis und franco. 4600

Nicht wieder

kommt die Gelegenheit, folgende aus 24 Gegenständen bestehende Garnitur „Patent-Silber-Geräthe" (letztmodernes Faden-Muster) zu dem fabelhaften Preise von Mark 7,50 postfrei M. 8. kaufen zu können. — Es ist dies der letzte Rest, welchen ich noch für Rechnung der minorennen Erben eines kürzlich verstorbenen Patent-Silber-Fabrikanten im Ausverkaufswege **weit unter den Herstellungskosten** offerire — 7513

Als prachtvolles Geschenk besonders geeignet.

Das „Patent"-Silber ist ein durchaus weißes Metall, welches seinen „Silbereffect" nie verliert, wofür ich garantire

6 ff. Pat. Silb. Tafelmesser, echte Klinge.
6 ff. Pat. Silb. Gabeln aus einem Stück.
6 ff. Pat. Silb. Eßlöffel.
6 ff. Pat. Silb. Kaffeelöffel.
Versand gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages durch

Nicht Zufriedene mögen mir die Waare sofort franco retourniren — worauf prompt Geld zurückgesendet wird.

G. Schubert, Spezial-Geschäft für Patent-Silber-Geräthe, Berlin SW., Leipziger Str. 85.

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heiße, alkalisch salinische Thermne** (29,5—39° R.) **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Curort ersten Ranges mit großartigen **Badeanstalten, Moorbäder.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulöse Anschwellungen** und **Geschwüre, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarksleiden;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß-** und **Hiebwunden** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale.

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** 4877

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel.

Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**

Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stück trägt meine volle Firma.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.

In allen besseren Kolonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Bad Obernigk — Sitten.

Kiefernadelbad und klimatischer Kurort seit 1835.

Wohnungen in gesunder, schönster Lage, inmitten des 400 Morg. großen Waldparks „Sitten". Jede weitere Auskunft ertheilt

6563 **Die Bade-Direktion.**

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- 2c. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampferverbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens 2c. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten 2c. **1891 Badefrequenz 7000 Personen.** Gute und billige Wohnungen.

Prospekte versendet und Auskunft ertheilt 7515

Die Bade-Direction.



Die

Oppelner Portland-Cement-Fabriken

vorm. F. W. Grundmann

zu **Oppeln,**

empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes vielfach prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation **unter der Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit,** für prompte, sowie auch für spätere Lieferung. 6871

Stets **kompletes Lager** bei **unserem Vertreter**

Herrn Carl Hartwig,

Baumaterial-, Kohlen- und Holzgeschäft, Posen.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende April 1892:

169 275 Policen mit **446.9 Millionen Mark Kapital.**

Im Jahre 1891 neu geschlossene Kapitalversicherungen

40 Millionen Mark.

Vermögensbestand Ende 1891: **137.4 Millionen Mark.**

Die Gesellschaft übernimmt auch die Invaliditätsgefahr dergestalt, daß der Versicherte vom Eintritt der Invalidität ab — sei es durch Körperverletzung oder durch Erkrankung — entweder von weiterer Prämienzahlung befreit wird oder außerdem eine jährliche Rente von 5% des versicherten Kapitals bis zur Fälligkeit desselben erhält. Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.

Bromberg im Mai 1892. 7516

Das Bureau der „Germania"
für die Provinzen Posen und Westpreußen.

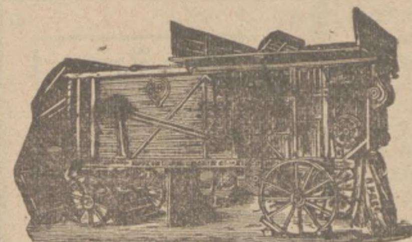
Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Lokomobilen- u. Excenter-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von Ruston, Proctor & Co., Ltd. in Lincoln.



Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen ander. Systemen: **Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.**

Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen u. Zeit.

Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eins der vielen Tausende gleich guter Zeugnisse.

Herr Amtsrath v. Dietze auf Barby **schreibt am 13. März 1890.** Die Excenter-Dampfdreschmaschine von **Ruston, Proctor** hat sich in jeder Weise als vorzüglich bewährt, und die beiden anderen Dreschmaschinen, die zu gleicher Zeit mit derselben gearbeitet haben, in Leistung sowohl als namentlich im Reindreschen übertroffen. Spreche darum gern meine vollste Zufriedenheit über die Excenter-Maschine aus.

Herr Amtsrath von Dietze auf Barby a. Elbe **schreibt am 2. September 1891.** Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob Sie mir sofort eine Dreschmaschine, wie ich solche im Monat August 1889 durch Sie gekauft habe, liefern können. **Ich bin mit der mir damals gelieferten Dreschmaschine sehr zufrieden und wünsche eine ebensolche zu erhalten.** 6816

Hierauf am 6. September 1891 neue Bestellung erfolgt.

254 Erste Preise.

24900 Lokomobilen u. Dreschmaschinen verk.

Preislisten und Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

J. Zeyland's

ältestes und größtes Lager von Särgen und Beerdigungs-Artikeln,

Posen, Wasserstraße 2,



Gegründet 1844. Gegründet 1844.

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. 14956



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.

Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Ausstattungen für Neugeborene

complett von 30 bis 300 M.

bestehend in: Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Windeln, Bademäntelchen, Gummiunterlagen, Matratzchen, Einsteckkissen, Taufkissen, Lätzchen 2c. 2c.

Vollständige Wiegenbetten, Steppdecken in größter Auswahl,

Alles sehr schön und sauber ausgeführt, zu nur billigst berechneten Preisen empfehlen 6873

Gebr. Itzig, Krämerstraße 20.

Magazin für Braut-Ausstattungen.

Couponsbogen-Ausgabe von Posener 4 % und 3½ % Pfandbriefen.

Die Erhebung der am 1. Juli zur Ausgabe gelangenden Couponsbogen zu obigen Pfandbriefen besorgen wir nach wie vor **kostenfrei** und bitten um Einreichung der Talons.

Sigmund Wolff & Co.

7531

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 6823
Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.
Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Die bekannte, wirkungsvolle
Lauterbach'sche
Hühneraugen-Seife
Stück 75 Pf., ist stets vorräthig bei **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz, **F. G. Fraas Nachf.**, Breitestr., **S. Otocki & Co.**, Berlinerstr.

Asthma.

Leidende an Asthma, Lungenaffektionen, Engbrüstigkeit, Erstickungsanfällen, veralteten Catarrhen und Schlaflosigkeit finden Linderung bei Anwendung der rühmlichst bekannten 3996
Rapin's
„Abyssinischen Heilmittel"
die mit direkt importirten Blättern und Harzen Abyssinischer Cederbäume bereitet werden.
‚Rapin's Abyssinisches Räucherpulver' à **4 Mark** u. **2,50 Mark**
„Rapin's Asthma-Cigaretten"
à **1 Mark** und **Rauchtaback** a **1,25 Mark** das Packet
General-Depot in
Radlauer's Kronen-Apotheke
Berlin W, Friedrichstr. 160.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden**, à St. 50 Pf. bei:
R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. J. Birnbaum**, Alter Markt 91; **L. Eckart**, St. Martin 14; **Jasinski & Olynski**, St. Martinstraße 62; **E. Koblitz**, Krämerstraße 16; **M. Pursch**, Wilhelmsplatz 14; Apoth. **Szczerbinski**, Breslauerstraße 31; **J. Schleyer**, Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

Zu **Marshall**'schen Lokomobilen und Dreschmaschinen sind **Ersatz- und Reservetheile** am bequemsten und sicher passend zu beziehen von dem Vertreter derselben 6074
Wilh. Löhnert,
Posen, Wilhelmstr. 25.

Wichtig für Händler!
Kleine, runde **Honigkuchen**, 250 Stck. 3 M., empfiehlt
J. Grzywotz, Leipzig,
Ranst. Steinweg 33.

Schaufenster und Thür
zu verkaufen. 7452
St. Martin 67, Comptoir.

15626
Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Imperial
und
Extra Stout Porter
Pale Ale
und
Bourton Ale
1892er Märzgebräu von **Bass & Co., London,** empfiehlt in vorzüglicher Qualität 7369
A. Cichowicz.

Garant. reine süffige Mosel-, Rhein- u. Bordeauxweine, Ober-Ungarweine,
herb, mild u. süß, deutsch u. franz.
Champagner
offer. zu billigsten Engrospreisen
Adolf Leichtentritt,
Weingroßhandlg. u. Probirstube, Ritterstr. 39. 7494

Feinen
Eier-Cognac
1/1 Fl. 3,50, 1/2 Fl. 1,75 Mark.
Maitrank
per Fl. 75 Pfg. empfiehlt 7454
Hartwig Latz,
St. Martin 67.

Maitrank
aus bestem **Moselwein** und frischem Waldmeister empfiehlt
H. Hummel,
7202 Friedrichstr. 10.

Französisch. Sahnkäse,
täglich frisch ankommend, p. Pfd. 0,50 M., empfiehlt 7340
Gregor Miczyński,
32 St. Martin 32.
Filiale am Petriplatz.

Pianinos kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à 15 M. mon. **Franco 4wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin**, Neanderstr. 16.

Brunnen- und Tiefbohrungen, Wasserleitungen.
Specialität: 7152
Anlage artesischer Brunnen,
Beschaffung größerer Wassermengen
für Städte u. Fabriken.
Wilhelm Mittelstädt,
Bromberg,
Karlstraße Nr. 5.

Großer Verdienst 7482 durch neue höchst einfache **Fabrikation** eine täglichen Bedarfsartikels, wozu wenig Geld u. bei kleinem Betriebe keine spez. Werkstätte erforderlich ist. Als dauernde Existenz oder Nebengeschäft für Jedermann passend. Konkurrenzlos, beliebig vergrößerungsfähig, kein Risiko, große Erfolge nachweisbar. Ausführlichen Prospekt hierüber versenden gratis:
R. Fallnicht & Co., Hamburg 6.

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4947
Rothen Apotheke, Markt 37.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl u. Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft**. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
• Wird in Couvert verschl. überschickt.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Woll-Lager.

Zu dem am **12. und 13. Juni** d. J. stattfindenden Wollmarkte stehen meine **Zelte Nr. 3 u. 4** wieder auf dem 7564

Sapiehaplatz.

Lageranmeldungen erbitte **rechtzeitig,** auch wird **Anfuhr und Einlagerung billigst und prompt** besorgt.
Moritz Kuczynski Nachfolger,
Spediteur,
Große Gerberstraße 30/31.

Zum diesjährigen Wollmarkte,
welcher hierselbst **am 12. und 13. Juni** stattfindet, nehmen wir, wie alljährlich, Wollen zum kommissionsweisen Verkauf an und bitten um gefällige **rechtzeitige Anmeldungen.**
Die Wollen werden vom 9. Juni ab in unser Wollzelt, **Sapiehaplatz**, aufgenommen. 7530
Bank für Landwirthschaft u. Industrie.
Kwilecki, Potocki & Co.

6835
Gustav Pohl's
Hausfacaden-Abputzgeschäft.
Leitergerüst-Verleihanstalt.
St. Martin 48.
Schnell und reelle Bedienung. Solide Preise.

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **die Vertretung der seit 25 Jahren hier bestens eingeführten Ofen- und Thonwaarenfabrik d. Herrn W. Thiele in Velten übernommen habe** und halte mich bei Bedarf von weißen **Schmelzöfen 1., 2. und 3. Klasse sowie Majolika-Oefen bei billigstem Preise bestens empfohlen.** 4304

Hochachtungsvoll
W. Heinze,
Ofenfabrikant.

Wildunger Königsquelle,
vorzüglich wirksam bei Nieren- und Blasenleiden, Gries u. Steinbeschwerden, Eiweiß- und Zuckerruhr, Magen- und Lungenkatarrh, im **Alleinverkauf für Posen bei Herrn** 6761
J. Schleyer, Breitestraße 13.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstr. Nr. 8.
Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung.
Galvanoplastische und **elektrolytische** Einrichtungen. 2211

Mieths-Gesuche.

In unserm Grundstück **Sapiehaplatz 10b.** sind 2 Wohnungen von 7 Zimmern mit Zubehör im I. und II. Stockwerk vom 1. Oktober 1892 ab zu vermiethen. Besichtigung der Wohnungen kann von 11 bis 1 Uhr Mittags erfolgen. Auskunft über die Miethsbedingungen ertheilt Herr Stadtinspektor **Günther.**
Posen, den 10. Mai 1892
Der Magistrat. 7163

Theaterstr. 3, II Treppen eine freundliche Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche p. Okt. zu verm.

Große Räume zum
Restaurant
zu verm. Näh. Bergstraße 12 b part. r. 5335

Luisenstr. 19
ist zum 1. Okt. d. J. im Parterre eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß preiswerth zu vermiethen. 5967

Bergstraße 12 b,
II. Et. herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badez., Mädchenz. ꝛc. u. Souterrain-Geschäftslokal nebst Wohn. per 1. Okt. zu verm. Näheres 12b p. r. 6040

In meinem Hause **Grätz Nr. 336,** das an lebhaftester Verkehrsstelle liegt, wird zum 1. Oktober d. J. ein 6668
Geschäftslokal mit Wohnung
und Zubehör miethsfrei und ist preiswerth zu verpachten.
Seit vielen Jahren wird in demselben eine Materialwaaren-, Mehl- und Vorkost-Handlung **mit bestem Erfolge** betrieben, doch eignet es sich seiner **vorzüglichen Lage wegen** auch für jede andere Branche.
Reflectanten erfahren Näheres von **A. Herzfeld**
in Grätz, Provinz Posen.

Wilhelmsplatz u. Theaterstraßen-Ecke 4 ein Zimm. nebst Entree, sep. Eing. per Juni zu vermieth. Näheres beim Wirth.

---

4 Zimmer, Küche
und Nebengelaß i. 1. u. 2. Stock. Näheres bei **H. Kirsten,** St. Martin 16/17.

Ein Geschäftskeller
ist **Krämerstr. 17,** gegenüber Keilers Hotel, p. 1. Okt. z. verm. Näheres **Schloßstr. 5, 2 Tr.**

Breslauerstraße 9
1. Etage sofort zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 36 3 Zimm., Küche, Zubeh. II. Etg. p. 1. Juli, kleine Wohn. sofort zu vermieth.

Friedrichstr. 30
ist der Eckladen nebst angrenz. Wohn. und Küche wie auch ein großes **Restaurationslokal** v. 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres beim Eigenthümer **Reinstein,** Naumannstr. 10.

Wilhelmsplatz Nr. 2
ist die 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Nebengelaß per 1. Okt. cr. ganz oder getheilt zu vermiethen. 5366
W. F. Meyer & Co.

Möbl. Zimm. ev. mit Pens. in der Oberstadt z. 1. Juni cr. zu verm. Off. u. **P. K. 12** Exp. d. Ztg.

Grünestr. 2. Wohnungen vom Oktober von 4, 5 und 6 Zimmer zu vermiethen. 7419

Große Remise
sowie **1 Wohnung** für 75 Thlr. sofort zu verm. **Wronkerstr. 4.**
Näheres 7450
St. Martin 67, Comptoir.

Möbl. Zimmer
für **13,50 sof.** zu verm. 7451
St. Martin 67, Vorderh. II.
Zu erfragen I. Etg.

Ein zweifenstr. **möbl. Zimmer** zum 1. Juni billig zu vermiethen
Bäckerstraße 21,
2 Treppen Vorderhaus.

Zu vermiethen.
Ein **Laden** mit angrenzender Wohnung sofort oder 1. Oktober.
1 Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Zubehör III. Etage vom 1. Oktober. 7283
Näheres **Wilhelmstraße 5** bei **Beely.**

Grabenstraße 3
1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind.
Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

Stellen-Angebote.

Als Hilfsschreiber
wird ein **junger Mann** mit guter, geläufiger Handschrift gesucht. Antritt sofort, Tagegelder nach Vereinbarung. 7411
Landes-Bauinspektion Posen West,
St. Adalbert 14, II.

Für ein Restaurant wird per 1. Juni oder später eine
tüchtige Köchin
zu engagiren gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften in der Exped. d. Ztg. unt. **C. B. 200** niederzulegen. 7376

Gesucht
zum 1. Juli eventl. früher für ein Dampfer-Expeditions-Geschäft in Stettin ein 7507
jüngerer Comtoirist,
welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist. Anfangsgehalt 1200 Mk. Gefl. Offerten werden erbeten unter **J. M. 100** an d. Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

E. erfahrene Wirthschafterin mit guten Zeugn. w. per 1. Juli bei bescheid. Ansprüchen selbstst. Stellung. Gefl. Off. **W. H. 47 Inowrazlaw.** 7508

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen